

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Arbeiter“ und die illustrierten „Reisende Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 300.

Samstag, den 23. Dezember 1905.

20. Jahrgang.

Die Polizeistunde.

Von Geh. Justizrat W. Goetze.

„Meine Herren, es ist Polizeistunde!“ Dieser mahnende Ruf des Wirts jagt dem älteren Stumpfsinn, daß es nun für ihn Zeit ist, solide nach Hause zu gehen, um morgen zur gewohnten Zeit nach des Tages Lust und Sitze wiederum sich zum Abendessen einzufinden, aber jüngeren Kreisen tönt er in die Frechheit, die dann gerade ihren Höhepunkt erreicht, während hinein. Die Polizeistunde ist jedoch unerbittlich und läßt nicht einmal zum ruhigen Austrinken Zeit. Der Wirt muß, um einer Bestrafung zu entgehen, „positive Mittel“ zu ihrer Durchsetzung anwenden. Ob indes die Gefahr einer Beeinträchtigung harmlosen Vergnügens wirklich so drohend ist, wie es oberflächlich den Anschein hat, und ob nicht vielmehr diese Einrichtung eines der wirksamsten Mittel zur „Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit“, welche der Polizei zur Aufgabe gesetzlich gestellt ist, darstellt, ohne ihrer Bestimmung nach widerrechtlich oder willkürlich zu belästigen, mag aus der nachfolgenden Darlegung entnommen werden.

Die reichsgesetzliche Quelle und Grundlage der Polizeistunde enthält der § 365 des StGB., welcher lautet: „Wer in einer Schankstube oder in einem öffentlichen Vergnügungsort über die gegebene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehn Mark bestraft. Der Wirt, welcher das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“ In seinem anderen Reichsgesetz findet sich eine Vorschrift über die Einführung einer Polizeistunde; die Entscheidung über deren Notwendigkeit, über die Behörden, welche zur Anordnung einer Polizeistunde zuständig sind, die Form, in welcher die Polizeistunde „geboten“, d. h. nicht im Einzelfalle etwa durch den Wirt, sondern durch allgemeine Vorschrift für den Besuch der Schankstätten festgesetzt wird, ist dem Landesrechte vorbehalten. Ueber die Notwendigkeit einer solchen allgemeinen Regelung herrscht Streit; jedenfalls hat die Preussische Staatsleitung sich zu dem Erlasse einer allgemeinen Verordnung über die Polizeistunde nicht veranlaßt gesehen, „weil sie lediglich den Rahmen des durch § 365 bedrohten Tatbestandes erfüllen würde“. Dagegen kann die Polizeistunde, d. h. die Stunde, zu welcher ein Lokal geschlossen werden muß, durch Polizeiverordnung oder durch Polizeiverfügung bestimmt werden. In Ausübung dieser Befugnis sind in Preußen seitens der einzelnen Regierungspräsidenten für den Umfang ihrer Regierungsbezirke bzw. der Polizeipräsidenten für die Städte Verordnungen erlassen, welche eine allgemein gültige Polizeistunde als Regel fest-

setzen. Die Anwendung und Ausübung dieser Vorschriften kann in das freie Ermessen der Lokalpolizeibehörden (Amtsvorsteher, Polizeiverwaltung) gestellt werden, welches aber selbstverständlich nur nach sachlichen Gründen gehandhabt werden darf. Dasselbe zu umgrenzen und die Bedeutung und den Begriff der Polizeistunde klarzustellen, hat sich mangels gesetzlicher Vorschriften die Rechtsprechung angelegen sein lassen.

Die Einführung der Polizeistunde gilt nicht nur für Gastwirte und Schankwirtschaften, zu denen auch die Bahnhofsrestaurationen, soweit darin das nichtreisende Publikum verkehrt, gehören, auch den Speisewirtschaften ohne Schankbetrieb kann eine Polizeistunde gesetzt und innerhalb einer Wirtschaft für einzelne Räume verschieden angeordnet werden. Ist aber eine Polizeistunde durch Polizeiverfügung nicht festgesetzt, so darf eine solche einem einzelnen Wirt durch polizeiliche Verfügung nicht nach freiem Ermessen, sondern nur dann gesetzt werden, wenn besondere Gründe zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung dies erforderlich machen. Das freie Ermessen aber ermächtigt die Polizeibehörde, sowohl eine Verlängerung als auch eine Verkürzung der seitens des Regierungspräsidenten bestimmten Polizeistunde aus besonderen Gründen für einzelne Schanklokale eintreten zu lassen. Allerdings wird in der Praxis eine Verkürzung der Polizeistunde nur sehr selten vorkommen, da eine solche naturgemäß nur aus so schwerwiegenden Gründen erfolgen kann, daß sie regelmäßig eine Entziehung der Konzession selbst rechtfertigen würden. Auch die gewährte Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft über die festgesetzte Stunde hinaus darf nur aus Rücksichten polizeilicher Natur, aber nicht schon z. B. zu dem Zwecke, die Nachbarschaft vor Belästigungen zu schützen, wieder entzogen werden. In der Befugnis, die Polizeistunde hinauszuschieben, sind der Polizeibehörde Schranken nicht gezogen. Die Vorschrift der Gewerbeordnung über den Verdienstsatz hat auf die Gast-, Schank- und Speisewirtschaften keine Beziehung. Sonach kann die Verlängerung der Polizeistunde, welche regelmäßig nur für einen bestimmten Wirt gilt, unter Umständen bis zu später Nachtzeit erlaubt, sie kann namentlich davon abhängig gemacht werden, daß der Wirt keine weibliche Bedienung hält. Von der für die Wirtschaften, Schankwirtschaften usw. allgemein festgesetzten Polizeistunde werden auch die in solchen Lokalen abgehaltenen öffentlichen Versammlungen betroffen. Die Polizei darf zwar für solche Versammlungen in einer Schankwirtschaft keine Stunde, in der sie beendet sein müssen, festsetzen, wohl aber gilt die allgemeine für die Schankwirtschaften bestehende Polizeistunde auch für die dort stattfindenden Versammlungen. Dagegen finden die Vorschriften über die Polizeistunde auf geschlossene Gesellschaften keine Anwendung, wenn ihre Tätigkeit in einem zur ausschließlichen Benutzung der Teilnehmer gemieteten Räume eines Gasthauses stattfindet.

Eine verlängerte Polizeistunde erlischt, wenn die Wirtschaft in andere Hände übergeht, da der neue Wirt natürlich erst als zuverläßig und der Begünstigung wert sich erweisen muß; sie lebt auch nicht ohne weiteres wieder auf, wenn der frühere Wirt, vielleicht nach dem Wähligen des neuen Unternehmers, die Wirtschaft wieder übernimmt.

Aus diesen betrübten und festgehaltenen Grundsätzen der polizeilichen Verwaltung und der Rechtsprechung wird allgemein die beruhigende Zuversicht entnommen werden können, daß, wie die tägliche Erfahrung zeigt, auch unter dem Damoklesschwert der „Polizeistunde“ sich ganz behaglich leben läßt.

Die Revolution in Rußland.

Der „N. Z.“ wird aus Petersburg telegraphiert: Die russische Regierung erhielt durch die deutsche Regierung Kenntnis von den dem deutschen Reichskanzler Fürst Billow zugegangenen

Silbengeluden

deutscher Staatsangehöriger aus den Disceprovingen und jagte Verstärkung der militärischen Streitkräfte zu.

Zur Durchführung des

Generallstreiks

der in Petersburg gestern Mittag 12 Uhr begann, haben sich nur 17 Eisenbahnverbände bereit erklärt. Die übrigen verweigerten die Mitwirkung. Die Akademie beschloß in einem Meeting, die Akademie während des Generallstreiks vollständig geschlossen zu halten aus Rücksichtnahme auf schwere Ausnahmefälle. Man glaubt hier, daß dieser letzte Anlauf der Revolutionäre und Sozialisten gegen die Regierung vergeblich sei, da ihre Geldmittel nahezu erschöpft sind. Die Streikliste ist außer Stande, den Streikenden 30 Kopfen täglich zu zahlen.

In Warschau wurden in der Mittwoch-Nacht Redaktion und Druckerei des polnischen Sozialistenblattes „Kurjer Codzienny“

von Polizei und Kofaken besetzt.

Nach Durchsuchung aller Räume wurden 5 Redakteure, 2 Arbeiterdelegierte und 2 Arbeiterinnen verhaftet und die Druckerei- und Redaktionsräume versiegelt. Das Erscheinen des Blattes bleibt bis zu einem rechtskräftigen Gerichts-urteil unterbunden. — In der Warschauer Vorstadt Lublin entstand in einem Privathause, wo Bomben fabriziert wurden, eine

Explosion

Ein Mann und eine Frau wurden getötet, 6 andere Personen tödlich verletzt. Die Wohnung ist vollständig zerstört. — In Chemnitz wurde der Bezirkspolizeichef, der Untersuchungsrichter

Kleines Feuilleton.

Ein Papageien-Roman. Eine Mitarbeiterin teilt dem „W. Tagebl.“ eine Erfahrung mit, die einen merkwürdigen Beitrag zur Tierpsychologie enthält. Die Dame schreibt: Ein Bekannter von mir hat seit Jahren ein kleines, artiges Papageien-chen, sogenannte Zinsparabel; bekanntlich also benannt, weil man bei den stets dicht aneinander geschmiegt sitzenden Tierchen beobachtet haben will, daß, sobald der eine Gatte stirbt, sich der zweite in kürzester Frist zu Tode gramt. Es starb nun bei diesem Vogelpaar das Männchen. Das Weibchen sah geduckt und stumm, lebte aber, still seine Körner knusperte, weiter. Mein Bekannter erstand darauf ein zweites Zinsparabelchen und hing seinen Käfig dicht neben der kleinen, grünen Wittib auf in der Meinung, ihr dadurch eine durchaus erlaubte Zerstreuung zu gewähren. Kaum aber erblickt das neu angekommene Papageienhähnchen die Wittib, so garrt, diener, scharrt gluckst, kurz kollektiert er in sträflischer Weise mit seinem Gegenüber. Vergeblich bemüht sich sein kreuzes Weibchen, ihm mit sanfter Tadel zur Pflicht zurückzurufen. Die Wittib aber nimmt in gut gehobelter Demut alle schmeichelehaften Bemühungen mit Augenverdröhen hin und schielt, über den Frennapf gebogen, beständig mit schiefem Köpfchen zu ihm hinauf, der an den Gitterstäben rüttelt und sich wie wahninnig gebärdet, bis man endlich beide Käfige auseinanderreißt, um so dem freveln Spiel ein Ende zu machen. In der Nacht aber beginnt der junge Ehemann nach an seiner Gattin! Mit Wunden bedeckt, lag sie morgens tot im Sande des ehelichen Kerkers. Da es noch keine Kriminalgerichte für Vögel gibt, setzte mein Bekannter kurzerhand den Mörder in das Vogelbauer zur Wittib hinüber, um sich den zweiten blutbesiedelten Käfig rasch aus den Augen zu schaffen. Die Angestore aber empfing den fürchterlichen Gast über alle Maßen zuvorkommend. In wenig Augenblicken war der Ring fürs Leben geschlossen, und noch heute will das Gittern und Kofen kein Ende nehmen.

Die Flucht vor der Hochzeit. Aus Wien berichtet das dortige Extrablatt: Eine seinerzeit vielbesprochene galizische Entführung- und Taufaffäre beschäftigte kürzlich den Kassationshof: Im Städtchen Dufowist lebten die Eheleute Kaiser, deren ungewöhnlich schöne Tochter Springa Kaiser mit dem dortigen Geschäftsmann Rudolph Fährer verlobt war. Am 12. März sollte die Trauung stattfinden — allein die Braut war verschwunden! Wie erhoben wurde, war ein junger Kaufmann, Karl Morgenthal, in der Nacht vom 11. zum 12. März vor ihrem Fenster erschienen, um sie abzuholen; sie stieg aus dem Fenster, das Paar setzte sich in einen Wagen und davon ging's nach Brzemysl zum Bahnhof. Hier löste Morgenthal dem Mädchen eine Fahrkarte; er soll sie auch mit Geld versehen haben, und sodann legte sie die Flucht allein fort. Die Nachforschungen der Eltern nach dem Verbleibe der Braut blieben lange vergeblich, bis sie endlich erfuhren, die Tochter sei in einem Kloster getauft worden und wolle Christin bleiben. Morgenthal wurde in der Folge vom Kreisgericht Brzemysl wegen Entführung zur Verantwortung gezogen, jedoch mit der Begründung freigesprochen, er habe nicht gewußt, daß er das Verbrechen verübe, da die Tochter ihn gebeten habe, ihr beihilflich zu sein; er habe keine Gewalt angewendet, da sie ihm ja freiwillig und gern folgte, und endlich habe er nicht gewußt, daß sie noch minderjährig sei. Ueber die von der Staatsanwaltschaft gegen den Freispruch erhobene Nichtigkeitsbeschwerde wurde verhandelt. Der Generaladvokat bezeugte das Urteil als ungeschieden, denn es nehme Kenntnis des Gesetzes als einen Strafschließungsgrund an und ignorierte ganz, daß jede Entfernung einer Tochter aus dem Machtbereich der Eltern eine Entführung bedeute, gleichgültig, ob die Entführung einverstanden sei oder nicht. Der Kassationshof schloß sich dieser Ansicht an, hob den Freispruch als rechtsirrtümlich auf und ordnete bei den ersten Instanz eine neue Verhandlung an.

Der Wunsch der Toten. Vor einigen Tagen starb eine reiche Dame in Paris und gab in ihrem Testament folgendem seltsamen Wunsch Ausdruck: „Ich wünsche und verlange, daß man

von meinem Vermögen 70 000 Franken für meine Bestattung auswende.“ — Die Erben wollten diesem letzten Willen ihrer Verwandten buchstäblich nachkommen und stürzten sich in die größten Kosten. Sie ließen die Leiche von hervorragenden Ärzten einbalsamieren und in einen herrlich geschmückten Sarg legen. Dieser wurde in einem Begräbnisgrube allererster Klasse unter Rosen vergraben nach dem Friedhofe übergeführt. Trotz dem konnten die Erben, obgleich sie auch große Ausgaben für die religiöse Zeremonie gemacht hatten, die 70 000 Franken nicht ganz ausgeben. Sie entschlossen sich daher dafür, die Trauerdekorationen und Vorhänge, deren Miete in Paris sehr teuer ist nach fünf Tage nach der Bestattung an dem Totenhause zu belassen. Nun wollte einer der Mieter dieses Hauses am Donnerstag eine Soiree geben und ging deshalb zu dem Hausmeister, um gegen die Trauerdekoration zu protestieren. Er verlangte das sofortige Abnehmen derselben, konnte aber den Hausmeister nicht dazu bewegen. Er begab sich darauf zum Polizeikommissar, wo er gleichfalls nichts ausrichten vermochte. Es blieb ihm nichts übrig, als die Soiree abzusagen, ließ aber dann den Totbestand durch einen Gerichtsvollzieher feststellen. Dieser seltsame Prozeß wird seine Erledigung vor dem Zivilgericht finden, und damit werden die Erben wohl endgültig der Sorge entledigt sein, wie sie die von der Verstorbenen verlangten 70 000 Franken ausgeben sollen.

Eine neue Madame Humbert. In Paris hat eine Frau Blanche Bourbois nach herkömmlichem Muster mehrere Pariser Geldgeber hineingelegt. Die Dame wußte mehrere Hunderttausend Franken aufzutreiben durch das geschickt langierte Märchen, ihr verstorbener Vater sei im Besitz überaus wichtiger Geheimnisse des belgischen Hofes gewesen und habe das enorme Schatzgeheimnis in einer eisernen Truhe verwahrt. Die Öffnung dieser Truhe wußte Blanche durch allerlei Vorwände im Stille der Madame Humbert immer hinauszuschieben, bis die Geliebte die Geduld verloren und Anzeige erstatteten.

und zwei Polizisten bei amtlichen Diensthandlungen durch Revolvergeschüsse verletzt. — In Nikolajew meuterten

zwei Infanterieregimenter, wobei es zu blutigen Zusammenstößen kam.

Nach einer französischen Privatmeldung aus Petersburg soll eine wichtige Kundgebung eines großen Teiles der

Generale

bevorstehen, welche nicht länger die Verantwortung tragen wollen, wenn der Zar den Generalen auch fernerhin untersagt, die Disziplin im Heere mit allen Mitteln zu sichern. Man nennt drei Generale, welche sofort geneigt sind, eine Regierung des allgemeinen Ausnahmezustandes zu bilden.

Aus Odessa wird gemeldet, daß dort neue Judenhehen

veranstaltet wurden. Die Unruhen wurden aber bald von den Behörden unterdrückt. Die Antisemiten hatten sich mit Bomben versehen, um die Juden anzugreifen. Eine Bombe explodierte, wobei 5 Polizisten getötet wurden. Die Explosion verursachte eine große Panik.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio, daß ein deutscher Dampfer Nachrichten über

neue Unruhen in Sibirien

aus Wladivostok nach Japan überbrachte. Die Meuterei in der russischen Mandschureiarmee dehnt sich bis Tomsk aus. Die Meuterei unter den Tomsker Truppen nimmt große Dimensionen an. Die Meuterer verübten furchtbare Exzesse. Schließlich wurden Kosaken zur Unterwerfung des Aufstandes herangezogen. Die Meuterer schlossen sich in den Kasernen ein und verteidigten sich hartnäckig. Die Kasernen wurden von den Kosaken in Brand gesetzt. Von den 900 eingeschlossenen Meuterern verbrannten viele. Zahlreiche andere wurden von den Kosaken getötet, als sie aus der brennenden Kaserne flüchteten. Unbeschreibliche Schreckensszenen spielten sich dabei ab. — Auch in Wladivostok brach eine Meuterei aus. 120 Soldaten schlossen sich in ein Gebäude ein, das die Kosaken in Brand setzten. Als die Eingeschlossenen das Gebäude verließen, um dem Feuer zu entgehen, wurden auf der Straße viele von den Kosaken getötet.

Schauplätze der Bauern-Revolution in den russischen Ostseeprovinzen.

Auf den Gütern der Dina-Gegend wütet die offene Revolution. Bewaffnete Bauernhorden, die mit den besten Gewehren ausgerüstet sind, ziehen von Gutshof zu Gutshof, überall Mord, Brand und Plünderung verbreitend. In den Ostseeprovinzen scheint man so gut wie über keine Militärmacht zu verfügen, denn die vereinigten, wenig zahlreichen Soldaten werden von der Uebermacht der Bauern offen an-

10 Damen und einigen Kindern. Sie wurden interniert und gefangen gehalten, nachdem man das Schloß geplündert und sie selbst beraubt hatte. Nur mit der größten Gefahr gelang es ihnen, die Stadt Mitau zu erreichen. Eine Eskorte von zwanzig Dragonern wurde bei dieser Gelegenheit gesprengt und teilweise niedergemacht.

(Telegramme.)

Generalstreik.

Moskau, 22. Dezember. Der über die Stadt verhängte Zustand des außerordentlichen Schutzes ist mit dem Kriegszustand gleichbedeutend. Der Generalstreik ist hier vertrieht. Die Stadt war abends in Finsternis gehüllt, da die Elektrizitätswerke nicht arbeiten. Vom Gas brennen schon die letzten Vorräte. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Fenster und Türen werden mit Brettern vernagelt. Alle Betriebe feiern, Zeitungen gibt es nicht. Die Verwaltung der Eisenbahnen ist an das Streikkomitee übergegangen. Der Personen- und Waarenverkehr stockt gänzlich. Nur Spezialzüge werden befördert.

Schutz der Deutschen.

Berlin, 22. Dezember. Die Reichstagsabgeordneten Frölich und Pauli haben dem Reichskanzler folgenden dringenden Antrag übermittelt: Angesichts der von Stunde zu Stunde wachsenden Gefahr, die unsere deutschen Botschaften in den baltischen Provinzen bedroht, beantragen die Unterzeichneten, der Herr Reichskanzler wolle eventuell unter nachträglicher Genehmigung des zur Zeit vertagten Reichstags, da ein Aufschub von unabsehbaren Folgen wäre, unverzüglich einige Kriegsschiffe in die russischen Ostseehäfen schicken, um die Deutschen aus ihrer bedrängten Lage zu retten und der Vernichtung des Deutschtums vorzubeugen.

Politische Tages-Uebersicht.

• Wiesbaden, 22. Dezember 1905.

Ein Vertrauensvotum für Rühlrat.

In der gestrigen Sitzung des oldenburgischen Landtages wurde nach vorangegangener, sehr lebhafter Debatte dem Justizminister Rühlrat mit 33 gegen 6 sozialdemokratische Stimmen bei einer Stimmenthaltung ein Vertrauensvotum erteilt. Der Minister war der Verhandlung fern geblieben.

Deutsch-Südwest-Afrika.

Ein neuer Truppentransport in Stärke von 28 Offizieren, 2 Ärzten, 2 Veterinären und 12 Unteroffizieren, sowie 585 Mannschaften werden am 18. Januar auf dem Postdampfer Erna Wörmann von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika abgehen.

Oberst Müller, stellvertretender Gouverneur von Kamerun.

Nachdem Herr von Buttkamer, der Gouverneur von Kamerun, zur Berichterstattung nach Berlin berufen war, sind die Funktionen des Gouverneurs an seinen Stellvertreter Oberst Müller, Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, übergegangen. Oberst Müller ist seit mehr als 35 Jahren Offizier. Anfang 1870 wurde er Leutnant im ostpreussischen Jägerbataillon No. 1 und machte den Krieg gegen Frankreich mit, wo er das Eisene Kreuz II. Klasse erhielt. 1878 wurde



er Oberleutnant, 1886 Hauptmann und Kompaniechef, 1894 Major im 46. Infanterieregiment in Posen, 1895 ging er als stellvertretender Kommandeur der Schutztruppe nach Deutsch-Südwestafrika, 1900 wurde er Oberleutnant, als solcher gehörte er dem 5. Brandenburg. Infanterieregiment Nr. 48 in Münster an. Im Jahre 1902 wurde er zum Oberst und 1903 zum Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun ernannt.

Eine Rede Campbell Bannermans.

Der englische Premierminister Sir Campbell Bannerman hielt gestern in der Albert Hall zu London in einer von 9000 Personen besuchten Versammlung der liberalen Vereinigung Londons der größten Versammlung seit den Zeiten Gladstones, eine Rede, in der er zunächst auf die Umstände einging, die zur Demission des Kabinetts geführt haben. Auf die jetzige schwere Prüfung Rußlands hinweisend, sagte der Redner: „Wir haben nur freundschaftliche Gefühle und Wünsche für jenes große Volk“. In Bezug auf die Beziehungen Englands zu Deutschland sagt der Redner: „In keinem einzigen der Interessen beider Völker ist irgendwelcher Grund zu einer Entfremdung und begründen wir die kürzlich erfolgten inoffiziellen Freundschaftsbesprechungen. Die liberale Politik würde einer Angriffspolitik entgegen sein und von dem Wunsche getragen werden, mit allen Mächten in besten Beziehungen zu stehen. England wolle Mitarbeit an dem gemeinsamen Werk der Zivilisation. Er fraue sich, daß die Schiedsfrage große Schritte vorwärts getan habe: Heute werde es nicht mehr einer Großmacht als Schwäche angerechnet, wenn sie Streitpunkte dem Schiedspruch unterwerfe. Das Wachstum der Rüstungen sei eine große Bedrohung für den Frieden. Da die schiedsgerichtliche Erledigung von Streitfragen an Boden gewonnen habe, sei es Pflicht dementsprechend jene Rüstungen abzuändern.“

Ministerium Katsura zurückgetreten.

Das Ministerium Katsura, welches bekanntlich anlässlich des für Japan unvorteilhaften Friedensschlusses mit Rußland einen sehr schweren Standpunkt seinen Landsleuten gegenüber hatte, hat seine Demission eingereicht. Schon damals, als sich in Tokio nach dem Friedensschluß die ganze Entrüstung der Japaner gegen das Ministerium Katsura wandte und der Pöbel Tokios sich anschickte, das Palais Kat-

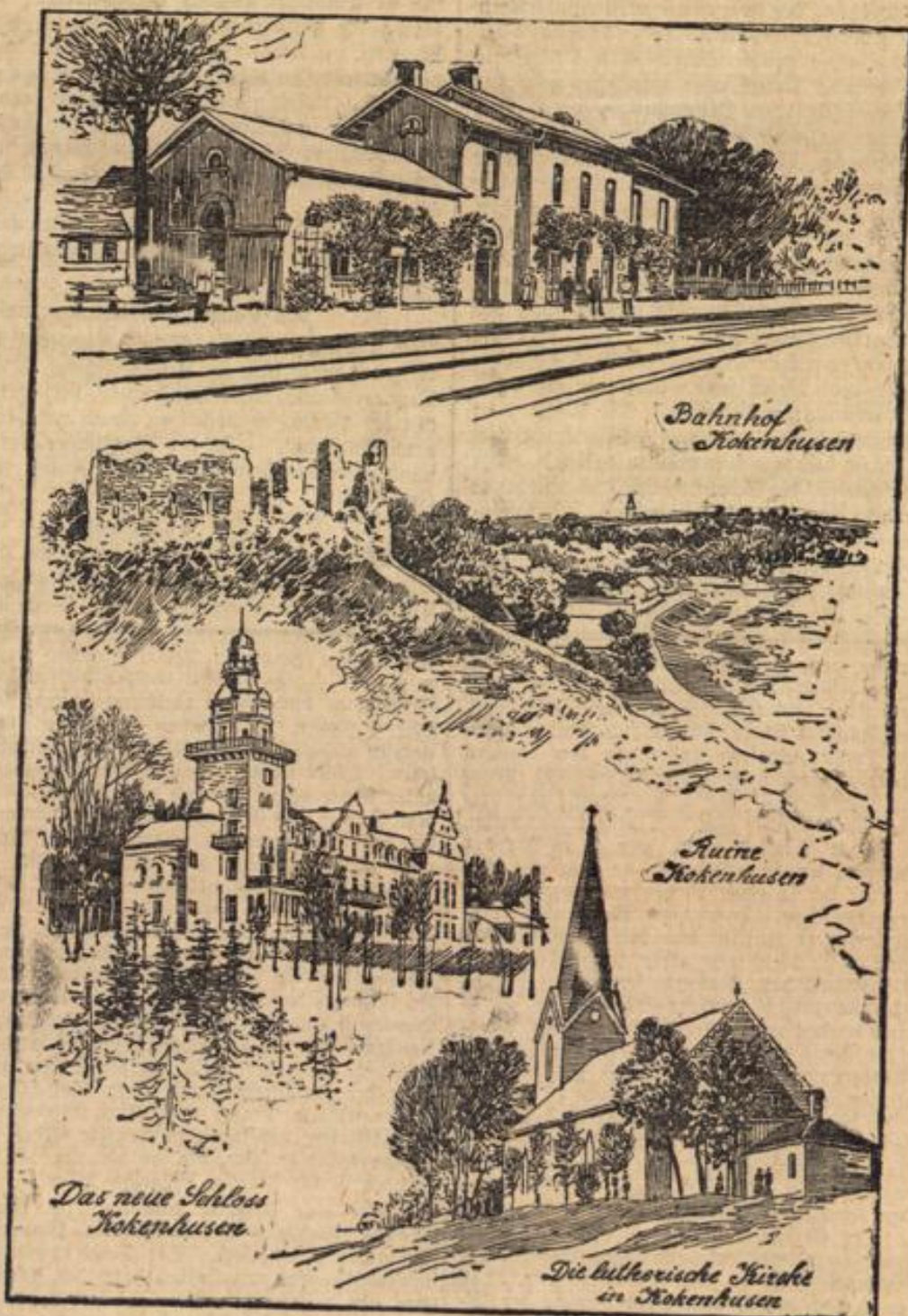


Graf Katsura.

furas zu stürmen, hieß es, das Ministerium würde zurücktreten; es hat sich jedoch bis jetzt noch halten können. Taro Katsura ist eine in Deutschland wohlbekannte Persönlichkeit. Er hat früher der japanischen Gesandtschaft zu Berlin als Militärattaché angehört. Im Kriege gegen China zeichnete er sich als Kommandeur der 3. Division besonders aus. Später wurde er zum Kriegsminister ernannt. In der japanischen Armee bekleidet Katsura heute die Marschallwürde.

Verdächtigung der Kolumbier.

Dem nordamerikanischen Staatsdepartement ging folgende Meldung aus Bogota zu: Gegen den Präsidenten Reyes wurde gestern ein Anschlag verübt, der, wie verlautet, nur ein Teil eines umfassenden Verschwörungsplanes zum Sturze der Regierung war. Infolgedessen wurden viele angesehenen Kolumbier verhaftet, darunter ein ehemaliger Minister. Die Führer der Bewegung werden vor ein Kriegsgericht gestellt.



Deutsch-Ostafrika.

Major Johannes meldet aus Songea, die geretteten Missionare sind an den Njassa-See geflüchtet. Oberleutnant Klinghardt hatte vom 17. bis 19. November an der Mvuma-Brücke ernste Gefechte, in denen der mächtige Sultan Mputa fiel. Die Lage im Bezirk Songea ist unruhig. Im Bezirk Lindi ist es neuerdings wieder unruhig.

gegriffen und häufig in der schändlichsten Weise niedergemacht. Auf den einzelnen Gutshöfen werden die Besitzer mit ihren Frauen und Kindern gefangen genommen, unter der Wut des Pöbels schweben alle in größter Gefahr, und oft genug hängt es von den größten Zufälligkeiten ab, ob ihnen überhaupt das nackte Leben geschenkt wird. So geschah es auf Schloß Kokenhusen in der Nähe von Riga mit 20 Herren,

Die Lage in Shanghai.

In Shanghai ist wieder die Ordnung hergestellt. Der Bischof von Hankow traf gestern in Shanghai ein und regelte sofort die Streitfragen wegen des gemischten Gerichtslozes; dieser wird wahrscheinlich heute wieder seine Tätigkeit aufnehmen.

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Shanghai vom gestrigen Datum meldet, hat sich das Kriegsschiff „Marco Polo“ an den Maßnahmen zum Schutz der ausländischen Niederlassungen wirksam beteiligt.

Ausland.

* London, 21. Dezember. Die englische Seemannsgesellschaft ließ dem deutschen Botschafter in London als Geschenk für Kaiser Wilhelm eine Büste Nelsons überreichen.

Ein Reichstagsabgeordneter wegen Weinfälschung vor Gericht.

Auf Antrag der Verteidigung wurden nach der Festst. gestern noch die Brennereibesitzer Feder, Diefenfeld und Aldorf aus Gimmeldingen als Zeugen geladen. Dann wird die Frage der von der Anklage behaupteten Rotweinüberfälschung weiter erörtert. Die Anklage stützt sich auf das sogenannte Grundverfälschungsbuch von 1903, das Sartorius im Gegenzug zu den „Bücheln“ als authentischen Ausweis anerkennt. Die Auseinandersetzung vollzieht sich in der Form einer zügelloßen Unterhaltung, bei der Staatsanwalt und Angeklagter nebeneinander vor dem Richter sitzen, wegen der ständigen Bezugnahme auf Aktenmaterial. Die Analyse der einzelnen Weinproben vor dem Richter hat Sartorius, wie er auf Befragen mitteilt, stets selbst gemacht und die Gettscheiben vernichtet. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob ihm solche Analysen genügt hätten für seine Geschäftstätigkeit, erwidert er: „Das lassen Sie doch gefälligst meine Sorge sein“, und betont nochmals, daß er die Probenanalysen nur für eigene Studienzwecke habe machen lassen. Bei der Hausdurchsuchung wurden Analysen vom Jahre 1903 bis zur jüngsten Zeit beschlagnahmt. Aus den darin angegebenen Zahlen folgert die Anklage, daß Ueberfälschungen vorgenommen worden seien. Man unterhält sich weiter über Umgärung, Säurezusatz und Hausenblase. Nach einer kurzen Pause beginnt ein ziemlich scharfes Kreuzfeuer über die Beziehungen zwischen Sartorius und Weinchemiker Dr. Möhlhagen-Reustadt.

Nachmittags wurde die Vernehmung über die Verwendung von Buntstoffsorten fortgesetzt. Auf Befragen erklärt Sartorius, die Bücher in seinem Kleiderschrank nicht versteckt, sondern wie manche alte Sachen aufbewahrt zu haben, auch deswegen, weil in seinem Kontor zweimal eingebrochen worden war. Rüstrot Gollwachs konstatiert, daß der Profurist Hofmann von der Firma Philippi in Breslau bei der Voruntersuchung selbst die Vermutung geäußert habe, daß an noch Breslau geschicktem und dort als minderwertig zurückgewiesenen Rotwein unterwegs Veräufung vorgenommen sei. S. betont, wenn er bei der Voruntersuchung die Verzeichnung: „Sal. Sch.“ als Salvia Sclarea gedeutet, und geben habe, nicht davon zu sprechen, so habe er ja nicht das Weisheitskraut dieses Namens gemeint, sondern nur dessen Aroma, und weil er solche Dinge, denen er eine große Zukunft beimeiste, natürlich nicht gern an die große Glocke gehängt haben wolle. Zur Deutung des Zeichens „S“ wird aus zwei Briefstücken konstatiert, daß S. im Sommer 1903 aus Regensburg einen Kistchen (gleich 51 Kilogramm) Himbeeren und 1902 ebenfalls 23½ Kilogramm bezogen habe. S. meint, es seien jedenfalls Sendungen für den Haushalt gewesen. 28 Kilogramm Ananas aus Hamburg, wohl Ananas in Büchsen, wie S. bemerkt, dürften bei einer Gesellschaft benutzt und zum Teil wohl noch vorhanden sein. Und so werden noch andere Abkürzungen erläutert, die teilweise vom Gericht anders ausgelegt werden. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein Kistchen gefunden, in dem an Dr. Möhlhagen-Reustadt aus Hamburg 150 Gramm Coriander und 200 Gramm Salvia geschickt worden waren. Es ging kurz nachher, nachdem der Deckel umgedreht und mit der Adresse des Angeklagten beschriftet, aus Reustadt an Sartorius weiter. Den Verdacht des Staatsanwalts, daß auch der Inhalt des Kistchens weitergegangen sei, befreit S. Sein Geschäft gestatte ihm nicht, alles selbst in Empfang zu nehmen, auch wenn er, wie in diesem Falle, den Wahrscheinlichkeit selbst unterzeichne. Schließlich erklärt er: „Ich kann über das Kistchen absolut keine Auskunft geben.“ Der Staatsanwalt erörtert noch einige Widersprüche. Damit ist die Vernehmung Sartorius' beendet und etwa um 4 Uhr beginnt die Zeugenvernehmung bezüglich des Aufhanges Wassers. Ein Winger aus Gimmeldingen erzählt, zunächst ausführlich, daß von jeder gewohnheitsmäßige die Gimmeldinger ihren Urnat verschiedenster Art in den Bach entleert haben. Man schwenkte das Ding, und Gerbstück in ihm aus, gelegentlich nahm er tote Staben, Kratten und Mäuse usw. auf, auch menschliche Exkremente aus Aborten oder einem nahen Pissoir des Wingervereins. In dem Wasser wurde gehobelt, von ihm getrunken, mit dem Wasser wurde gewaschen, man benutzte es bei Bereitung des Tagelöhnerweins, kurz die Universalität bei der Inanspruchnahme des Baches ließ nichts zu wünschen übrig. Die Aussagen der Zeugen kommen im großen und ganzen auf das Gleiche hinaus. Meist erklären sie, daß sie nichts oder nichts Besonderes bei der Benutzung des Wassers zu Gebrauchszwecken gedacht haben; auch nicht die Arbeiter, die Tagelöhnerwein tranken. Mehrfach erregen die Aussagen große Heiterkeit bei den Zuhörern. Der Sachverständige Dr. Emmerich-München vertritt in einem langen Vortrags, ähnlich dem von ihm beim Gelsenkirchener Wasserwerkprozess erstatteten, die Bakteriologische Theorie, daß nicht das Wasser der Träger pathogener Keime sei, sondern daß es im Gegenteil Typhus- und Cholerabazillen in sehr kurzer Zeit vernichte. Auch wird erwähnt, daß er selbst Herrn Sartorius empfohlen habe, es sei besser, das Bachwasser nicht zu benutzen, sondern Leitungswasser. Vereinzelt Zeugen sagen aus, daß sie das Wasser für ihre Haushaltung gemieden, zum Teil nicht einmal das Vieh damit getränkt haben und, daß es anderen gelegentlich sogar zum Weiden zu unrein gewesen sei.

Aus aller Welt.

Die Spremberger Eisenbahnkatastrophe vor Gericht. Wie unser Korrespondent meldet, wurde gestern die Ueberbürdungsfrage angeschnitten. Sachverständiger Geh. Ober-Baurat Biernay: Hatten die Beamten viel zu tun? Hatten der Bahndienstleiter noch den Stationsdienst mit zu tun? Unpraktischer Weise waren ja zu jener Zeit Vormittags, statt am Nachmittage, 2 Beamte tätig? Zeuge Stationsvorsteher Kaulbars: Die Belastung war groß. Sachverständiger: Waren Sie dienstlich verpflichtet, die verschiedenen Obliegenheiten nebeneinander auszuüben? Oder übernahmen Sie die Nebendienste mehr aus Menschenliebe? Zeuge: Eigentlich bin ich wohl zur Uebernahme verpflichtet. Sachverständiger: Sie denn ausreichend Zeit, die Nebendienste auszuführen? Zeuge: Nein. Sachverständiger: Haben Sie dies an Ihre Vorgesetzten dienstlich gemeldet? Zeuge: Aufert sich darüber etwas unklar. Dem Vorsteher sei es öfter gemeldet worden, ob aber dieser es zur Kenntnis der Vorgesetzten Behörden gebracht hat, weiß Zeuge nicht. Stationsvorsteher Trofen aus Spremberg bezeugt, daß der Dienst auf den eingleisigen Strecken erheblich mehr Schwierigkeiten bietet, als auf zweigleisigen. Es liegt dies an der Belastung der Bahndienstleiter durch das Wechselsystem (die Kreuzungsverlegungen, das Anbahnungsverfahren). Da häufen sich die Depeschen. Der Dienst am 7. August forderte ebenfalls schon die ganze Aufmerksamkeit des Bahndienstleiters. Zeuge hatte den Eindruck, daß dem Stillsitz der Nachtruhe fehle. Er machte den Eindruck der Schlaftrunkenheit. Seine Schritte waren aber fest und betrunken war er keineswegs. Zwei weitere Zeugen bezeugten den Angeklagten Stillsitz, den sie für betrunken hielten. Ein Hilfsweichensteller sagt aus: Als verurteilt wurde, die Züge auf der Strecke zum Stehen zu bringen, jagte der Angeklagte Schmidt: Laßt nur das Klingeln sein, ich glaube, die Züge stehen schon zusammen. Die Verhandlung dauert auch heute noch fort.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Aus der Umgegend siehe Beilage.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Als Adhemar n. Corbous „Oprienne“ stellte sich gestern Herr Lohstein, vom Stadttheater in Jena als Gast vor. Es scheint sich darum zu handeln, für Herrn Vallentin, der ebenfalls auch nach Berlin geht, einen Erfolg zu suchen. Ob man gut daran tat, sich den Erstlingsdramen aus Jena zu verschreiben, war von vornherein zu bezweifeln, und der Ausfall des Gastspiels hat diese Zweifel noch erheblich verstärkt. Herr Lohstein warnte mit outrierter Komik auf und kann auch in Bezug auf äußere Mittel an seinen Vorgänger nicht herantreten. Ob die eigentümliche Sprachbehandlung auf Absicht oder Naturanlage beruht, konnten wir nicht feststellen, jedenfalls wirkte sie störend. Für unsere Bühne kommt Herr Lohstein nicht in Betracht.

In der darauffolgenden Vorstellung „Die Hand“ spielte, resp. tanzte Fr. Peter die Rolle der Bibette, die seit Fr. Arnstädts Weggang merkwürdigerweise noch keine neue Begleitung gefunden hatte. Unsere als Tänzerin ja brillante Prima-Ballerina verließ der Rolle durch ihre Kunst nach der einen Seite einen erneuten Reiz. Andererseits bedarf Fr. Peter zur Durchführung derartiger Aufgaben nach erweiterter Gelegenheit zur schauspielerischen Tätigkeit und besonders zu entsprechender Entwicklung des Warienspiels, das sich im Minodram über die Stereotypie des Ballett-Typus erheben muß.

Herr Kapellmeister de Rabe, der die musikalische Leitung übernommen hatte, hielt Bühne und Orchester mit sicherer Hand zusammen.

LOKALES

Wiesbaden, 22. Dezember 1905.

Zugluft und Wind.

Die sehr oft bemerkbare, übertriebene Furcht vor Zugluft schaden könnte, hat schon manchen Besucher von Lokalen und manchen Reisenden zur Verzweiflung gebracht, denn sie ist die Ursache zu harmloser Opposition, wenn es jemand wagt, wegen schlechter Luft im Zimmer oder Eisenbahnwagen das Fenster zu öffnen. Wenn man mit Zugluft gewisse Luftströmungen in geschlossenen Räumen bezeichnet — auf die Verhältnisse in der freien Luft kann man sich also nicht berufen —, so können allerdings Fälle eintreten, in denen eine solche schädlich sein kann, namentlich wenn nur ein kleiner Teil des Körpers getroffen wird und zur Abkühlung gelangt, besonders aber, wenn sich der Mensch in erhöhtem Zustande derselben aussetzt. Klarheit in diesem Sinne bringt ein schätzenswerter Aufsatz von Dr. Herz in der „Dtsch. Medizin. Wochenschrift“, in dem auseinandergelegt wird, daß man mit dem Begriff „Zugluft“ und den dadurch verursachten Gesundheitsstörungen ganz falsche Ansichten verbindet. In Wirklichkeit haben wir statt Zugluft „Saugluft“ zu setzen, statt Wind „Druckluft“, dann wird das Verhältnis zwischen beiden und zugleich ihre Wirkung auf einmal klar. Öffnet man ein Fenster, gegen das der Sturm andrängt, so wird man bei jedem Stoße von einem heftigen Winde getroffen, der aber nichts von jenem eigentlichen höchst peinlichen, wie die Vorahnung eines Schmerzes berührenden Gefühle hervorruft wie die Zugluft. Anders ist es, wenn man ein Fenster öffnet, an welchem der Wind vorbeistreicht. Durch ein leichtes Riefeln auf der Haut, aber an der Zugöffnung entgegengesetzten Körperseite, wird man belehrt, daß die Luft des Zimmers der Öffnung zuströmt. Der vorbeistreichende Wind saugt nämlich die Zimmerluft an, eine Wirkung, die noch bedeutend erhöht wird, wenn man eine vielleicht gegenüberliegende Tür öffnet. Diese Zugluft wird immer stärker empfunden als der Wind, empfindliche Leute mittern sie schon bei leisen Luftbewegungen durch das Gefühl ganz intensiver Kälte, während andere sich dagegen durch Aufenthalt in frischer Luft, tägliche Kaltwaschungen usw. abgehärtet haben. Letztere dürfen sich auch ungestörter der Zugluft überhaupt aussetzen. Die Schädlichkeit einer solchen führt jedoch Herz nicht daran zurück, daß der betreffende Körperteil intensiv abgekühlt wird, sondern auf die plötzlich stattfindende Luftverdrängung infolge der Abkühlung. Er zieht zur Erklärung die Caissonkrankheit heran, welche zum Ausdruck kommt, wenn Arbeiter, die in verdichteter Luft, z. B. beim Schleusenbau, gearbeitet haben,

plötzlichen Luftverdrängungen ohne Zwischenstufen ausgesetzt sind. Die Zugluft bringt ja allerdings eine so hohe Druckveränderung nicht hervor, ist dafür aber bewegt, und ihre krankmachenden Einflüsse sind nicht so weitgehend. Man nimmt als Krankheitsursache an, daß die gelösten gasförmigen Bestandteile, vor allem der Stickstoff, die Gewebefasern entsprechend dem vorher herrschenden Luftdruck sättigen. Durch die Luftverdrängung findet deren plötzliches Freiwerden statt, und das kann mikroskopische Gewebesverletzungen wie auch molekulare Veränderungen hervorrufen.

* Von der Feuerwehr. Die Frankf. „Volksstimme“ beschäftigt sich in ihrer gestrigen Nummer wieder mit unserer städtischen Feuerwehr. Sie schreibt: Wir haben uns an dieser Stelle schon einmal mit der Wiesbadener Berufsfeuerwehr beschäftigt. Die Disziplin, die dort herrscht, artet immer mehr in Kasernendisziplin aus. Ein Feuerwehrmann hatte 48 Stunden Dienst hinter sich. Wegen eines unbedeutenden Verstoßes sollte derselbe weitere 24 Stunden Strafdienst verrichten. Da der Mann, wenn die 24 Stunden Strafdienst herum gewesen wären, wieder 48 Stunden Pflichtdienst gehabt hätte, er also 5 Tage und 5 Nächte ständig im Dienst gewesen wäre, so weigerte er sich, den Strafdienst zu tun, worauf er sofort entlassen wurde. Wir meinen, die Feuerwehrdeputation hätte alle Veranlassung, hier einmal nach dem Rechten zu sehen. — Soweit das Blatt. Nach unseren Erkundigungen stellt sich die Sache allerdings wesentlich anders dar. Wichtig ist, wie die „Volksstimme“ in beiden Fällen behauptet hat, daß zwei Feuerwehrleute entlassen wurden. Aber nicht wegen geringer Vergehen, sondern wegen arg grober Verstöße. In dem einen Fall hatte sich der betr. Feuerwehrmann an seinem Vorgesetzten zu vergreifen versucht und wäre auch tatsächlich geworden, wenn er nicht zur rechten Zeit noch davon abgehalten werden konnte. Mit Rücksicht auf den Winter und das bevorstehende Weihnachtsfest sah der Branddirektor zunächst von einer Entlassung ab. Der Mann wurde mit Strafdienst belegt. Da er sich jedoch beim Verlesen des Strafbefehls der Gehorsamsverweigerung schuldig machte, so erfolgte nunmehr seine Entlassung. Ein Hauswerksmeister würde sich sicherlich von keinem Gefallen auch nicht solch grobe Verstöße gefallen lassen. Disziplin ist überall notwendig. Und wer sich nun einmal den Feuerwehrberuf auswählt hat, der muß sich wohl oder übel auch der Ordnung fügen. — Im übrigen scheint es nach unseren Erfahrungen doch nicht gar zu schlimm zu sein. Wenn man die Feuerwehrleute zurzeit in den Werkstätten an ihren Weihnachtsarbeiten sieht und die freudigen Gesichter dabei beobachtet, kommt einem doch das Gefühl, daß die Anordnung des neuen Branddirektors sehr wohltuend auf die Mannschaften wirkt.

* In einer Zivilprozesse (Forderungsklage) stand Verhandlungstermin vor dem hiesigen Regl. Amtsgericht an. Der Magnetopaths M. H. Müller hatte vor mehreren Monaten etwa 14 Tage lang die Tochter eines hiesigen Einwohnens wegen deren Nervenzustand mit Hypnose und Vibrationsmassage behandelt, aber nicht geheilt. Der Kläger sandte nun dem Beklagten eine Rechnung über den Heilungsversuch, deren Bezahlung der Beklagte verweigerte, weil der Heilungsversuch seiner Meinung nach nicht gelungen sei, er beantragte nur dann Honorar, wenn er eine Heilung erziele. Dagegen behauptet der Kläger, der Beklagte habe vor Zeugen geäußert, er wolle auch für den Fall einer Nichtheilung Honorar bezahlen. Diese Behauptung bestritt nun der Angeklagte aufs heftigste, umsonst, da auch die Zeugen aussagen nichts Positives ergeben hatten. Der Vertreter der klägerischen Partei wollte weitere Beweise für die Richtigkeit der Forderung erbringen und beantragte die Ladung zweier neuer Zeugen. Daraufhin stellte auch der Beklagte einen Antrag auf Ladung von Sachverständigen (Ärzten), denn er bestritt die Fähigkeit des Klägers, eine ärztliche Prognose auszusprechen, da Kläger zuerst in einer Fahrradfabrik, dann in einem Zigarrengeschäft Verkäufer gewesen sei. Es sei daher zweifelhaft, ob er überhaupt über die Organe des menschlichen Körpers und deren Funktionen Aufschluß zu geben vermöge. Das Gericht gab den Anträgen statt. Es sollen also zwei Ärzte als Sachverständige, sowie die Patientin und deren Schwäger als Zeugen geladen werden. Neuer Verhandlungstermin wurde für den 30. Januar anberaumt.

* Arbeitgeberverband sämtlicher Handwerker für Wiesbaden und Umgebung. Am Montag tagte die ordentliche Generalversammlung des Verbandes im Weidenhof. Dieselbe war sehr besucht und zeugte hierdurch von dem großen Interesse, welches allseitig dem gemeinsamen Zusammenschluß der einzelnen Branchen des Handwerks entgegengebracht wird. Der Vorsitzende, Obermeister Stahl, begrüßte die Versammlung und heißt die nicht stimmberechtigten (es sind nämlich von je zehn Mitgliedern nur eins stimmberechtigt) herzlich willkommen. Nachdem seitens der Zimmerer-Unternehmer über die für die Arbeitnehmer ohne Erfolg verlaufene und seitens der Tischler über die durch einen auf 3 Jahre festgelegten Vertrag erzielten Lohnbewegungen berichtet war, schritt man zur eigentlichen Tagesordnung. Der Bericht des Vorsitzenden, welcher infolge des stillen Geschäftsganges im abgelaufenen Rechnungsjahr sehr kurz war, wurde indessen noch ergänzt durch einige Protokolle von Vorstandssitzungen, welche davon zeugten, wie der Verband immer bestrebt war, zu verhindern, daß bei Lohnbewegungen und Sperrren verwandte Berufswege die betr. Arbeitnehmer beschäftigten. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt und die Vorstandswahl die auscheidenden Vorstandsmitglieder wieder bestätigt hatte, war die eigentliche Tagesordnung erschöpft. Indessen wurde die Versammlung durch gegenseitige Mitteilungen von Vorkommnissen in den einzelnen Berufsvereinen und Erfahrungen, die der eine oder andere bezüglich Lohn- und sonstigen Forderungen der Arbeiter gemacht hatte und die freie Diskussion hierüber sehr interessant, und vielseitig wurde der Wunsch laut, man solle öfters so zusammenkommen. Nachdem noch über die demnächst stattfindenden Gewerbetagewahlwahlen gesprochen, gab der Vorsitzende noch bekannt, daß sämtliche Handwerker jetzt im Verband vertreten seien, mit Ausnahme der Schlosser, Tapezierer und Glaser. Der Vorsitzende forderte auf, dafür Sorge zu tragen zu wollen und sich keine Mühe zu verschaffen, daß auch diese dem Verband bis jetzt noch nicht angehörenden Berufe sich anschließen. Mit dem Wunsch auf ein fröhliches Fest und Wiedersehen im neuen Jahr, zu erfolgreichem Tun, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Philipp Christian Sohn** †. Die Kapelle hat leider wieder den Verlust eines ihrer ältesten und beliebtesten Mitglieder zu beklagen. Am 20. Dezember in der Frühe ist nach längerem Leiden der Orchester-Bibliothekar Herr Philipp Christian Sohn verschieden. Der Verstorbene war bereits in altmännlichen Zeiten, in den Jahren 1863 bis 1866, in der Regimentskapelle des 1. Nassauischen, späteren 87. Regiments als erster Waldhornist tätig, sowie unter preussischen Verhältnissen in demselben Regiment in gleicher Stellung bis 1869. Er trat dann in das Groß. Hess. Infanterieregiment Nr. 118 über, dessen Kapelle er als Hornist und erster Geiger bis 1. Okt. 1874 angehörte. Während dieser Zeit wurde ihm die Vergünstigung zuteil, im Sommer bei der Kapelle in Bad Ems mitzuwirken und im Winter in den Symphonie-Konzerten und Oratorien-Aufführungen des Kapellmeisters Lur in Mainz sowie in den Opern-Aufführungen des Mainzer Stadttheaters. Infolge vorzüglicher Empfehlungen wurde ihm am 1. Oktober 1874 die Waldhornistenstelle mit der gleichzeitigen Verpflichtung für Violoncello bei dem hiesigen Kurorchester übertragen, dem er also am 1. Oktober d. J. seit 31 Jahren angehörte. Seit 1. April 1890 verwaltete er gleichzeitig mit großer Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit die Orchester-Bibliothek des Kurorchesters. In den letzten Jahren war er infolge seines Leidens in unermüdlicher Pflichttreue am Schlagzeug tätig. Der laute Charakter des Waldhornisten seine vorzüglichen künstlerischen Leistungen, sein Fleiß und sein ungängliches Wesen sichern ihm ein ehrenvolles Andenken bei den Mitgliedern des Orchesters, den Beamten der Kurverwaltung und seiner vorgelegten Behörde.

* **Im Variété Reichshallen** herrscht zurzeit fieberhafte Tätigkeit. Die Handwerker sind schon seit einigen Tagen damit beschäftigt, den gern aufgesuchten Räumen ein völlig neues künstlerisch-gehmendes Weihnachtsgewand anzulegen. Wir haben gestern einen Einblick in das Variété getan und können berichten, daß die Besucher am Weihnachts-Eröffnungstage in der angenehmen Weise überrascht werden. Raum wird man das Innere der „Reichshallen“ wiedererkennen. Auch in das Orchester ist durch das Neu-Engagement des Kapellmeisters und Konzertmeisters ein frischer Zug gekommen. Nicht weniger wie 9 Nummern und zwar alles hervorragende Attraktionen, bringen, wie bereits gestern kurz berichtet, künstlerische Abwechslung. Der eifrige Direktor, Herr Meyer, hat es diesmal wirklich an nichts fehlen lassen. Hoffentlich lassen es nun die Freunde der „Reichshallen“ auch nicht an ihrem Besuch fehlen.

* **In dem Sonnenberger Leichenfund**, worüber wir seinerzeit ausführlich berichteten, kurbt das Gerücht, die mit Streifen zusammengeheften jungen Leute seien in Untersuchungshaft genommen worden. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, bewahrheitet sich dieses Gerücht nicht. Tatsache aber ist, daß gestern wieder einer von der Gesellschaft vor dem Untersuchungsrichter in der Angelegenheit vernommen wurde. Wie verlautet, sollen dessen Aussagen zu denen der anderen in Widerspruch stehen, so daß sich wohl die Staatsanwaltschaft nunmehr weiter mit dem mysteriösen Fall beschäftigen wird.

* **Es vergeht kein Tag ohne Selbstmord.** Zu diesem gestern veröffentlichten Lokalartikel schreibt uns ein „alter Abonnent der die Schneiderkrankheit kennt“: Wähten doch die weihnachtlich gestimmten Bewohner bei ihren jetzigen Weihnachtseinkäufen auch mit an die unbegleiteten Handwerker-Rechnungen denken. Man darf wohl annehmen, daß dabei in den meisten Fällen auch der Schneider nicht fehlt. Und gerade dieser — insbesondere der Kleinmeister, welcher wohl am allerwenigsten auf Kosten gebietet ist — nimmt sich der Einkäufer speziell an. Es gibt hier so viele kleine Schneidermeister, die infolge der Ausstände ein wenig beneidenswertes Los haben. Und noch dazu das Weihnachtsfest vor der Tür. Da brauche man sich allerdings über die vielen Selbstmorde nicht zu wundern. Kann man es unter diesen Umständen wissen, ob nicht neue Familien-Tragödien bevorstehen? So fragt Einkäufer zum Schluss. (Wir bringen seinen Ratschlag gern zur Kenntnis. D. Red.)

* **Nebe haben von dem Terrain der heftigen Ludwigshafen einen fast neuen zweistöckigen Feder-Druck-Karren mitgehen lassen. Der Karren war mit einem Kastenauflage versehen.**

* **Wer vernimmt Blei?** Bei der Polizeidirektion lagert ein großes Stück Blei (etwa $\frac{1}{4}$ eines Bodens), das offenbar von einem Diebstahl herrührt. Der Blei trägt die Nummer 449. Der Eigentümer kann sich bei der Polizeidirektion melden.

* **Ihren-Diebstahl.** Aus dem Schaufenster eines Goldwarengeschäfts in der Wilhelmstraße wurden am Mittwochabend zwischen 8 und 9 Uhr mittels Erbrechens 7 goldene Ketten und 1 goldene Damenuhr gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

* **Gaunerin.** Eine unbekannte Frauensperson erschwindelte sich am 19. d. M. mittags zwischen 12 und 1 Uhr unter Anwendung des Namens v. d. Schulenburg in einem hiesigen Schuhgeschäft ein Paar wertvolle schwarze Schnürschuhe (Marke Pors). Die Person war 20—23 Jahre alt, ca. 1,70 m. groß, schlank, hatte schwarzes Haar und blaues Gesicht. Sie trug ein Kostüm von dunkelgrauem Stoff mit weißen Spitzen. Wer näheren Aufschluß geben kann, melde sich im Zimmer 19 der Polizei-Direktion.

* **Geatter Storch.** Eine robuste Natur scheint das 24-jährige Dienstmädchen N. in der Rheingauerstraße zu haben, das gestern urplötzlich eine Bisse vom Kasperstorch erhielt. Auf jegliche Abwehr Verzicht leistend, packte die Besessene das nicht lebensfähige Fröhgeborene in eine Sandtasche und wanderte strolls wohlgemut dem Bestimmungsort ihrer letzten Bürde, der Blatterstraße zu.

* **Strahlensperren.** Die Viktoriastraße von der Frankfurter- bis Auguststraße, die Neugasse von der Friedrichstraße bis zur Murgasse und die rechtsseitige Ausfahrt vom Kurjaalplatz nach der Sonnenbergerstraße wurden zwecks Ausführung von Arbeiten für den Zubehörsverkehr gesperrt.

* **Stiefbrieffisch verfolgt werden:** Der Spengler Wilhelm Klein wegen Diebstahls, der Tagelöhner Nikolaus Kistinger wegen Erpressung, der Tagelöhner Wilhelm Usbed wegen versuchter Mordung.

* **Gütertrennung haben vereinbart:** Die Eheleute Franz Kober Meßlinger, Installateur zu Wiesbaden und Martha Anna geb. Grober. Die Eheleute Schlossergeselle Martin Scheib und Luja, geb. Werschulski, zu Wiesbaden. Ferner die Eheleute Meyer, Emil, Friseur in Wiesbaden und Frieda geb. Wirtz.

* **Der Männergesangsverein „Union“** veranstaltet wie alljährlich am Dienstag, 23. Dezember cr. (2. Feiertag), abends 8 Uhr, im Kaiserhof, Dohdeimerstraße 15, eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Konzert, Christbaumverlosung und Tanz. Ein reichhaltiges Programm ist zusammengestellt und deshalb für Unterhaltung in jeder Beziehung bestens Sorge getragen. Der Eintrittspreis ist für Mitglieder nebst einer Dame frei, Nichtmitglieder zahlen 50 Pf.

* **Bettwäsche in den Schlafwagen.** Die Decken der Schlafwagen in den Schlafwagen sind laut einer Verfügung des Eisenbahnministeriums künftig mit geschlossenen Bezügen zu überziehen, die am Fußende zugeknüpft werden. Für die Kopfkissen sind Bezüge zu verwenden, die an der einen Schmalseite offen und etwa ein Viertel länger sind als die Kopfkissen selbst. Beim Herrichten der Betten wird der überstehende Teil des Bezuges glatt zwischen Kopfkissen und Bezug eingeschlagen, wodurch letzterer ausreichend festliegt. Bei Beschaffung neuer Schlafwagen und bei Ersatzbeschaffungen der jetzt gebräuchlichen Bettwäsche ist hierauf Bedacht zu nehmen. Die vorhandene Bettwäsche ist aufzubringen oder, soweit es wirtschaftlich erscheint, in Bezüge umzuwickeln. Solange nicht die neue Bettwäsche vollständig eingeführt ist, ist dafür Sorge zu tragen, daß in einem und demselben Schlafwagen nur eine Art Bettwäsche zur Verwendung gelangt.

* **Kurhaus.** Die beiden morgen, Samstag, um 4 und 8 Uhr im Kurhaus stattfindenden Militärkonzerte werden von der Kapelle des 1. Nassauischen Regiments Oranien unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Henrich ausgeführt. Das Programm des Abendkonzertes wird auf die Weihnachtszeit Bezug nehmen. Es kommt in diesem Sinne u. a. zur Aufführung: Die Weihnachtsfest-Ouvertüre von Nehl und die so sinnige Weihnachts-Fantasie von Koedel.

* **Der Mainzer Karneval** findet doch statt! Diese Tatsache ist in der letzten Mainzer Stadtverordnetenversammlung zur Wahrheit geworden. Im Stadtrat ist einstimmig beschlossen worden, die Stadthalle dem Komitee zur Veranstaltung der karnevalistischen Festlichkeiten für die feste Miete von 4000 Mark zu überlassen. Außerdem partizipiert die Stadt Mainz an einem zu erwartenden Ueberschuß bis zu 2000 M., bekommt also im ganzen 5000 M. Entschädigung für die Benutzung der Stadthalle. Das Komitee verpflichtet sich dagegen, die „Garden“ bis zu einer Summe von 1000 M. zu unterstützen. Der lebhafteste Beifall, mit dem die Versammlung selber die einstimmige Annahme des Vorschlages des Karnevalkomitees begrüßte, wird in Mainz und bei allen Freunden rheinischer Narrenlust lebhaften Widerhall finden.

* **Zu der Familientragödie**, welche sich im Frankfurter Stadtwald zugetragen hat, ist noch zu erwähnen: Das Amt des Wendland war die Rechnungskontrolle der Fruchtflüge der für das Ausland bestimmten Warenversendungen. Eines Tages — es ist schon einige Jahre her — erludte ihn eine Exportfirma, der die Aufstellung ihrer Verladungsstellen zu hoch erschien, die Tarife einmal genau nachzuprüfen. Sollte sich eine ertümelnde Mehrbelastung zu Ungunsten des Geschäftshauses herausstellen, so werde man ihn mit einem Teil von dem Gewinn des rückertretenen Geldes beteiligen. Das war die Verlockung, die den sonst so pflichttreuen Beamten auf die abschüssige Bahn trieb. Bald suchte er nicht mehr nach fehlerhaften Berechnungen, um seinen Vorteil herauszugiehen. Er fälschte jährlächlich auch andere Eintragungen. Wie hoch die Summe ist, die er veruntreut hat, ist noch nicht festgestellt. Ob seine Frau um seine dauernden Verschlingungen wußte, wird man nun nie erfahren. Aber es ist kaum anzunehmen, denn sie soll in allen Dingen von peinlichster Genauigkeit und Ehrlichkeit gewesen sein. Wahrscheinlich hat sich der schwache Mann ihr erst entdeckt, als er sich selbst entdeckt sah und keinen Rat mehr wußte.

* **Preiserhöhung.** Die Spengler- und Installateur-Zwangsinnung macht bekannt, daß ihre Mitglieder infolge stetigen Steigens der Preise für Rohmaterialien gezwungen sind, einen Aufschlag auf die jetzigen Preise eintreten zu lassen.

* **Der Wiesbadener Athletenklub** hält Sonntag, 24. Dez., eine Christbaumverlosung, verbunden mit Tombola und Tanz im Burgrhof, Waldstraße, ab. Anfang 4 Uhr.

* **N. A. 10. Gesangsvereins des Nassauischen Sängerbundes.** Als im Mai dieses Jahres auf dem in Limburg abgehaltenen Bundeskongress des Nass. Sängerbundes als Ort für den nächsten jährigen Gesangsvereins Sonnenberg bestimmt wurde, war man in dem Festorte sofort davon begeistert und fand in den dortigen Bürgerkreisen die Abhaltung des Festes sympathischste Aufnahme. Die Vorarbeiten zu dem Feste wurden alsbald in die Wege geleitet und bildeten sich die nötigen Ausschüsse, welche jetzt lebhaft an dem guten Zustandekommen und Gelingen der ausgedehnten Veranstaltung arbeiten. Als Termin zur Abhaltung der Feier wurde der 23., 24. und 25. Juni 1906 bestimmt. Zur Zeit verendet der festgebende Verein — Männergesangsverein „Concordia“ Sonnenberg — an die Bundesvereine die Einladung zur Teilnahme an dem Gesangsvereinsfest und den damit verbundenen Festlichkeiten. In diesem ersten Rundschreiben führt der festgebende Verein u. a. folgendes aus: „Der Verein ist sich der Tragweite der übernommenen Aufgabe wohl bewußt und wird mit allen Kräften bemüht sein, dieselbe in würdiger Weise zu lösen. Die gesamte Einwohnerschaft Sonnenbergs bringt der Veranstaltung das größte Interesse entgegen, sodaß ein glänzender Verlauf derselben voraussichtlich ist. Gestützt durch das entgegengebrachte allgemeine Interesse, werden weder Mühe noch Kosten gescheut, den Sängern und Gästen den Aufenthalt in Sonnenberg so angenehm wie möglich zu gestalten. Der Festort ist in wenigen Minuten durch elektrische Bahnverbindung von Wiesbaden aus zu erreichen, auch herrliche, schattige Anlagen bieten eine angenehme, kurze Fußwanderung nach unserem Orte. Sonnenberg ist ein beliebter Ausflugsort der Kurorten; so wie diese, werden sich auch die Gäste dort heimlich fühlen und vergnügen Stunden verleben. Sind alle Vorbereitungen für ein gutes Gelingen der Veranstaltung gegeben, so liegt es an den Sangesbrüdern, dem friedlichen Wettstreit durch zahlreiche Beteiligung zu einem künstlerischen Erfolge zu verhelfen.“ Zu dem Nassauischen Sängerbund zählen derzeit 41 größere Vereine und zwar aus Städten und Orten vom Rhein, des Maines und der Lahn. Außer diesen Bundesvereinen werden sich aber noch eine große Anzahl Gesangsvereine der näheren und weiteren Umgebung beteiligen und das Fest verherrlichen helfen. Auf einen großen Besuch, namentlich auch von Gästen und Fremden des Landes aus der Kurstadt Wiesbaden ist mit Sicherheit zu rechnen und werden die umfassenden Vorbereitungen getroffen um die glanzvolle Durchführung des Festes verbürgen zu können. Ueber die Ausgestaltung des Wettinsens wird zeitig Mitteilung gegeben werden, doch mag noch erwähnt werden, daß Preise und Ehrenpreise in würdiger Art und großer Zahl schon jetzt gestiftet und zahlreichere noch in Aussicht gestellt sind.

* **Frankfurt, 21. Dez.** Die von den Sozialdemokraten wiederholt gewünschte Errichtung eines städtischen Fleischausschlags statt der bisherigen Vergebung der Schlachtabarbeit an Unternehmer wurde vom Magistrat abgelehnt, und die Stadterordneten billigten heute mit überwiegender Mehrheit die Haltung des Magistrats.

Zum ersten Mal



in diesem Jahre veranstalten wir nur bis Ende dieses Monats von allen Einzelpaaren, sowie vorjährigen Winterwaren, einen grossen

Ausverkauf

zu Preisen, wie solche nur einmal im Jahre bei uns vorkommen. Wir erwähnen besonders folgende aus Gelegenheitskäufen herrührende feineren Damen- und Herren-Stiefel, teilweise mit echtem Lammfell-Futter.

Herren feine Boxcalf-Hakenstiefel, modernste Formen, erstklassige Ware	9.50
Herren echte Chevreaux-Hakenstiefel, elegante Formen, alle No. sortirt	8.90
Herren-Comptoir-Schnallenstiefel mit dickem weissem Friesfutter,	3.75
Damen- echte Chevreauxstiefel in der elegant spitzen Form in verschiedenen Absatzhöhen	6.75
Damen-, ganz prima echte Boxcalfstiefel in 4 verschiedenen Façons, sehr elegant gearbeitet, zur Wahl jetzt	8.50
Damen-Chrom-Chevr.-Schnallenstiefel, elegant mit weissem Friesfutter, nur diesen Monat in allen Größen	7.50
Außerdem bringen wir unsere Hausschuhe aus Tach mit Absatz in den Preislagen, die wir teilweise bis zu 3.50 per Paar verkauften, bis Ende d. Mts. zum einheitlichen Preis von	1.85
per Paar zum Ausverkauf. Näheres über Hausschuhe bitten wir aus unseren Schaufenstern Langgasse Ecke Goldgasse zu ersehen.	

Es ist dies der erste grosse Ausverkauf den wir in diesem Jahre veranstalten und wird auf die bisherigen Preise, besonders bei den in den letzten elf Monaten angesammelten Einzelpaaren keine Rücksicht genommen, um damit vor Weihnachten zu räumen.

Gummischuhe, Damen-Größen von 1.85 an. Herren-Größen „ 2.75 „ Kinder-Größen „ 1.25 „

Wir fahren neben obigen Preislagen die berühmten echten Petersburger Gummiüberschuhe, auf die wir während Dezember auch 5%, Extra-Rabatt gewähren.

Fett & Co's Schuhwarenhaus
Langgasse Ecke Goldgasse. Union Langgasse Ecke Goldgasse.

Bestellungen auf

Neujahrskartenwerden noch **vor Weihnachten** auf das beste ausgeführt.

100 Neujahrskarten von 1.25 Mk. an.

Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.
Telephon 199, Mauritiusstrasse 8.

Letzte Telegramme

Deutschland und England.

Berlin, 22. Dezember. Die Kette der Berliner Kaufmannschaft haben von dem Verkauf der am letzten Sonntag im hiesigen Börsegebäude abgehaltenen Versammlung dem Lord A. v. B. u. n. der am 1. Dezember seine Sympathie Kundgebung in London zu Gunsten eines freundschaftlichen Einverständnisses zwischen England und Deutschland veranstaltet hatte, Kenntnis gegeben. Darauf hat Lord A. v. B. u. n. an die Kette ein in englischer Sprache gehaltenes Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Trotz einzelner sensationeller Äußerungen in einigen Zeitungen kommt das allgemeine Gefühl in Großbritannien unzweifelhaft in dem ersten Wunsche zum Ausdruck, nicht nur in friedlichen, sondern auch in freundschaftlichen Beziehungen zu Ihrem großen Lande zu bleiben. Der Zweck der unter meinem Vorsitz abgehaltenen Versammlung war ausschließlich der, Ihren deutschen Landsleuten die Versicherung zu geben, daß wir keine feindselige Gesinnung und keine kriegerischen Absichten gegen Deutschland haben, vielmehr ohne irgendwelchen Reiz oder Groll anerkennen, wie viel die Welt den deutschen Staatsmännern und Schriftstellern, den deutschen Männern der Philosophie und Wissenschaft schuldet. Wir hoffen, Sie werden überzeugt sein, daß, weit entfernt von unfreundlichen und feindseligen Gefürungen die Majorität des englischen Volkes erfüllt ist von Achtung und Bewunderung für Deutschland und von dem Wunsche für das Gedeihen Ihres Landes.

Parlamentarisches.

Berlin, 22. Dezember. Dem Reichstage sind die Entschlüsse des Bundesrats auf die Beschlüsse des Reichstages zugegangen. Darnach hat der Bundesrat wegen des Diätenantrages noch keinen Beschluß gefaßt. Den Antrag auf Gerabsetzung der im Militärstrafgesetzbuch § 97 Absatz 1 (tätliche Angriffe auf Vorgesetzte) vorgesehenen Straffüsse hat der Bundesrat abgelehnt. Ebenso hat er den Antrag des Reichstages auf eine durchgreifende, den modernen Rechtsanschauungen entsprechende allgemeine Reform des Militärstrafgesetzbuches abgelehnt.

Der russische Kronschiff in Sicherheit gebracht?

Riel, 22. Dez. Ein russisches Torpedoboot ist im Kieler Hafen eingelaufen. Die Ladung, bestehend in verpackten Säcken (vermutlich Teile des russischen Kronschiffes) ist dem Duffeld. Gen.-Anz. zufolge nach Oldenburg weitergeschickt worden.

Spielerprozeß.

Schneidemühl, 22. Dezember. Das Urteil in dem Spielerprozeß gegen den Grafen Johann von B. n. i. n. s. k. i. wurde heute Nacht 2 Uhr gefällt. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wurde das erste Urteil aufrecht erhalten, welches den Angeklagten des versuchten Betruges schuldig erklärte und zu drei Monaten Gefängnis, 2000 M. Geldstrafe und wegen Gerabsetzung zum 3. w. e. i. f. a. m. p. f. mit tödlichen Waffen zu einem Monat Festung verurteilt. Ein weiterer Antrag des Staatsanwalts, den Angeklagten zu verhaften, wurde abgelehnt.

Explosion eines Ballons.

Forst i. d. L., 22. Dezember. Ein Ballon der Berliner Luftschifferabteilung, der gestern Nachmittag hier niederging, geriet beim Landen in die Nähe der Hochspannungsleitung der Forster Holzwerkwerke, wodurch er explodierte und in Flammen aufging. Den drei Insassen gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, so daß sie keinen Schaden litten.

Zwei Löwen ausgebrochen.

St. Etienne, 22. Dezember. Aus einem Menageriekäfig, der mit der Eisenbahn nach Moanne befördert wurde, brachen zwei Löwen aus, blieben jedoch, wahrscheinlich infolge der großen Kälte, auf dem Bahngelände liegen. Unter dem Publikum brach eine große Panik aus. Der Stationschef verständigte telegraphisch die Gendarmerie, welche auf einer Lokomotive eintraf und die beiden Löwen tötete.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Beuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Rißing; für Inserate und Geschäftliches: Carl Röstel, sämtlich in Wiesbaden.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattführende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg **Dr. HOMMEL's Haematogen**. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Caféu. Restaurant zum Hütt'che

22 Dotzheimerstr. 22.

Empfehle einen guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch sowie sonst nur vorzügliche Speisen nach der Karte. Gleichzeitig erlaube ich mir einem geehrten Publikum bekannt zu machen, dass oben genannte Restauration zu der jetzt bevorstehenden Ballsaison

Samstags und Sonntags

die ganze Nacht geöffnet ist und fortwährend **warme** sowie kalte Speisen zu zivilen Preisen serviert werden.

Eine kulanter und aufmerksame Bedienung zusichernd, bittet um gütige Unterstützung und zeichne
hochachtungsvoll

I. V. **Gustav Polzin**, Besitzer.**Rheinische Bierbrauerei, Mainz.**

Während der Weihnachtsfeiertage:

Spezial-Bräu

(hell)

Bock-Bier

(dunkel).

Der Ausschank beginnt Samstag, den 23. Dezbr. 1905, abends.

244/195

Feinste Bauschessenzen, wie:

Arac, Rum, Burgunder etc.

per Flasche 1.40, 1.60, 1.80, 2.25 und 3.25 Mk.,
per 1/2 Flasche 80, 90 Pfg. 1.—, 1.25 und 1.70 Mk.

Berliner Getreide-Kümmel

Mk. 1.10 inkl. Abt.

Sämtliche **Spirituosen** in guter Qualität zu billigen Preisen.

Orangen pro Stück 3, 4, 5, 6, 7 Pfg.

Citronen „ 6 Pfg. Dtd. 65 Pfg.

Karl Kirchner,

Rheingardenerstr. 2.

Telefon 2165

Beginn meines

Extra-Tanz-Kursus

am Dienstag, den 9. Januar 1906 im Hotel

Friedrichshof.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit in meiner Wohnung.

Ohne Konkurrenz: Schleif-Walzer.

Übung in 2 Schritten, sofort begreifbar.

Keine Musikspesen, da wir selbst Klavier spielen.

Gefl. Anmeldungen erbeten

3989

G. Diehl, Frau u. Sohn,

Bleichstraße 17, 1.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. Dezember, vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Hause

Bleichstraße 2 (Werkstatt)im Auftrage des Konkursverwalters die zur Konkursmasse des Schlossermeisters **Carl Hanjon** hier gehörigen Maschinen, als:

1 Rotor, 1 Schepingmaschine, 2 Schraubenschneidemaschinen, 1 Frictionspresse, 1 Widerstand, 1 Schnellbohrmaschine, 1 große Partie Rohmaterial, Werkzeuge u. A. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,

4025

Forststraße 14.

Zigarren & Zigaretten, Parfümerien & Seifen

kauft man am besten bei

Noja Pinkernelle,

Kleine Webergasse 11.

**Wiesbadener
Karnevalsverein Narthalla.**

Zu unserem großen

karnevalistischen Konzert
mit darauffolgendem Ball

Montag, den 1. Januar 1906, abends 8 Uhr 11 Minuten, in dem neu erbauten Kaiseraal, Dohmerstraße, sind **Lieder und Vorträge** bei unserem 1. Präsidenten bis 26. Dezember, mittags 1 Uhr, einzureichen.

Das Komitee.**Nachtrag.****Wohnungen etc.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern zum 1. April v. 2 älteren Kindern gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J. D. 10** Hauptpost. 3984
Gebäude, 11, 2-Zim.-Wohnung (Mittelbau-Dachhof) an kl. Familie zu verm. 3994
Rudbergstr. 8, nahe Merotal, 2 Zim. per 1. April an ruh. Mieter zu verm. Preis jährlich 250 resp. 325 Mk. 3992

Arbeitsmarkt.

Für die

Gerichts-**Berichterstattung**

sucht ein auswärtiges Blatt in Wiesbaden einen geeigneten Herrn, der dieselbe im Nebenamt übernimmt.

Offerten mit Honorarforderung unter „**Gericht**“ befördert die Exp. d. Blattes

Junger Handbursche gesucht

Zu Dienstraße 37. 3995

Arbeiterinnen

von 16—18 Jahren für leichte Fabrikarbeit in Wiesbaden gesucht. Meldungen Dohmerstr. 5, 3. 5—7 Uhr nachm. 4026

An- und Verkäufe

Orgel mit 35 Klappen für 20 Mk. zu verkaufen. Näh. Baunhofsstraße 29. 3993

**Ein
Deutscher Boyer**

abhanden gekommen, Jacob weiß, Rücken rötlich-braun gefleckt. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben

Niederwiesstraße 8,**Glaizerwerkstatt.**

Dogheim, Wiesbadenerstr. 20, ein gelbbrauner

Dachhund (Milde)

entlaufen. Der Wiederbringer erhält Belohnung. 3995
Vor Ankauf wird gewarnt.

Kanarienhähne,

flotte Sänger, 7—40 Mk., zu vl. Wobenerstr. 13. Paris. 3991

Ein schw. Jacke m. West. 7, 2 Paar Hosen à 5, 1. gut f. st. Herr., 2 Dam.-Jal. à 2 Mk. 3. vl. 3996 Wäckerstr. 4, Baden.

Bauplatz,

Sonnenbergerstraße, nach dem Baue und den Anlagen zu gehend, ca. 47 Ruthen groß u. ca. 24 Mk. Preis zu verkaufen.

Näheres Langgasse 19, 3998 im Baden.

Bollmich, 100—120 St., Ia. Qual., frische Rheinbrotb. Wiesb. tägl. abg. Näh. zu erf. Gutsverwaltung, Dohmerstr. 5, 3993

Heiratspartien

jeden Standes vermittelt Bureau **Paul Becker L.** Genferheim bei Mainz. Jeden Mittwoch und Sonntag Sprechstunden von 1—6 Uhr. Rückporto. 1703

Herzlichen Dank sagen wir allen, die durch Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme am Tode unseres unvergesslichen geliebten Bruders und Onkels,

Herrn Ingenieur Heinrich Kraft,

bewiesen.

Wiesbaden, Coburg, Cassel.

Bertha Bach, geb. Kraft,

Johanna Kraft,

Johanna Bach.

Zur gef. Kenntnissnahme!

Unserer werten Kundschaft, den geehrten Herrn Architekten und Bauunternehmern zur Nachricht, daß wir infolge stetigen Steigens unserer Rohmaterialien gezwungen sind, einen Aufschlag auf unsere seitherigen Preise eintreten zu lassen und bitten wir um gütige Rücksichtnahme.

Hochachtend

4010

Der Vorstand der Installateur- u. Spengler-Zwangsinnung.
Wiesbaden, Dezember 1905.

Restaurant Kaisersaal

Dotzheimerstrasse 15. — Neu eröffnet.

Am ersten Weihnachts-Feiertag, abends 8 Uhr:

Grosses

populäres Weihnachts-Concert

der gesamten Kapelle des 27. Feld-Art.-Rgts. „Oranien“ aus Mainz.

Leitung: Herr Kapellmeister F. Henrich.

Entrée 40 Pfg.

Saaloöffnung 7 Uhr.

Dutzendkarten Mk. 3.50. Halbdutzendkarten Mk. 2.00. — Garderobe frei.

Auf Getränke wird kein Aufschlag erhoben.

Sehr gewähltes Weihnachts-Programm.

3982

Karl Federspiel.

FAVORIT

der beste Schnitt.



Mit einer hiesigen, sehr bekannten, leistungsfähigen und sicheren Schnitt-Apparat, jeder Schneiderin mit Hilfe der Favorit-Schnitt-Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellend, 1000de glänzende Anerkennungen, vielfach prämiert. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum u. Schnittmusterbuch (frei nur 80 Pf.) so wie Schnitt von der hiesig. Verkaufsstelle: Car. Hauma, Wiesbaden, Langgasse 34.

Künstl. Zähne

mit u. ohne Gaumenplatte. Bleibenden schmerzloser Zähne. Zähneziehen schmerzlos in Pflaster. Jos. Piel, Wiesbaden, Rheinstr. 97, 2. 10-4. Sonnt. 10-12 Uhr. 3483

Umzüge

per Möbelwagen und Federrollen besorgt unter Garantie. 1670 Ph. Rinn, Rheinstr. 42, 2. St. 1.

Recht! Wasche, Kleider, 25 P. Barren, 200 000 W., möchte ich, so, m. ehrenb. u. a. ganz verlässig Herrn verhö. Aufz. Bew. u. „Zeitschrift“ Berlin, Postamt Nichtenbergerstr. 273/113

Klavierstimmer Lenz

2983 Schachtel, 6, 1. Reparaturen gut und billig.

Wiesbadener Begräbnis-Institut,

Fritz & Müller,

Schulgasse 7

Telephon 2675.

Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall für alle Art. Kompl. Ausstattungen Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu realen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbaden-oder Hainstadtstrasse. 5029

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur Kenntnis, daß ich von Samstag, den 23. Dezemb., nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem Hause

Berderstraße 3 meine Mehlgeret

wieder eröffne und empfehle

nur 1. Qual. Rindfleisch 60 Pf.

1. „ Kalbfleisch 70 „

4000

Richtungsvoll

Adam Bommarhardt,

Berderstraße 3.

Prima Rindfleisch, 4 Pf. 66 Pf. Kalbfleisch 70-75 Pf. 4099 Markt und Seelgasse Nr. 14.

Lebensversicher.-Abschlüsse in jed. Höhe, evtl. mit Vorschuß-Darlehen verm. unt. coul. Bedingungen Rud. Gerber, Barmen (Ruhr). 5715

Weihnachts-Präsent-Giftchen

in großer Auswahl in Packungen von 25 Stück zu 1.20 Mk., 50 Stück zu 2.50 Mk. u. 100 Stück von 4.50 Mk. an. 3395 G. e. Heima empfehle mein reichhaltiges Weinlager.

J. Heim,

Friedrichstr. 44, im Karlsruh. Hof.

Bücher-Revisionen, Bilanzen, Steuer-Deklarationen, Vermögens-Verwaltungen, Einricht. u. Vertrag. von Geschäftsbüchern besorgt zuverlässig ältere erfahrene Kaufmann direkt nach langj. r. Praxis. W. Pfefferkorn, Philippstr. 17/19, 3. r.

Punsch-

Essenzen,

alle Sorten, zu billigsten Preisen zu verkaufen. 3959 Schmalbacherstr. 27, 1. r.

Tapezierer

sucht Privatkundschaft und übernimmt die Ausführung von Möbeln und Schrankentapetierungen unter Aufsicht prompter Bedienung. Näheres 1964 Mauritiusstr. 8, Hof, 8

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 23. Dezember 1905.

Anfang 2.30 Uhr nachmittags.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zu ermäßigten Preisen:

Hänsel und Gretel.

Märchenpiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.

Musik von Engelbert Humperdinck.

Musikalische Leitung: Herr Professor Rannachert.

Regie: Herr Dr. Braumüller.

Peter, Fenschenbinder	Herr Geiß-Winkel
Gertrud, sein Weib	Herr Schwarz.
Hänsel, deren Kinder	Herr Cordes.
Gretel, deren Kinder	Herr Schöder-Kaminsky.
Die Knusperhexe	Herr Müller.
Sandmännchen	

Die vierzehn Engel, Kinder.

Erstes Bild: Dohm. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Das Knusperhäuschen.

Vor dem zweiten Bild: „Der Fenschenbinder“, für großes Orchester.

Gretel: Herr Fiedler vom Stadttheater in Mainz a. G.

Hierauf:

Frühlingszauber.

Ballet-Idylle von S. von Nechtrig. Musik von Joachim Albrecht, Prinz von Preußen.

Arrangiert von Annetta Balbo.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Titania

Herr Salzmänn.

Ein Schmetterling

Herr Schneider.

Eine Blumen-Elfe

Herr Peter.

Strenge, Blumen, Begleiterinnen der Titania, Schöner, Amoretten.

Vorlesende Läng:

1. Frühlingsnacht im Blumenhain, ausgeführt von Herr Salzmänn und dem Ballet-Ensemble.
2. Tanz der Sterne, ausgeführt von 6 Damen des Corps de Ballet.
3. Spielzeit, ausgeführt von Herr Peter und Clara Schneider.
4. Variation, getanzt von Herr Peter.
5. Tanz der Blumen, Strenge, Begleiterinnen der Titania und orchesterlicher Schöner, ausgeführt vom gesamten Ensemble.
6. Huldigung Titania's.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Ende gegen 5.15 Uhr

Abends 7 Uhr.

290. Vorstellung.

Abonnement B.

Die goldne Eva.

Musikspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Franz Koppel-Ewald.

Regie: Herr Köhn.

Frau Eva	Herr Doppelbauer.
Barbara, Wirtshausbesitzerin	Herr Ulrich.
Ursel, Magd	Herr Koller.
Christoph, Metzger	Herr Andriano.
Peter, Gefell	Herr Weinig.
Friedl, Lehrlinge	Herr Ewen.
Herr Hans von Schwergingen	Herr Gollin.
Graf Jed	
Gräfin Agnes	Frau Reiner.

Angsburg Mitte des 16. Jahrhunderts.

Graf Jed: Herr Köhn vom Stadttheater in Jena a. G.

Hierauf:

Frühling.

Tanz-Divertissement von A. Balbo. Musik von J. von Fleißhüter.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

1. Pas de Cinq, getanzt von Herr Peter, Salzmänn, Koller, Reiner, Stabler.
2. Anfruchtentanz, ausgeführt vom gesamten Ballet-Ensemble.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Ende gegen 9.45 Uhr.

Künstlerische Photographie. Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 2763

Restaurant Waldhäuschen auch im Winter täglich geöffnet

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse. C. Köhn (Inh. C. Krieger), Langgasse 5.

Die Eröffnung des Restaurants „Kaisersaal“

Dotzheimerstrasse 15.

Samstag, 23. Dezember, abends 6 Uhr, beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Bei dieser Gelegenheit bringe eine fein-bürgerliche Küche, Weine unter meiner Firma: „Kaisersaal-Kellerei“ und anderer erstklassiger Weinhandlungen, sowie wohlbekömmliche Biere der Brauerei Joseph Busch, Limburg a. L. und der Mathäuser Brauerei München in Empfehlung.

Am ersten Weihnachts-Feiertag: **Grosses populäres Weihnachts-Concert**
(verweise erg. auf Concert-Annonce).

MENU:

Sonntag, den 24. Dezember.

Diner à Mk. 1.20.

Königin-Suppe

Salm, Butter und Kartoffeln

In Auswahl:

Roastbeef } Blumenkohl
Tournedos }

oder:

Junger Hahn, Kompotte oder Salat.
Fürst Pückler oder Käse und Butter.

Souper à Mk. 1.20.

Omelette mit Schinken
Kalbsmus pommes sautes
Tomatensauce
Käse und Butter.

Erster Weihnachts-Feiertag.

Diner à Mk. 1.20.

Bouillon mit Hühnerklösschen
Zander au vin blanc.

In Auswahl:

Hammelskeule } Rosenkohl
Lendenbraten }

oder:

Hasenbraten mit Kompott oder Salat
Vanille-Crème oder Käse und Butter.

Souper à Mk. 1.20.

Sardinen in Oel
Roastbeef garniert.
Käse und Butter.

Zweiter Weihnachts-Feiertag.

Diner à Mk. 1.20.

Windsor-Suppe

Soles frites se. remoulade

In Auswahl:

Boeuf braise } Spinat
Entre cote }

oder:

Rehrbraten mit Apfelmus
Sand-Torte oder Käse und Butter.

Souper à Mk. 1.20.

Kaviar-Schnitte
Zungenragout — Macaroni
Käse und Butter.

Speisen à la carte in reicher Auswahl.

Mit Hochachtung: Karl Federspiel.

3983

Möbel-Lieferung
nach ausserhalb franko.

Ob arm, ob reich,
Jeder erhält Kredit!

im

Waren- und Möbel-Credit-Haus

J. Ittmann,

Bärenstrasse 4, I., II. Et.

4022

Heute bis
10 Uhr abends geöffnet.

Bekanntmachung.

Samstag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Kirchgasse 23 hier, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung: Sofas, Nachttische, Schreibtische, Bilder, 1 Schuhmacher-Schäftenmaschine, vollst. Betten, eintürige Kleiderschränke, Spiegelschränke, Waschkommoden mit Marmorplatten, Standuhren, Buffets, 1 Tischwäsche und dergl. mehr. 4028

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Samstag, den 23. Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr, werden in dem Hause Römerberg 2 dahier:

1 Badentheke mit Marmorpl., 2 Tafelwagen, 1 Eisschrank, 1 Küchenschrank, 1 kl. Wandschrank, 4 Tische, 1 Kubauf-, Messer- und Wandbrett, 1 Gaslüfter, 2 Gasvorrichtungen mit je 1 Lampe, 1 Wasserleitungsrohr m. Krähnen, 1 Gasofen, 1 Fleischhack, 2 Wurstfüllmaschinen, versch. Eisenstangen mit Haken, Wurst- und Räucherstangen, Fässer, Schüsseln und Töpfe usw.

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1905.

Habermann, Gerichtsvollzieher,
hier, Schiersteinerstr. 24.

4008

Bekanntmachung

Samstag, den 23. Dezember cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Hause Weststr. 31 hier:

1 Badentheke, 1 Badentisch, 1 Erkeranordnung mit 4

Spiegeln.

Hieran anschließend um 12 Uhr Bleichstr. 5 hier:

1 Garnitur best. in Sopha und 5 Sesseln, 1 Sekretär, 1 Bücherichrank, 1 Kleiderichrank, 1 Divan, 1 Kommode, 2 Stühle, 1 Reiterfigur, 1 Partie Wachskerzen, Toilettenseife, Nachtlichter, Düten, 5 Porzellanmörser, 1 Korb mit 6 Glasstrichern, 1 Ueberzieher, 1 Tafelwagen mit Gerichten u. A. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer,

4024 Gerichtsvollzieher, Dorfstr. 14.

Nüsse!

Apfel!

Prima französische, große Walnüsse, 5 Bund 1.60 Mark.

Schöne rote Weihnachtsäpfel billig. 4013

Telefon 2532. W. Weber, Dorfstr. 17 (Pözer.)

Ansprüche an den Nachlass des
Herrn Oberst a. D. Friederici

erzucht ich bis zum 30. Dezember bei mir anzumelden.

Der Testaments-Vollstrecker:

Peterson, Justizrat,
Bismarckstr. 27.

4012

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49. Fernsprech-Anschluß 49.

Samstag, den 23. Dezember 1905.

zum 1. Male:

Die Doppel-Ehe.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraay. Mit Benutzung einer Idee von C. B. Fischer.

Regie: Gustav Schulze.

Wulwig Reimers, Rentier	Rudolf Barial
Blanka, seine Frau	Bertha Blanken
Heinrich Müller	Theo Tachauer
Charlotte, seine Frau	Sofie Schenk
Gertrud, ihre Tochter	Steffi Sandori
Georg Portant	Georg Schulze
Ulrich Bomstedt, sein Neffe	Hans Wilhelm
Dr. Reizner, Rechtsanwalt	Reinhold Hager
Minna, Stubenmädchen	Else Feiler
Auguste, Köchin	Minna Kite

Ort der Handlung: Berlin.

Raffensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 24. September 1905.

Geschlossen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der

Kapelle des Feldartillerie-Regts. No. 27 (Oranien)
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. HENRICH.

Samstag, den 23. Dezember 1905.

Nachm. 4 Uhr:

1. Prinz Heinrich-Marsch	Ellenberg.
2. Ouverture zu „Lodoika“	Obermühl.
3. Chor der Schaarwache aus „Die beiden Gelzigen“	Gretvy.
4. Fantasie aus „Der Waffenschmied“	Lortzing.
5. Sirenenzauber, Walzer	Waldteufel.
6. Divertissement aus „Das Glöckchen des Eremiten“	Maillart.
7. Der kleine Witzbold, Polka-Mazurka (Xylophon-Solo: Herr Lehmann).	Wolf.
8. Grosses Konzert-Potpourri	Schreiner.

Abends 8 Uhr:

1. Triumph-Marsch	Andrich.
2. Weihnachts-Fest Ouverture	Nehl.
3. Valse Louis XV. (Boston-Walzer)	Galimberti.
4. Divertissement aus „Preciosa“	Weber.
5. Aubade printanière	Lacombe.
6. Grosse Fantasie aus „Si j'étais roi“	Adam.
7. Jugenderinnerung, Lied	Bach.
8. Weihnachts-Fantasie (Fröhliche Weihnachten*)	Koedel.

1. Am heiligen Abend. 2. Schneefall. 3. Blinder Leiermann vor der Türe. 4. Knecht Ruprecht kommt. 5. O Tannenbaum. 6. Stille Nacht. 7. Der Festmorgen bricht an. 8. Was das Christkind bescheert hat. 9. Spaziergang. 10. Vor der Hauptwache. 11. Pappes Mittagsschlafchen. 12. Was Papa nicht sehen darf. 13. Schlittenfahrt. 14. Auf dem Tanzboden. 15. Gute Nacht.

Samstag, den 30. Dezember 1905,

abends 8 1/2 Uhr beginnend:

Grosser Weihnachts-Ball.

Saalloffnung: 7 1/2 Uhr.

Festlich dekorierter Saal. Mehrere Weihnachtsbäume.

Während der Pause:

Verlosung von 20 wertvollen Gegenständen.

Anzug: Balltoilette (Herren Frack und weisses Binde).

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhaukarten bis spätestens Samstag nachmittags 5 Uhr: 2 Mark; Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr nachmittags am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, von da ab an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Alte Emailletöpfe

werden mit Wäden versehen und neu emaillet
Wiesbadener Emailwerk
3. Messergasse 3. 4319

Ganz besonders geeignet als

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Herren-Kragen, Manschetten, Oberhemden

gute dauerhafte Qualitäten, garantiert 4-fach

!Billigste Preise!

Ferner:

Moderne
Fasons!

Cravatten!

Sehr große
Auswahl!**Kragen-Schoner.****Hosen-Träger.**

S. Blumenthal & Co.

3365



Offiere zu den bevorstehenden Feiertagen alle Arten

Wild und Geflügel

zu den bekannt billigsten Tagespreisen.

Johann Geyer II,Telefon
3236.Wild- und Geflügel-Handlung,
34 Grabenstrasse 34. 4005**S. U. D.**100fachen Dank. Nächste Sendung
t. pünktlich.Herzliche Grüße und
Glückwünsche. 1729**Rassehunde**in großer Auswahl, darunter 4
Tigerbader von hochgradigsten
Eltern. Große Seitenzahl. 4021Hochstätte 8,
Büttner.**Freibank.**
Samstag, morgen 8 Uhr, minderwertiges
Fleisch eines Rindes (40 Pf.), zweier Ochsen (50 Pf.), eines
Schweines (10 Pf.).
Wiederverkäufen (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten
und Kellnern) in der Gemarkung von Freibank ist verboten. 4020
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.
Heute werden

9 Pferde

darunter 2 fünfjährige la prima
Qualität ausgehoben.**M. Dreßte, Inhaber: Hugo Kessler,**
17 Hellmündstraße 17.
Telephon 2612.

Nur noch Samstag u. Sonntag

währt unser Total-Ausverkauf. weil

Wir verkaufen

jetzt

zu jedem annehmbaren Preise.

**Beeilen
Sie sich!**

bis zum 24. Dezember

die noch vorhandenen Lagerbestände geräumt sein müssen.

S. WRONKER Co.Wiesbaden,
34 Marktstrasse 34. 4009

Nur eignes Fabrikat!
in allen Preislagen zu
Geschenken geeignete Sachen!

Regenschirme. Renter, Langgasse 3.

Reparaturen, Ueberziehen
billig in gewünschter Zeit.
Telephon 2201.

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

empfeht

seine anerkannt vorzügliche Schuhwaren.

Wer auf Qualität sieht, kauft am billigsten, da er nicht zu oft Schuhwaren zu kaufen braucht.

Die Preise für meine

Jourdan
Stiefel

bis zu den
feinsten Sorten.

sind die denkbar billigsten.



Riesige Auswahl in Winterschuhwaren.

Schattenstiefeln, Aniestiefeln, genagelten Schuhwaren, Holzschuhen, Gummischuhen etc.



Damen-Gummischuhe von Mk. 1.75 an.

Herren.

" " " 2.50 "



Hochinteressant u. lehrreich

in dieucht und Pflege von Fischen, Aquarien in jeder Preislage. Großer Vollen Glasaquarien zu drabgelegten Preisen. Wasserpumpen, Fische, Grotten, sowie sämtliche Utensilien empfehlen.

Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.

E. Bücking,

Kranzplatz.

empfeht als Weihnachtsgeschenke:

Uhren — Gold- und Silberwaren —
Uhrketten — Alfenidewaren und
Bestecke.

Größte Auswahl Billigste Preise.

Bettwärmflaschen

in Zinn, Kupfer, verzinkt und Email. 3506

M. Rossi, Metzgergasse 3.

NB. Alles Zinn, Blei u. sonstige Metalle werden zu höchsten Preisen in Kauf und Tausch genommen.

Kartoffeln! Kartoffeln!

Professor Dr. Waldmann, Mag. Revis. Wandschen, Landmannsfreude, rote gelbfleischige Spezialität. Wichtig für Landwirte, Pensionen und Hotels. Für Familien billige Bezugsquelle durch Philipp Weyer, Obst- und Land-Produktenhandlung an gros, Sodenheim a. Rh.

Niederlage: Marktplatz 15,

wofelst Proben und größere Bestellungen entgegengenommen und zu den billigsten Preisen franco ins Haus geliefert werden.

Gg. Otto Rüs, Uhrmacher.



Inhaber des C. Theod. Wagner'schen
Uhrengeschäftes.

Alte, bestempfohlene Firma, gegründet 1863,
Mühlgasse 6, nahe der K. Wilhelmshospital
bringt auf bevorstehende Weihnachten sein reich-
haltiges Lager in allen Arten Uhren in em-
pfehlende Erinnerung.

Kellerskopl.

Die Wirtschaft ist infolge des Neubaus

täglich geöffnet.

Hochachtungsvoll Hr. Bricker.

Petroleum-Lampen aller Art

mit Patent-Brenner etc.

Garantie für gutes Licht. Prima Ware zu billigen
Preisen.

M. Rossi, Metzgergasse 3.

Cravatten.

Grosse Auswahl, aparte
Neuheiten in allen Färbungen,
Plastron, Regats, Seidenfäden, grosse
Deck-Cravatten, Selbstbinder,
empf. in g. Stoffen z. bill. Preisen
Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Ein Posten zurückgekaufter Cravatten weit unter Preis

Neue Uhren!

Silberne und goldene Damen- und Herren-
uhren — Gelegenheitsachen — verkaufe, um zu räumen, zu
jedem annehmbaren Preis.

Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6, part.

„Wannheim“, neuer Pächter,
Deutscher Hof, Goldgasse

Für die bevorstehenden Winterfeiern etc. empfehle meinen
geräumigen Saal, circa 100 Personen fassend,
nebst verschiedenen Nebenzimmern, die sich besonders für Versammlungen,
Bereine etc. sehr gut eignen.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Brog., Zinsen- u. Conto-Corrent-
Rechnen), Wechselkunde, Kontoführung, Stereographie, Maschinenschreiben.
Gründliche Ausbildung. Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse.

NB. Neuerrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbsteinschätzung, werden disceet angeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, lang. Fachlehr. a. gr. Sch. Inst.
Unterplan 1a, Barriere und 1. St.



Sanitäts-Pfeifen,

heißbewährte Gesundheitspfeifen. Alleinverkauf
zu Fabrikpreisen.

Wilh. Barth, Drechsler,
Rengasse 17.

Kartoffeln und Gemüse

Magnum bonum und gelbe Englische,
Weißkraut, Mörschl, Blumenkohl, gelbe Rüben,
Rohrübren, Futterrüben für Pferde
u. nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreis.
Sedaust. 3, Wilh. Hohmann. Telefon 564.

Emaille-Firmenschilder

fertigt in jeder Größe als Spezialität

Wenger, Wiesbadener Emaillier-Werk, Mauer-
gasse 3, nassell 2

Möbel u. Betten

aus und billig aus Jah-
lungsbereitungen zu
haben 907 A. Leicher, Adelheidstr. 46

Für Freiheit und Recht

kämpft die in ihrem 53. Jahrgange stehende altbewährte

Berliner

Volks-Zeitung

Chefredakteur: Karl Vollrath.

Die „Berliner Volks-Zeitung“ mit ihrem reich-
illustrierten Sonntagsblatt ist die billigste Zeitung,
täglich 2 mal erscheinend.

Wegen ihres in der ganzen deutschen Presse
enig da ehenden „Arbeitsmarktes“ für jeden
Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentbehrlich.

Interessante Zeitartikel. Moderne Weltanschauung.
Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über
alles Wissenswertes. Unabhängiger und ausführ-
licher Handelsbericht. — Theater, Musik, Literatur,
Kunst, Kunstgewerbe, Handwerk, Wissenschaft,
Schulwesen, Technik, Verkehr. Interessante Ro-
mane erster Autoren.

Abonnementpreis bei allen Postanstalten nur
50 Pfennig monatlich

oder 2 Mk. 40 Pfennig vierteljährlich.

Probenummern kostenlos!

Im Roman-Zeitungsteil erscheint im nächsten Quartal

der spannende und hochinteressante Roman

Illusionen von Heinrich Köhler.

Annoncen in der weitverbreiteten Berliner Volks-
Zeitung anerkanntermaßen von großer Wirkung.

Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“,
Berlin SW. 19.

Da mein Laden geräumt werden muss,

Ausverkauf

meiner sämtlichen, nur absolut gediegenen und
soliden Schuhwaren ausserordentlich billig.

Schuhwaren-Fiedler,

Haus Gegründet 1870,
9 Mauritiusstrasse 9.

NB. Grüne Rabatt-Marken werden
ausgegeben.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mantelstraße 2.

Nr. 300.

Samstag, den 23. Dezember 1905.

20. Jahrgang.

Amstlicher Theil

Neujahrswunsch-Ablosungskarten.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß auch in diesem Jahre **Neujahrswunsch-Ablosungskarten** seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, gibt dadurch zu erkennen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzuforderungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht. Später wird durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Bezeichnung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen, Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren: Kaufmann G. Werg, Wilhelmstr. 18, Kaufmann Noebels, Taunusstr. 25, Kaufmann Roth, Wilhelmstr. 54, Kaufmann Unverzagt, Langgasse 30, und **Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**, Bahnhofstraße 2, hier gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für die Person in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu **wohltätigen Zwecken** Verwendung finden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 23. Dezember er. begonnen und das Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember er. veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1905.

3314

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 16. August d. Js. (abgedruckt im Regierungs-Anstaltsblatt, S. 377) u. A. vorschreibt, daß das zur Neuanlage oder Ausbesserung von Rehpflanzungen bestimmte Wurzel- oder Blindholz vor der Einpflanzung unter Polizei-Aufsicht zu desinfizieren und zwar in einem Desinfektionskasten der Einwirkung einer hinreichenden Menge von Schwefelkohlenstoff auf die Dauer einer Stunde bei einer Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius auszuweichen ist.

Es macht dabei keinen Unterschied, ob das zur Anpflanzung in Aussicht genommene Wurzel- oder Blindholz etwa in hiesiger Gemarkung gezogen oder von auswärts bezogen wird.

Die Anpflanzung — auch in Hausgärten — von Reholz, welches aus der hiesigen Gemarkung stammt, ohne vorchriftsmäßige Desinfektion durch einen amtlichen Sachverständigen ist nicht zulässig und gegen Zuwiderhandelnde neben der Vernichtung der Anpflanzung den in dem Reichsgesetz vom 6. Juli d. Js. angedrohten hohen Strafen aus.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1905.

Der Polizei-Präsident:
v. Schend.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Gewerbegerichtswahl.

Zur Vornahme der Wahl werden

I. Die Arbeitgeber

auf Montag, den 8. Januar n. J., von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags und von 6 bis 8 Uhr abends,

II. Die Arbeitnehmer

auf Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Januar n. J. von 4 bis 8 Uhr abends eingeladen.

Die Wahl findet im Wahllokal des Rathhauses, Zimmer Nr. 16 statt. Sie ist unmittelfach und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit gebundenen Listen. Es kann bei Meinung der Ungültigkeit der Stimme nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, welche beim Magistrat in der Zeit vom 27. Nov. bis 12. Dez. l. Js. eingereicht worden sind.

Das Wahlrecht wird in eigener Person durch verdeckten Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein, dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen und sind von dem Wähler in einem von Amtswegen zur Verfügung gestellten Umschlag, der kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

An der Wahl können sich als Wähler nur solche Personen beteiligen, die in den Wählerlisten eingetragen sind. Die Anmeldebefcheinigungen sind als Legitimation bei der Wahlhandlung vorzulegen.

Wiesbaden, 19. Dezember 1905.

3867

Der Vorsitzende des Wahlausschusses.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Dezember d. Js., vormittags, soll in den städtischen Waldbezirken „Kohlheck“ und „Pfaffenborn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

1. 12 eichene Stämmchen von zusammen 1,56 Festmtr.,
2. 65 eichene Stangen 1. Klasse,
3. 10 „ „ 2. „
4. 15 „ „ 3. „ } **Kohlheck**
5. 30 „ „ 4. „
6. 70 tannene Stämme von zusammen 11,92 Festmtr.,
7. 60 „ Stangen 1. Klasse,
8. 30 „ „ 2. „
9. 35 „ „ 3. „
10. 45 „ „ 4. „ } **Kohlheck**
11. 20 „ „ 5. „
12. 250 „ „ 6. „
13. 52 Rmr. buchenes Scheitholz,
14. 10 „ „ Brühlholz,
15. 3 „ eichenes „
16. 4 „ „ Stockholz,
17. 530 buchenen Wellen und
18. 565 eichene Wellen.

Das in dem Distrikt „Kohlheck“ zu versteigernde Holz kommt gegen 12 Uhr mittags zum Ausgebot.

Auf Verlangen wird bis zum 1. September 1906 Kredit bewilligt.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Alarntal.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

3335

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Dezember d. Js., soll in den Waldbezirken „Grub“, „U. Bahnholz“ und „Neroberg“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend — an Ort und Stelle — versteigert werden.

1. 2 eichene Stämme je 10 Meter lang, 0,38 Meter Durchmesser und je 1,13 Festmeter Inhalt,
2. 90 tannene Stangen 4. Klasse,
3. 33 Rmr. eich. Scheitholz
4. 18 „ „ Brühlholz } meistens
5. 41 „ „ buchen. Scheitholz } Dürchholz
6. 10 „ „ Brühlholz

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. Septbr. 1906.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr an dem Neroberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1905.

3964

Der Magistrat.

Die städtischen Volksbäder in der Roonstraße, am Römerort und auf dem Schloßplatz sind am Sonntag, den 24. und Sonntag, den 31. Dezember, bis nachmittags 2 Uhr, geschlossen. Am ersten und zweiten Feiertag bleiben die Bäder geschlossen, desgl. an Neujahr.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

3945

Stadtbaunamt.

Kanalisation der Stadt Wiesbaden.
Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung der Ausmündung des Hauptkanals der Stadt Wiesbaden in den Rhein bei Diebrich sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 10 Mk. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „Ausmündung des Hauptkanals in den Rhein“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 16. Januar 1906, vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 40 Tage.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1905.

3836

Städtisches Kanalbauamt.

Aktize-Rückvergütung.

Die Aktizienrückvergütungsbeträge aus vorigem Monate sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmer, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Aktize-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1905.

Städt. Aktizeamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 22. Dezember 1905 (aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Langgasse 42 und 44 Rau Fr Rent Derschlag Rau Derschlag	Andersen Konsul m Fr n Bed Gothenburg Cohn m Fr London
Astoria-Hotel , Sonnenbergerstrasse 6 Donkail Kfm m Fam Odessa Wischnepolsky Kiew Schwarz Rent. Kiew Schwarz Stud Wien Wisthnepolksy Dr med m Fr Kiew	Hotel Royal , Sonnenbergerstrasse 22. Baron von Hohenhausenberg- Wigandt Fährlich Hersfeld
Hotel Biemer , Sonnenbergerstrasse 11. Meade Fr Rent m Bed Somerset Brodie Rent Toronto	Savoy-Hotel , Bärenstrasse 13. Sonthelm Kfm Giessen Nussebaum Kfm Giessen
Hotel und Badhaus Continental. Langgasse 36. Bertram Kfm Lübeck Spickernagel Düsseldorf Spies Fabrikant Köln	Schweinsberg , Rheinbahnstrasse 5. Moritz Hotelbes Düsseldorf Hauke Werelingshoven
Englischer Hof , Kranzplatz 11. Fabisch Kfm m Fr Breslau Joetten Fabrikant Kreuznach	Tannhäuser , Bahnhofstrasse 8. Salomonsky Kfm Mannheim Langesleben Halle von Vallier Kfm Mannheim
Hotel Fürstenhof , Sonnenbergerstrasse 12a Tidal Fr London	Taunus-Hotel , Rheinstrasse 19. Hoffmann Rent m Fr Frankfurt Thorming Direktor Dresden Raht Justizrat Limburg Hoeffely Stud Nizza Homalka Fr Oberförster m Neffe Frankfurt Vogtherr Kfm m Fr uenos Aires
Grüner Wald , Marktstrasse Proshownik Kfm Berlin Wagner Kfm Pforzheim Trauer Reg.-Bauführer Heide- berg Nees Bauunternehmer Karls- ruhe	Union. Neugasse 7. Mehler Fr Frankfurt Friedrich Kfm Köln
Happel. Schillerplatz 4. Stein Kfm Strassburg	Viktoria-Hotel und „Radhaus“. Wilhelmstrasse 1. Cohnheim Prof Heidelberg Eggert Geh Ober-Baurat Berlin Semper Altona de Frey Chemiker Zürich
Minerva , Kleine Wilhelmstrasse 1—3. Schnutenhaus Fabrikant Essen	Weins. Bahnhofstrasse 7. Gross Bürgermeister Offenbach Graff Ing Kesselbach Ebbinghaus Kfm Düsseldorf
Hotel Nassau (Nassauer Mst). Kaiser-Friedrichplatz 3. von Schüler m Fr Karlsruhe Funder m Fr Hamburg Breslauer Justizrat m Sohn Berlin	In Privathäusern: Pension Anglaise Paulinenstr. 1a. Goldie 2 Fr Rent London Jacobs 2 Fr Rent London Villa Frank. Leberberg 8a Braunack Fabrikant m Fr Balystof
Palast-Hotel , Kranzplatz 5 und 6. Archinow Rent m Fr Moskau Hasendahl Rent Köln	Franz-Abtstrasse 1 Gurian Erbl Ehrenbürger m Ftm, Moskau
Pariser Hof , Spiegelgasse 2. von Jaltkowski Direktor m Fr Czenstoeice	Pension Kordina , Sonnenbergerstrasse 10. ten Noever de Bramo Fr Haag ten Noever de Bramo Hauptm m 2 Kindern u Bed Haag Pension Pustan , Elisabethenstrasse.
Quellenhof. Nerostrasse 11. Goldenberg Kfm Berduswiler	Luric, Fabrikbes Wien Pension Simson Elisabethenstrasse 7 Franken Fr Rent Elten Staub Stud München
Quisisana. Parkstrasse 5 u. Erntstrasse 4, 5, 6, 7. Barth Kfm Charente Schleper Gutsbes Düsseldorf	Pension Windsor , Leberberg 4. Krüger Fr Rent Hamburg Friedensoln. Ing m Fr Serpa- chow (Russlands)
Reichspost , Neolasstrasse 16. Klug. Lehrer Königstein	Pension Winter , Sonnenbergerstrasse 14. Birkenstock Fr Oberleut m Sohn Weissenburg
Rhein-Hotel , Rheinstrasse 16. Levy Kfm Köln	
Hotel Rose Kranzplatz 7 8 u. 9. Hogrefe Major Stado	

Bekanntmachung

Nachdem das Königl. Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß unter „Fleisch“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch **Wildbret** und **Geflügel** zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für **zollausländisches** Wildbret und Geflügel Befreiung von der Aktize zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte Verzollung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Aktizeverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Aktizerhebung vom 15. Juli l. Js. ab zu verfahren.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903

5398

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Städt. Aktizes Amt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 27. Dezember 1905 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

- Verzeichnis der Bücher der Freiherrlich Carl von Rothschild'schen öffentlichen Bibliothek. Band 2. Frankfurt a. M. 1899—1904
- Verzeichnis der Bonner Universitätschriften 1818—1885. Zusammengestellt von F. Milkau. Bonn 1897.
- Lenz, Max, Ausgewählte Vorträge und Aufsätze. Auflage 2. Berlin 1905.
- Thiess, K., Mannschaftsbüchereien an Bord. Berlin 1905.
- Maennel, B., Vom Hilfsschulwesen. Sechs Vorträge Leipzig 1905
- Oud-Holland, Nieuwe hydragen voor de geschiedenis der Nederlandse Kunst etc. 6.—11. Jaarg. Amsterdam 1893 bis 1902.
- Rolfs, Wilh., Neapel. Band 1 (alte Kunst), Band 2 (Baukunst und Bilderei im Mittelalter und in der Neuzeit.) Leipzig 1905.
- Dehio, G., Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Band 1: Mitteldeutschland. Berlin 1905.
- Zwiedineck-Südenhorst, O. von, Arbeiterschutz und Arbeitsversicherung. Leipzig 1905.
- Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Jahrgang 4—6. Berlin 1901—1903.
- Jahresbericht der Pflanzlichen Handels- und Gewerbekammer zu Ludwigshafen für die Jahre 1901—1904. Ludwigshafen 1902—1905. Geschenkt von der Pflanzlichen Handels- und Gewerbekammer.
- Jahres- u. Verwaltungsbericht der Handelskammer für den Stadtkreis Duisburg über die Jahre 1901—1903. Duisburg 1902—1904. Geschenkt von der Handelskammer zu Duisburg.
- Leist, R. W., Alt-Arisches jus civile. Band 1 und 2. Jena 1892 bis 1896
- Bekker, E. J., Das Recht des Besitzes bei den Römern. Leipzig 1890.
- Weillstein, G., Das Reichsgesetz über die Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit. Auflage 2. Berlin 1906
- Salzmann, E. von, Im Kampfe gegen die Herero. Auflage 4. Berlin 1905
- Pionier, Taschenbuch. Auflage 4. Berlin 1895. Geschenkt von Herrn Bibliothekar Dr. Zedler.
- Köstlin, H. A., Im Felde. Bilder und Erinnerungen aus dem Jahre 1870-71. Auflage 2. Friedberg 1886
- Felddienst-Ordnung. Berlin 1887. Geschenkt von Herrn Bibliothekar Dr. Zedler.
- Archiv, Neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Band 30. Hannover 1905.
- Bruchmüller, W., Zwischen Sumpf und Sand. Skizzen aus dem märkischen Lande von vergangener Zeiten. Berlin 1905
- Dawson, Germany and the Germans. Vol. 1 und 2. Lond. 1894
- Meyer, Rheinlande. Auflage 11. Leipzig 1905
- Buck, W., Der deutsche Kaufmann in Nowgorod bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Berlin 1891
- Des Marez, G., L'organisation du travail à Bruxelles en XVe siècle. Bruxelles 1904.
- Urkundenbuch der Stadt Basel. Band 1—4 und Band 8. Basel 1890—1901.
- Rundschau, Deutsche, für Geographie und Statistik. Jahrgang 27. Wien 1905
- Starklof, Tagebuch meiner Wanderung durch die Schweiz. Bremen und Leipzig 1819.
- Wangemann, Missionsdirektor. Ein Lebensbild von seinem Sohn. Berlin 1891
- Häuffer, A., Pauline von Mallinckrodt. Ein Lebensbild. Münster i. W. 1892
- Talleyrand, Prince de, Mémoires. Publiés par le duc de Broglie. To. 3—6. Paris 1891—1892. Geschenkt von Herrn Professor Doktor Frank
- Kluckhohn, A., Ueber Lorenz von Westenrieders Leben und Schriften. Bamberg 1890
- Knapp, Michelangelo. Des Meisters Werke in 166 Abbildungen. Stuttgart 1905.
- Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft zu, Aus meinem Leben. Band 3. Berlin 1905
- Krüner, Fr., Johann von Rusdorf, kurpfälzischer Gesandter. Halle 1876.
- Morandi, L., Die Erziehung Victor Emanuels III. Uebersetzt von Fr. Noack. Rom 1902
- Reinhardtstoettner, Karl von, Portugiesische Literaturgeschichte. Leipzig 1904.
- Sauer, C. M., Schlüssel zur Spanischen Konversations-Grammatik. Heidelberg 1888. Geschenkt von Frau Phil. Abegg
- Heusler, A., Ueber germanischen Versbau. Berlin 1894.
- Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Heft 21—23. Norden 1901—1905
- Dahn, Felix, Ein Kampf um Rom. Band 1—4. Auflage 35. Leipzig 1902—1904
- Baumbach, Rud., Kaiser Max und seine Jäger. 13. Tausend. Leipzig 1898
- Randow, H. von, Saalburg. Roman. Leipzig 1905
- Hansen, Die Ernährung der Pflanzen. Auflage 2. Wien 1898. Geschenkt von Herrn H. G. Lucas
- Kuckuck, P., Der Strandwanderer. Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen etc. München 1905
- Fortschritte der Physik im Jahre 1904. Jahrgang 60. Abt. 2. Braunschweig 1905
- Maercker, Max, Die Kalidüngung. Berlin 1892
- Wagner, Paul, Anwendung künstlicher Düngemittel. Berlin 1900. Geschenkt von Herrn G. H. Lucas
- Mitteilungen über Weinbau und Kellerwirtschaft. Band 14—16. Wiesbaden, R. Bechtold, 1902—1904
- Centralblatt für Gynäkologie. Band 1—3. Leipzig 1877 bis 1879
- Correspondenz-Blatt für Zahnärzte. Band 18—23. Berlin 1889—1894
- Heft 1, Anatomische Beiträge und Referate zur Anatomie und Entwicklungsgeschichte. Abt. 1 Band 26 Heft 78—80. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1904

Archiv für pathologische Anatomie. Band 179. Berlin 1905

Monatshefte, Therapeutische. Jahrgang 17. Berlin 1903

Archiv, Deutsches, für klinische Medizin. Band 82. Leipzig 1905.

Archiv für Dermatologie und Syphilis. Band 72. Wien 1904

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des Städt. Elektrizitätswerkes folgende hiesige Firmen berechtigt sind:

Georg Auer, Tannusstr. 55,
Baugesellschaft für elektr. Anlagen, Bismarckring 9,
Max Commichau, Mauergasse 12,
Friedr. Dofflein, Friedrichstr. 43,
Electr. Alt.-Ges. vorm. C. Buchner, Oranienstr. 40,
" " " " B. Zahner & Co.,
Friedrichstr. 31,

Risof. Kölich, Friedrichstr. 36,
Maschinenfabrik Wiesbaden, Friedrichstr. 12,
Theodor Weininger, Kapellenstr. 1,
H. D. Eisenmenger (Kommershausen Nachf.),
Gneisenaustr. 8,
August Schaeffer, Saalgasse 1,
Phil. Steimer, Webergasse 51,
A. G. Thiergärtner, Friedrichstr. 6,
Nich. Wehle, Friedrichstr. 10.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

3980

Bekanntmachung.

Im Dambachtat, verlängerte Freieniusstraße, kann Boden und Hausgut unentgeltlich abgeladen werden. Wiesbaden, den 22. Dezember 1905.

3999

Städtisches Straßenbauamt.

Nationalistischer Theil

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die Weihnachts-Bekehrungen in der Anstalt finden für die Tageskinder **Samstag, den 23. d. Mts.** und für die Hauskinder **Sonntag, den 24. d. Mts.** jedesmal um **4 Uhr nachmittags** beginnend, statt. Freunde und Gönner werden zu denselben andurch freundlichst eingeladen.

Zur Weihnachtsbekehrung sind uns ferner gütigst zugegangen: Durch Herrn Professor Kalle von Frau von Köppen 12 M., durch Herrn Professor Weintraud von Frau H. Griefe 5 M., durch Herrn A. Dreßler von den Vereinigten Brauereien und Flaschenhändler für Wiesbaden und Umgegend 20 M., von A. B. 10 M., von Herrn Kommerzienrat Parling 100 M., durch Frau Baronin von Knoop von Herrn Kaufmann Aug. Engel 20 Pf. Kaffee, 20 Pf. Pfeffer, 10 Pf. Tee, 20 Pf. Schokolade, 10 Pf. Lebkuchen, 1 Dose Biskuit, 5 Dosen Marmelade, durch Fr. E. Eichhorn von Frau Anthes 1 große Partie Konfekt und 5 M., durch Frau Jeller von Fr. Hagemann 5 M., von Mädchen der 4. Klasse der Rheinstraßen-Schule 14 selbstgeputzte Puppen und 5 Servier, durch Frau H. Klein von Frau B. Steeg 10 M., in der Anstalt abgegeben von Herrn Kaufmann Schneider eine Partie Handschuhe und Strümpfe, 3 Paar Hosen, 2 schwarze Schürzen, ein Kinderhemd und 84 Meter Stoff, Fr. M. R. 3 M., durch Fr. Helene von Röder von Herrn Kaufmann Blumenthal Spielfachen, Puppen, Wollen, Mützen und Strümpfen, von Frau Kaufmann Franz Schütz Weinfleider, Unterjaken und Kinderjäckchen, Ungeannt 2 Kapuzen, getragene Kleider und Spielfachen, Ungeannt Hemden, Kragen und Manschetten, von Herrn Tischlermeister Maurer 10 M., Herrn Kaufmann Lange eine Partie Beutische, Hosen, 8 Kinderhemden und Taschentücher, Herrn Seifensieder Hurn Seife, Väter und Christbaumschmuck, Fräulein Bina Bär Hüte, Einreißer, ein Einjag, Kleiderbügel, Knöpfe, Frau Dr. Loffen getragene Kinderjachen, Frau Elise Dahlheim 4 M. und drei selbstgeputzte Puppen, Herrn Kaufmann E. D. Jung Küchengeräte, Frau A. Maurer, Schulberg, 3 M., Herrn Kaufmann Müller, Langgasse, 14 Hüte, 5 Mützen, Hotelbesitzer W. A. Gees getragene Kleider, Frau Lehrer Zein 3 M., Kaufmann A. Broll 10 M., Kaufmann Gottschalk Knöpfe und Pöfamenterie, Fräulein E. Bickel Paladin, Pulswärmer und Frontierlappen, Herrn E. Becker Spiele, Bilderbücher, Schreibutensilien, Kaufmann Krämer Wäsche, Schäften, Sohlen und Bürsten, von J. B. B. 5 M., Frau Phil. Frey Wwe. 3 M., Herrn Kürschner Dopy eine Anzahl Hüte und Mützen, A. L. 5 M., Seifensieder Poths Seife, Lichter und Christbaumschmuck, Unge. 5 M., von Herr Direktor Rauch 30 Freibillette für Kindervorstellung, von Geiswister Strauß Grinden, Kragen, 1 Stück Stoff, Herrn Böhlingen 1 Partie Spielfachen, Frau Burt 3 M., und ein Korb Äpfel, Herrn Christian Jnde 3 M., Herrn Kaufmann Gerhardt mehrere Anaben-Mützen, durch Herrn Pfarrer Gruber von Unge. 20 M. und Wolllwaren, durch Frau Professor Kalle von Herrn Kaufmann E. Blach, Schreibutensilien und Bilder. Den Empfang vorstehender Gaben bescheinigt mit herzlichem Danke und der Bitte um weitere Zuwendungen.

3953

Der Vorstand.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Donnerstag, den 28. Dezember 1905, vorm. 10 Uhr. Im Gutsbau zum Teufelschen Hause in Wehen aus den Ditr. 44, 51 u. 53 „Geldkringen“ u. „Eichelberg“. Vachon: 518 Nm. Schrit und Raum, 36 Dtr. Weiden, Weidenholz: 63 Nm. Schrit und Raum, 6 Dtr. Weiden. 1728

Straßenbahn.

Mit Januar tritt Wechsel der Zeitkarten ein, wozu um frühzeitige Befreiung gebeten wird. Vorausbestellung um mindestens 24 Stunden ist erforderlich. (Eomm- und Feiertage nicht eingerechnet.)

3977

Die Betriebsverwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 24. Dezember. — 4. Advent.

Martinitage.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Christvesper 4 Uhr: Weidargemeinde, Herr Dr. Pfarrer Frank. Mit 10 Uhr: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Schüller. Beerdigungen: Herr Pfarrer Weber, wohnt Schützenhofstraße 14. Montag, 25. Dezbr., 1. Christtag, Mattheusgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Dr. Pfarrer Heule. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Jünger. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Die Kollekte ist für die Jüdischen Anstalt in Schwern bestimmt. Dienstag, 26. Dezbr., 2. Christtag, Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarramt-Kandidat Müller.

Bergkirche.

Evangel. Gemeindehaus, Stringasse 9.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Abendgottesdienst, Christvesper, 4 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Mit 10 Uhr: Taufen u. Trauungen: Herr Pfarrer Diehl. Beerdigungen: Herr Pfarrer Grein. 1. Weihnachtstag, Hauptgottesdienst 10 Uhr, unter Mitwirkung des Kirchenchores: Herr Pfarrer Beisenmeyer. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Hilfsprediger Werling. NB. Die Kollekte ist für die Jüdischen Anstalt in Schwern bestimmt. 2. Weihnachtstag, Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Diehl.

Evangelisches Gemeindehaus, Stringasse Nr. 9. Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde: Sonntag Nachm. 4.30 bis 7 Uhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer Grein. Mittwoch, Abends 8 Uhr: Wifions-Jungfrauen Verein. Jeden Mittwoch u. Samstag, Abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.

Neulicher Gemeinde. — Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Christvesper 4 Uhr, unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins: Herr Pfarrer Kösch. Kollekte für die armen Kaufmannen.

Mit 10 Uhr: Taufen u. Trauungen: Herr Pfarrer Weber. Beerdigungen: Herr Pfarrer Schloffer.

Montag, 25. Dezbr., 1. Christtag, Gemeinde-(Früh-)gottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Schloffer. Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins 10 Uhr: Herr Pfarrer Kösch. Beichte und hl. Abendmahl. Kollekte für Schwern. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Ringhausen.

Dienstag, 26. Dezbr., Gemeinde-(Früh-)gottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schloffer. 4.30 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Ringhausen.

Clarental. 1. Weihnachtstag, Gottesdienst 10 Uhr: Herr Hilsprediger Ringhausen. Die Versammlung des Sonntagvereins am Sonntag fällt aus. Die Weihnachtsfeier desselben findet statt am 1. Feiertag nachm. 4.30 Uhr.

Zum Gemeindefest An der Ringkirche 3 findet statt: Freitag Nachm. 3 Uhr: Kreistunde des Victoria Vereins. Christliches Heim, Herderstraße 31, p. l.

Sonntag, Abends 8—9.30 Uhr: Gemeindefeststunde. Mittwoch, Abends 8.30—9.30 Uhr: christl. Versammlung für Mädchen und Frauen.

Zu diesen Versammlungen wird herzlich eingeladen. Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Herr Pfr. Christian. Nachm. 4 Uhr: Christvesper.

1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Herr Pfr. Haus. Im Anschluß daran Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 1. Weihnachtstag, nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Krankenhaus.

2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Herr Pfr. Christian. 2. Weihnachtstag, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Krankenhaus.

Evangelisches Vereinshaus, Watterstraße 2. Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Weihnachtsfeier der Herbergsgäste (Hond werkschischen). Um 11.30 Uhr: Weihnachtsfeier der 11. Sonntagsschule. (Die große fällt aus).

Montag (1. Feiertag), nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Sonntagvereins, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Evangel. Männer- und Junglingsvereins. Ansprache: Herr Pfr. Heule. Posaunen- und Zitherpiel, Chorgesang, Quartett, Deklamation, Festgespräch mit Weisung und Zithereinlagen.

Dienstag (2. Feiertag), nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier der großen Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Bau-Kreisvereins. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeindefeststunde.

Ev. Männer- und Junglings-Verein. Hinteres Haus, 1. St., kleiner Saal.

Sonntag nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Abends 6 Uhr: Andacht. Am 1. Feiertag: freier Verkehr. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier im großen Saal.

Am 2. Feiertag: Freier Verkehr. Mittwoch, abends 8 Uhr: Freier Verkehr. Andacht. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Posaunenprobe.

Freitag, Abends 8.30 Uhr: Freier Verkehr. Samstag, 9 Uhr: Weidhunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend geöffnet. Vereinsbesuch frei. Evangel.-Lutherischer Gottesdienst. Adelshofstraße 23.

Sonntag, 24. Dez.: Vorm. 10 Uhr: Feiertagsgottesdienst. Montag, 25. Dezbr. (1. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Feiertagsgottesdienst. Dienstag, 26. Dezbr. (2. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Feiertagsgottesdienst.

Pfarrer Reisinger. Evang.-Luther. Gottesdienst. Rheinstraße 54.

Sonntag, 24. Dez., vorm. 10 Uhr: Feiertagsgottesdienst. Montag, 25. Dez. (1. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Feiertagsgottesdienst.

Dienstag, 26. Dez. (2. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Feiertagsgottesdienst.

Hr. A. Jäger. Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstrasse 3. Sericea. Sunday Morning, 4th Advent. Holy Eueh 8.30. Matt Choral Cel. Sermon 11.

Sunday, Christmas Eve. Evensong and Carols 5. Christmas Day H. E. 8. Matt Choral Cel. Sermon, 11. Evensong 6.

S. Stephen. H. E. 8.30. Matt. 11. Evens. 6. S. John. Matt. 10.30. H. E. 11. Evens. 6.

Holy Innocents, as on S. Stephen's Day. Fri and Sat, as usual.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser Friedrich-Ring 36.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Berpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schüttig, Raummeter 13.00 M.

5-schüttig, Raummeter 14.00 M.

Kiefern (Anzänder)-Holz pr. Sod 1.10 M.

Das Holz wird frei im Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Stur in Evgl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

5931



Ernst Neusser

Wiesbaden.
Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnen-Ecke.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

In verschiedenen Abteilungen bewillige ich



5 bis 10 % Rabatt.



Enorme Auswahl passender Geschenke.

Schlafröcke von 8.50 bis 42 Mark.
Fantasie-Westen „ 3.00 „ 24 „
Herren-Hosen „ 2.50 „ 18 „

Herren-Anzüge von 9.50 bis 52 Mark.
Herren-Paletots „ 10.50 „ 65 „
Herren-Capes „ 10.00 „ 33 „

Knaben-Sweaters von 90 Pfg. bis 3.00 Mark
Knaben-Hosen „ 1.00 Mk. „ 5.50 „
Knaben-Capes „ 4.50 „ „ 14.00 „

Loden-Joppen in glatt und Falten-Façon von 4.50 bis 33 Mark.

Kinder-Anzüge und -Paletots in enorm grosser Auswahl, nur chic Façons und äusserst solide Stoffe von Mk. 2.50 bis 28 Mark.

3579

Bringe meine selbstgebrannten

Kaffees

(per Pfund M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—.)

in empfehlende Erinnerung.

3511

C. W. Leber Nachf.

P. Elfort,

Bahnhofstrasse 8. Telefon 187.

Schweineschmalz,

garantiert rein, per Pfund 55 Pfg.

Neue Mandeln per Pfd. 90 u. 110 Pfg.,
neue Korinthen, neue Rosinen,
neue Sultaninen, neues Zitronat,
neues Orangeat, neue Feigen,
neue Datteln, neue Hasel- u. Walnüsse

empfiehlt in allerbesten Qualität

J. Haub, Mühlgasse 17,
Ecke Hofnagasse.

3597

Sie müssen uns Recht geben

nach Besichtigung unseres Lagers, das wir die größte Auswahl bieten in

Vogelhäfen — Käfighänder — Aquarien,
Terrarien — In- und ausländischen Sing- und
Fiervögeln — Fierfischen.

3764

Zur zwanglosen Besichtigung laden höflichst ein
Scheibe & Co.,

46 Fiedrichstr. 46, zwischen Kirchgasse u. Schwalbacherstr.

J. Hetzel, Goldschmied,

Bismarckring 38,

Parterre. — Kein Laden!

Verkauf von Gold- und Silberwaren, sowie
Uhren zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Spezialität: Selbstgefertigte Trauringe.

Reparaturen billig und gut.

3471 24jährige Tätigkeit am hiesigen Orte.

Die gelesenste große politische Zeitung Deutschlands

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit seinen 6 wertvollen Beiblättern:

Zeitgeist, wissenschaftliche u.
semienistische Zeitschrift
(Montag)
Techn. Rundschau, illust.
polytechnische Fachzeitschrift
(Mittwoch)
Der Weltspiegel,
illust. Halbmonats-Chronik
(Donnerstag)

ULK farbige illustriertes,
satirisch-politisches Wochblatt
(Freitag)
Gard. u. d. Garten, Wochen-
schrift für Garten- u. Haus-
wirtschaft (Sonntags)
Der Weltspiegel,
illust. Halbmonats-Chronik
(Sonntags)

Außerdem bringt das „B. T.“ allwöchentlich je eine Juristische,
Literarische u. Frauenrundschau, sowie ein besonders
ausgesprochenes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte Netto-
u. Bäder-Zeitung. Im Feuilleton des „B. T.“ erscheint
im nächsten Quartal der Roman

Die Darnelower von Ottomar Enking

Ottomar Enking hat sich durch seinen Roman „Kamille u. C.
Rehm“ und „Patriarch Mahnte“ einen Namen unter den
jüngeren deutschen Schriftstellern erworben. Sein neuer Roman
„Die Darnelower“ dürfte den Dichter aber mit einem Schlage
in die erste Reihe der deutschen Erzähler stellen. Ein Kulturbild
und eine Familiengeschichte zugleich ist dies lebendige Buch —
reich an literarischer Schönheit und doch ein spannender Roman.
Wir glauben, daß wir mit dieser aus der Menge der Erzählungs-
literatur weit hervorragenden Arbeit unsere Lesern eine Gab-
von lebendigem Geiste bieten.

Abonnementspreis 2 Mark für den Monat (6 Mk
für das Quartal) bei allen Buchhandlungen des Deutschen Reichs

Mehr als 105 000 Abonnenten
Annoncen daher stets von großer Wirkung!

Schuhsohlerei

Manergasse 12,

liefert am schnellsten die billigsten, schönsten und dauerhaftesten
Sohlen- und Flecken-Reparaturen.

Bestellungen per Karte werden sofort erledigt. 3706

Herren-Sohlen und Flecke M. 2.60, Damen-Sohlen und
Flecke M. 1.90, Kinder-Sohlen und Flecke von M. 1.— an.



Nähmaschinen aller Systeme,

vor- und rückwärts gehend, stopfend und stichend,

Aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands.

mit den neuesten, überhaupt existierenden Ver-
besserungen

empfiehlt bestens 3170

E. du Fais, Mechaniker,

Wiesbaden, Kirchgasse 24.

Eigene Reparaturwerkstätte,

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

Zu Weihnachten

empfehle:

Uhren und

Goldwaren

zu enorm billigen Preisen

Nur bestes Fabrikat.



3359

Aug. Lang, Uhrmacher, Römerberg 9/11.

Weihnachtspreise!

Reifestes Konfektmehl, per Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. 17 Pfg.

Weizenmehl 00, per Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. 15 Pfg.

0 per Pfd. 14 Pfg., bei 5 Pfd. 13 Pfg.

„Gite“-Margarine, besser Butterertrag, bei 5 Pfd. 75 Pfg.

„Solo“-Margarine, per Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pfg.

Die sehr beliebte „Rüchensfreude“ feinsten Pflanzenbutter per Pfd. 50 Pfg.

bei Pfd. 48 Pfg.

Prima „Bari“-Mandeln, per Pfd. 78 und 90 Pfg.

Dr. Letters Bad- und Badingpulver, St. 8 Pfg., 3 St. 22 Pfg.

Florian's Bad- und Badingpulver, St. 7 Pfg., 3 St. 20 Pfg.

Veitro cum, per Liter 14 Pfg.

Rosinen, Korinthen, Sultaninen und sonstige Backartikel zum

billigsten Tagespreise.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160 Pfg.

Bei jedem Pfund Kaffee von 1.20 Mk. an 1 Pfund gelb. Zucker gratis.

Bei 40 sortierten Kaffeebeuteln pro Pfd. 1.40 Mk. erhält der

Käufer eine gute Uhren.

Butter, Wachs und Schenkerartikel!

Prima weiße Kernseife, per Pfd. 23 Pfg., bei 5 Pfd. 22 Pfg.

hellgelbe 22 5 21

Prima Schmierseife, per Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. 15 Pfg.

Soda 3 Pfd. 10 Pfg., Schenkerartikel, St. 15, 20, 25 und 30 Pfg.

Suppen- und Gemüsebündeln!

Rat teure Ware, per Pfd. 23, 28, 30 und 35 Pfg.

Perings, 10 St. 55 Pfg. Rollmops, 10 St. 55 Pfg. Geler und

Mariniade, per Pfd. 18, 20, 25, 30, 35 Pfg.

Erstes

Frankfurter Konsumhaus.

Verkaufsstellen: Wehrstr. 30, Moritzstr. 16, Oranienstr. 45,

Dreierstr. 4, Rosstr. 8/10. 3182

Metzgerschmalz

guten reinen einheimisches

Schweineschmalz

mit seinem lieblichen Geschmack in ein solches Backgeschick als:

Gem. (20-35 Pfd.) sowie in 10 Pfd. Dosen

Minahafen (15-20-35) 2 Mk. 8.50 pro Pfd. od. Dose

Schwenkeffel (30-40-60) 2 Mk. 8.50 pro Pfd. od. Dose

Fettgeschüssel (15-30-50) 2 Mk. 8.50 pro Pfd. od. Dose

Waffertopf (20-40) 2 Mk. 8.50 pro Pfd. od. Dose

Rachnahmegebühren werden sofort vergütet. 1070/1

Kauf- und Anerkennungscheine!

Verkauf

der Offenbacher Patentkoffer und Handtaschen in La. Leder mit
4-fachem Verschluss, mit und ohne Toilette. Elegante Reise-Recessaires
für Damen und Herren, Hand-, Arm- und Umhänge-Taschen, Vortas-
monnaies, Brief-, Visiten-, Zigaretten- u. Zigarettenständer, Karten-, Schreib-
und Koffer-Mappen, Plaidhüllen, Plaidriemen, handgenähte Schürzen,
potentierte Wäscheträger, Mikros, Hundeleinwand und sämtliche Sack-
waren, welche von meinem Laden herabfallen, u. a. m. zu sehr billigen
Preisen. Außerdem finden Sie gut und billig Meile, Gut, Schiffe
u. Kofferkoffer in Vulkan Gießerplatten und andere Marken, welche
sich bis jetzt sehr gut bewährt haben.

J. Drachmann,

3354

Rein Leder jetzt nur Neugasse 22, 1 St. hoch. Rein Leder

Für den Winterbedarf!

Gelegenheitskäufe.

Paul Jäntsche, 3 Faulbrunnenstrasse 3.

Bringe zur **Weihnachtszeit** mein wohllassortiertes Lager in:

Uhren, Gold- u. Silberwaren
nebst **optischen Artikeln**
in empfehlender Erinnerung.
in jedem Feingehalt und allen Preislagen.

Trauringe werden geflochten und mit Goldbesatz versehen, schon von **Mk. 5.—** an.

Haarketten werden in eigener Werkstatt fachmännisch bei billigster Berechnung ausgeführt.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt fachmännisch bei billigster Berechnung ausgeführt.

Beachten Sie bitte die Preise in meinem Schaufenster.

Frauen, die ihren Mann lieb haben,

schenken zu Weihnachten nur meine anerkannt vorzüglichen Spezialmarken, wie:

Brevas	100 St. Mk. 5.50
Estrella	100 St. Mk. 6.50
Buena Vista	100 St. Mk. 7.50
La Adela	100 St. Mk. 9.50

Ferner habe sämtliche Weihnachtsaufhänge zu 25, 50 und 100 Stück in jeder Preislage am Lager.

Richard Ries,

Zigarren-Spezialgeschäft, Marktstr. 26. Telefon 2845.

Ich erlaube mir, auf meine auf das Reichhaltigste ausgestattete **Weihnachts-Ausstellung** aufmerksam zu machen und empfehle besonders:

Nickel-Kochgeschirre,

Fabrikat der Vereinigten Deutschen Nickelwerke.
In Reinnickel und Nickel plattiert.

Aluminium-Kochgeschirre,
Nickelwaren.

Schönste Geschenk-Artikel in jeder Preislage.

Ofenschirme — Kohlenkasten,
neueste aparte Muster.

Gebäckkasten, Feuerfeste Geschirre,
Schirmständer, Flaschenschränke,
Blumentische, Palmständer

in den modernsten geschmackvollsten Mustern.

Kassetten, Küchenuhren,
Spiritus-Bügeleisen, Tafelwagen.

Weck'sche Apparate

zur Frischhaltung von Fleisch, Gemüse etc. 3748

Telefon **L. D. Jung,** Kirchgasse
213. 47.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Winter-Paletots,

Loden-Joppen, Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen und Westen enorm billig.

Friedr. Schnitzer,

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft,
Eckhaus Wellritzstrasse und Schwalbacherstrasse.
NB. Neues Geschäft, keine alten unmodernen und verlegenen Waren. 3549

Puppen

in großer Auswahl,
sowie Spielwaren aller
Art und Christbaum-
schmuck empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

Grosse Lager-Posten in:

warmen Unterkleidern, gestrikten Westen, Schlafdecken, Biber-Betttüchern, weissen u. bunten Biberhemden für Damen, Herren und Kinder und alle einschlägl. Artikel erstaunlich billig. 1020

Sächsisches Warenlager **M. Singer,** Ellenbogengasse 2.

Höchste Zeit

zum Antritt von
Blumenzwiebeln.
Wir verkaufen den Rest unserer
Lagers in Hyazinthen, Tulpen,
Trocus etc. und Gläsern zu jedem
annehmbaren Preis aus. 3766

Scheibe & Co.,
Friedrichstraße 46.

Ins Auge

allen ist jedes Gesicht ohne Haut-
unreinigkeiten und Hautauschläge.
wie Mitesser, Finnen, Flechten,
Blindheit, Hautrötte etc. Daher ge-
brauchen Sie nur **Stiefenpferd-**

Teerschwefel-Seife
v. **Hermann & Co.,** Rad-
benl. mit Schutzmarke: Stiefen-
pferd. à St. 60 St. bei: Ernst
Roth, C. Vortzehl, Otto
Schubert, Otto Siebert Dro-
gerie Otto Wille, Drogerie
Bleibus, Lammstr. 25 Robert
Sauter, C. W. Voith, Wilt.
Nachenheimer. 577

Gehittet m. Glas, Harmer-
Alkal. (sow. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertief u. im Wasser halt.) 4138
Uhlmann, Pilsenplatz 2.

Cigarren

als passendes Weihnachtsgeschenk
in Packungen von 10, 25, 50, 100 und 500 Stück
empfiehlt zu billigen realen Preisen

Cigarrenhdlg. Bernh. Cratz
Inh. Heinrich Cron. 3553
Kirchgasse 64.

Im Preis
von 0.85 bis Mk. 2.20
per Pfund.

Allseits beliebt!

Emmericher
Kaffee-
Mischungen
Marktstrasse 26.
Frei ins Haus. 2518.

Großer Schuhverkauf
Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Billig! 2832

Parketbodenfabrik

Liefert

Parket- & Riemen-
Fussböden

in
allen Preislagen.

Abfallholz,
per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

W. Gail Wwe.,
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei.

Specialitäten:

Zimmertüren

Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: **Chr. Hebing.**

Anzündeholz, per Centner
Mk. 2.20.

Bureau u. Laden: **Bahnhofstr. 4.**
Bestellungen werden auch entgegen genommen
durch **Ludwig Becker, Papierhandl.,**
Gr. Burgstrasse 11. 1427

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich meine hübschen

Negergruppen, Atrappen, Knallbonbons,
Schepeler- und Kolonial-Cigarren.

ferner als Spezialität:

Baumkuchen. — Rum, Arrac. —
Liköre, von Kantorowicz, Posen.

Deutsches Kolonialhaus,

Fritz Naglo, Gr. Burgstrasse 13. 3096

Parfümerien und Seifen.

Parfüms für Kleider und Taschentuch, eigene Fabrikation, sowie alle
deutschen und fremdländischen Spezialitäten in Flaschen
à Mk. 0.50, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 3.— bis Mk. 20.—.

Kartonagen, geschmackvolle, enthaltend: 1 Fl. Parfüm oder 2 resp.
3 Fl. Parfüm, oder 1 Fl. und 1 Stück Seife, oder 2
Fl. und 1 St. Seife von Mk. 0.60 bis 30.— Mk.

Toilette-Seifen, sowohl eigene Spezialitäten, als auch amerikan.,
deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in allen
Preislagen in einfacher und eleganter Aus-
stattung und in grösster Auswahl. Hübsche

Kartons mit 3 Stück guter Fettseife à Karton Mk. 0.50 und 0.75, mit
6 Stück Mk. 1.40. Ferner Kartons à Mk. 1.25, 2.—, 2.75, 4.—, 5.50,
bis 25.— Mk.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten,
sowie sämtlicher Toilette Artikel. — Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Eifen-
bein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt engl. Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. Main,
Fernsprecher 3007. Kaiserstrasse No. 1.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog kostenlos.

Gold-, Silberwaren,

Uhren, grösste Auswahl, bekannt billige Preise. **Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3. Telefon No. 3143. Reparaturen. Neuarbeiten**

Hofbierbrauerei Schöffershof A.-G., Mainz,

Telefon 707. Niederlage Wiesbaden: Telefon 707.
Mainzerstrasse (Hasengarten).

— Während der Feiertage —

in allen unseren Wirtschaften

Ausschank

von exquisitem

St. Martinus-Doppel-Bier
hell und dunkel

ebenso

erhältlich in

Flaschen

„Original-Brauerei-Abzug“

direkt durch unsere Wiesbadener

Niederlage und in allen unseren durch Plakate

kenntlich gemachten Flaschenbiervverkaufsstellen.

Lieferung von 20 Flaschen an frei ins Haus. 243/125

Billig! Konsumfische! Billig!

Frische **Cablian** ganze Fische 20 Pf.

Cablian im Ausschnitt 30 Pf.

Seelachs im Ausschnitt 30 Pf.

Schellfische 25 Pf. und 30 Pf.

Frische **Seemuscheln**, 100 Stück 40 Pf.

Obige Preise sind nur ab Laden.

2000 Pfund prachttvolle, lebende

Bamberger Spigel- und Rheinkarpfen

pro Pfd. 1.— Mk. bis 1.20 Mk.

Bestellungen für den hl. Abend und die Feiertage erbitte frühzeitig.

J. J. Höss,

am neuen Markt 3.

Billige Weine für die Feiertage.

Preise incl. Flasche *			Preise incl. Flasche		
	früher	jetzt		früher	jetzt
Bas-Medoc	—90	—60	Samos	1.—	—70
Chat. Bard	1.—	—70	feiner alter	1.50	1.—
St. Julien	1.20	—80	Sherry trocken	1.60	1.10
St. Emilion	1.50	—90	v. old	2.20	1.60
Chat. Leoville	1.80	1.10	Portwein, roter	2.—	1.90
Macon Burg.	1.50	—90	fst. alter	2.50	1.50
Niersteiner	—80	—50	Madeira alt	1.60	1.10
Lorch	—90	—60	sehr alt	2.20	1.50
Winkler	1.—	—70	Rum alter	2.—	1.90
Erbacher	1.20	—80	Jamaica Rum fst.	3.25	2.25
Geisenheimer	1.30	—90	Cognac vorz. deutscher, 2 St.	2.—	1.80
Raunthal	1.50	1.—	Cognac vieux	3.—	2.—
Hattenheimer	1.10	1.10	Cognac fine champ.	4.—	2.60
Rüdesheimer Berg	2.—	1.90	Cognac fine champ.	Original 1886er	4.80 3.50
Hochheimer	2.30	1.50	Rum-Punsch-Essenz Ia.	2.—	1.50
Trabener	—80	—50	Arab	fst. Qual.	2.20 1.70
Brauneberger	—90	—60	Cognac	hochf. Qual.	2.50 2.—
Zeltinger	1.—	—70	Burgunder	Prinz Heinrich-Punsch.	3.— 2.20
Uersinger, feiner Mosel	1.50	1.—	von Stibbe, Köln	4.25	3.25
Erdener Original	1.60	1.10			
Valwigberger Auslese	2.20	1.80			

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.

Versandt frei ins Haus, nach ausserhalb frei Bahnhof hier. 2799

Vollst. Ausverkauf der Weinhandlung H. Ruppel, Bismarckring 27.

Die Zigarren-Grosshandlung von **Adolf Haybach** empfiehlt:

8 Stück Negros . . . 20 Pfg. | 10 Stück Arma . . . 36 Pfg.
7 „ Industria . . . 20 Pfg. | 10 „ Hab die Ehr . . . 38 „
5 „ La flor . . . 20 Pfg. | 10 „ Dofama . . . 42 „
6 „ Elegant . . . 20 Pfg. | 10 „ Marga . . . 45 „

in Kistchen von 100 Stück billiger. Preislisten und Proben auf Wunsch.
Etwa 70—80 Kistchen zurückgesetzter Zigarren gebe zu Einkaufspreisen ab.

Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43.

Im Weihnachts-Verkauf

offeriere

Gelegenheitsposten

In seidenen Cravatten von 45 Pf. an.
Glacé u. dänische Handschuhe à Paar 1.50
3 Paar mit Carton Mk. 4.50.

Alfred Reinglass,
Webergasse 26. 3801

Ludwig Edstein,

Rheinstraße 35.

Beleuchtungsförper

für Gas- und elektr. Licht

in grosser Auswahl.

Christbaum-Schmuck.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

Prachttvolle Thüringer Glasgugeln und Nürnberger Lamettaketten,
Spitzen und Sterne. Lametta, Schnee, Christbaumwäpfe.

Grösste Auswahl in Christbaumkerzen, nicht tropfend.

Praktische Lichthalter für jeden Baum. Wachstische.

Seifen und Parfüms in eleganter Aufmachung,

zu Geschenken besonders geeignet.

Bei Vereinkäufen von 2 Mk. an 5%, von 5 Mk. an 10% Rabatt.

Germania-Drogerie, Rheinstraße 55.

Karl Fischbach, Schirmfabrik.

Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen

und alle Reparaturen

Kirchgasse 49,

unmittelbar der Marktstrasse.

3077

Lanolin-

Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Tollotto-Cream-Lanolin

406

achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch



Zur Weihnachts-Feier

empfehle ich den geehrten Herrschaften Wiesbadens und Umgebung ganz besonders
frisch geschlachtetes Geflügel, Gänse, Enten, Truthühner, Trutzhühner, Capaunen,
Fahelhühner, Pouletten, feinste Fricassées, Suppenhühner, Gänse etc.

Früh geschossenes Rehwild.

Treibjagd.

Gajen, große, schwere, Rehriden, Rehleule, Rehbug, Gajenen, Gajenriden,
Rehragout, Gajenteule, Gajenragout Reh und junger Hirsch im Ausschnitt.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Emil Petri, Wild- und Geflügelhandlung,

Nerostrasse 28, Telefon 2671.

Bestellungen per Postkarte werden prompt erledigt.

Wiesbadener

General Anzeiger.



Nr. 300.

Sonntag, den 24. Dezember 1905.

20. Jahrgang.

Zum Weihnachtsfeste.



Sei uns gegrüßt, o Weihnachtsfest,
Das in des Jahres trübsten Tagen
Auf neuen Frühling hoffen läßt,
Das freundlich zu uns spricht: Vergeßt,
Was bang ließ eure Herzen schlagen!

Die Finsternis ist aufgeheilt,
Und lieblich wieder schallt die Kunde,
Die einst den Hirten auf dem Feld,
Hell bringend der verzagten Welt,
Erklingen ist aus Engelsmunde.

In all dem Tageslärm und Streit,
Darin die Freude ging verloren,
In all die Trübsal unsrer Zeit
Tönt wieder etwas, das erfreut,
Es heißt: Der Heiland ist geboren!



Längst schon vorüber ist das Blühn,
Von Schnee bedeckt die Fluren liegen;
Ein Baum allein behielt sein Grün,
Der kommt, wenn Sternlein oben glänzn,
Vom Bergwald still herabgestiegen.

Es kommt der Tannenbaum herein
Ins Haus und wird besteckt mit Lichtern,
Behängt mit Gaben, groß und klein.
Wie spiegelt sich sein heller Schein
In holder Kinder Angesichtern!

Wenn Kerzen funkeln allerwärts,
Dazu klingt silberhelles Lachen,
Das muß auch wohl ein altes Herz,
Das viel erlitten hat vom Schmerz
Und Kummer, wieder fröhlich machen.

Nun in dem Frohsinn stöe' uns nichts!
Was wir aus Engelsmund vernommen,
So tröstend uns zum Herzen spricht's.
O Fest des Friedens und des Lichts,
O Fest der Freude, sei willkommen.

J. Trojan.





Der Verwandlungskünstler.

Weihnachts-Humoristik von Leo von Torn.

Nachdruck verboten.

„Sie sind ja schon wie — der da —!“

Auf dem ic des Wortes „wieder“ lag ein starker Accent; dabei hob das junge Mädchen die Schultern und richtete die Augen zu dem regengrauen Weihnachtshimmel auf, als wenn sie von dort Hilfe ersehen wollte gegen eine solche ausgekochte Unverschämtheit. Vielleicht auch wollte sie nur ein Eröthen verbergen, das sie auf den Wangen brennen fühlte.

„Ja, wie der Zufall manchmal so spielt,“ erwiderte der lange Einjährige treuherzig.

„Sonderbare Zufälle, durch die Sie mir beinahe täglich hier in den Weg geführt werden. Heute sogar zweimal!“

Jesko von Witter schloß sich dem jungen Mädchen mit einer Selbstverständlichkeit an, die auf einige Übung schließen ließ.

„Heute ist auch Heiligabend, Fräulein Beate. Da kann ich wohl auf eine kleine Vergünstigung Anspruch erheben. Uebrigens sind Sie im Irrtum — ich bin nicht schon wieder da, sondern noch da.“

„Aber Mensch —“

Gleich darauf genierte sie sich dieser burlesken Vertraulichkeit, und weil sie sich genierte, wurde sie zornig.

„Ja, wie kommen Sie denn dazu, sich hier eine Stunde hinzustellen und auf mich zu warten! Das ist doch unerhört! Sie werden immer dreister, Herr von Witter, und werden mich schließlich dazu zwingen —“

„Nicht doch, nicht doch, Fräulein Beate. Nach dem heiligen Christfest können Sie mir so grob werden, wie Sie wollen. Ich bin Soldat, und somit ist mir dieser Kummer geläufig. Bloß heute nicht. Heute erwarte ich etwas ganz anderes von Ihnen. Sehen Sie mal jene Tanne drüben. Stellen Sie sich vor, sie stünde in einem großen Saal und wäre mit vielen Lichtern bestückt. Die Dichter brennen — es riecht duftig nach Wachs und Harz — und über der flimmernden Pracht schwebt der Weihnachtengel mit der bekannten Botschaft von Friede und Wohlgefallen. Na schön. Stellen Sie sich weiter vor, ich hätte Ihnen unter dem Baum eine bedeutende Menge aufgebraut. In erster Reihe ein rotes, warmes Herz — von Pfefferkuchen natürlich!“

Dieser Zusatz war notwendig, da Fräulein Beate das Gesicht jäh abgewandt und ihre Schritte beschleunigt hatte. Als er sie wieder erreichte, hielt sie das Gesicht immer noch beiseite und zuckte die Achseln.

„Solch ein Unsinn! Als wenn es warme Pfefferkuchen gebe —“

„Sibt's das nicht?“ fragte er maßlos erstaunt. „Das ist aber merkwürdig. Ich hätte darauf geschworen, daß es auch warme Pfefferkuchen gebe. Also dann — dann stimmt es in einem Punkte nicht mit diesem Geschenk. Ich habe Ihnen aber noch viel mehr aufgebaut — so viel, daß Sie ordentlich gerührt und in peinlicher Verlegenheit sind, was Sie mir schenken sollen. Sie hatten nämlich an mich ganz vergessen, Fräulein Beate. Damit Sie aber sehen, daß ich Ihnen das nicht übernehme, will ich Sie aus aller Verlegenheit reißen. Schenken Sie mir zum Christfest das Vertrauen, mir endlich Ihren vollen Namen zu sagen.“

Das junge Mädchen machte eine ungeduldige Bewegung mit dem Kopf. Es schien, als wollte sie ihm das einzige Ding an den Kopf werfen oder wenigstens ihm den Mund damit schließen.

„Ich habe Ihnen schon wiederholt gesagt, daß ich das nicht will.“

„Und der Grund —?“

„Den behalte ich ebenfalls für mich.“

„Aber wir leben doch nicht in London, Fräulein Beate! Wo zwei Menschen hundert Jahre herumlaufen können, ohne sich zu treffen. Wenn ich auch keine gesellschaftlichen Verbindungen habe und dieses schöne Jahr meines Daseins auf Fort II — drüben, jenseits der Weichsel — verbringen muß — der Zufall könnte es doch fügen, daß ich —“

„Ich will nicht hoffen, Herr von Witter,“ sagte das junge Mädchen, „daß Sie einen jener Zufälle im Auge haben, wie er heute wieder gespielt hat. Das wäre indiscret und unritterlich. Sollte aber ein wirklicher Zufall dazu führen, daß Sie meinen Namen erfahren, so — so — werden unsere Begegnungen eben von selbst aufhören.“

Für einen flüchtigen Moment huschte ein trüber Schatten über das hübsche blonde Gesicht des Einjährigen.

„Womit ich dann aus dem Regen in die Traufe läme.“ Gleich darauf aber fuhr er in seinem drohlich trocknen Plauderton fort:

„Ich muß also resignieren. Und damit Sie sehen, daß ich Ihnen auch diese bittere Enttäuschung nicht übernehme, will ich Ihnen sagen, weshalb ich auf Sie gewartet habe.“

„Bitte nicht —“ hauchte das junge Mädchen hastig und erröthend.

„Ich möchte aber doch!“ erwiderte er eigensinnig; „denn — außer dem habe ich noch einen anderen Grund gehabt. Sie sagten vor einer Stunde, daß der Tenorist des Weihnachtsoratoriums, das heute abend in Ihrem Hause aufgeführt werden soll, geschwollene Mandeln bekommen und dadurch den ganzen Sauber gefährdet hat.“

Ich habe mir die Sache durch den Kopf gehen lassen, Fräulein Beate —“

Sie hemmte ihren Schritt und blieb schließlich stehen.

„Singen Sie etwa —?“

„Allerdings.“

„Tenor —?“ fragte sie lebhaft.

„Allerdings — und wenn die Geschichte nicht gar zu lang ist —“

Das junge Mädchen glühte vor Eifer. Sie trat näher heran und schaute prüfend zu ihm auf.

„Herr von Witter — machen Sie nicht auch einen Ihrer beliebten schlechten Scherze? Das würde ich in diesem Falle sehr unfreundlich aufnehmen. Die Partie liegt übrigens furchtbar hoch —“

„Das macht nichts.“

„Und schwer ist sie — so schwer, daß ich unseren Tenoristen im Verdacht habe, er hat die geschwollenen Mandeln vor Angst bekommen —“

„Das macht nichts. Wenn die Partie nicht allzu groß ist und ich die Noten alsbald haben könnte —“

„Die habe ich bei mir! Ich bin ja soeben von Pontius zu Herodes gelaufen — und kein Mensch traut sich, den „Jesek“ in den paar Stunden zu übernehmen. Nicht einmal Professor Hilmers! Und Sie wollten —“

Der Einjährige blätterte in den Noten, welche das junge Mädchen ihm zögernd hingereicht hatte. Sie verfolgte mit ängstlicher Spannung jede seiner Bewegungen und seinen Gesichtsausdruck.

„Und wer singt die Partie der „Maria“?“ fragte er.

„Ich.“

„Dann ist es also abgemacht. Ich übernehme den „Jesek“.“

Damit schob er die Noten in den Mantel.

„Herr von Witter — das — das ist sehr lieb von Ihnen, aber — es geht doch eigentlich gar nicht! Wie soll ich denn das machen? Ich müßte zu Hause von Ihnen sprechen, von den vielen „Zufällen“ —“

„Für einen Zufall kann kein Mensch, Fräulein Beate. Davon dürfen Sie schon reden. Aber wenn Sie meinen —“

„Nein, nein! Ich bin ja so glücklich, daß in letzter Stunde noch eine Hoffnung winkt. Sie sind so zuverlässig! — Ich werde Ihnen schreiben, Herr von Witter. In zwei Stunden erhalten Sie Nachricht — und wenn alles gut geht, gleichzeitig die Adresse.“

Ein triumphierendes Lächeln blitzte in den Augen des Einjährigen auf. Da Fräulein Beate zu sehr von ihren Gedanken in Anspruch genommen war, achtete sie darauf nicht. Sie verabschiedete sich eilig und bat ihn dringend, doch ja den Rockragen hochzuschlagen, damit er nicht auch geschwollene Mandeln bekomme.

Der Einjährige Jesko von Witter spielte erst seit drei Monaten Festungsartillerist, hatte sich aber in dieser kurzen Zeit bereits mehr Unannehmlichkeiten zugezogen, wie andere während ihrer ganzen Dienstzeit — einschließlich aller Lieblingen.

Er war ein vorzüglicher Soldat — stamm im Dienst und ein Turner und Schwimmer, wie ihn das Regiment noch nicht gehabt hatte. Aber er hatte Wippen im Kopf; ausgefallene Sachen, auf die sonst kein Mensch kam, und die ihn sehr oft in schwierige Lagen brachten.

Hauptmann Kolfs — ein prächtiger Naturmensch, dessen urwüchsige Drastik im ganzen Regiment berühmt war — mochte den Einjährigen sehr gern, aber er mußte ihn scharf auf Kantare nehmen. Vor ein paar Tagen hatte der Einjährige einen abergläubischen Kachublen, der auf der inneren Encinte Posten stand, durch Bauchrederkünste derart wild gemacht, daß der Alarm wie ein Wahnsinniger davonstürmte und in der Wachtstube einen Epil meldete. Für diesen Scherz hatte Jesko von Witter achtundvierzig Stunden bekommen und keinen Weihnachtsurlaub. Deshalb war es eine große Dreistigkeit, daß der Einjährige für den heiligen Abend Stadurlaub nachsuchte.

Hauptmann Kolfs machte ihm denn auch in ausgiebigster Weise den Standpunkt klar.

„Ein Klystier von heißem Pech und Glascherben kriegen Sie! Verstanden!? Aber keinen Urlaub! Nicht eine Stunde — nicht eine halbe Stunde! Das wäre ja noch schöner! Ich muß jetzt in die Stadt — zum Weihnachtskonzert beim Herrn Kommandanten. Um acht Uhr bin ich wieder hier — zur Kompagniebesprechung. Sind Sie nicht zur Stelle oder machen Sie sonst ein Kakelei inzwischen, dann lasse ich Sie trummjähren und stecke Ihnen zwei brennende Räucherkerzen in die Nasenlöcher. Geliefert sind Sie überhaupt! Da können Sie Gift drauf nehmen. Begreifen!“

Nachdem der Hauptmann, der es furchtbar eilig hatte, außer Sicht war, zog der Einjährige ein Briefchen aus der Tasche, in dessen kurzen Inhalt er sich wohl zum fünfzigsten Male vertiefte:

„Kommen Sie um sechs Uhr, aber in Zivil (Strad) und stellen Sie sich niemand vor. Neustädtischer Markt 1, Eingang von der Kirchstraße, zweite Tür. Beate.“

Neustädtischer Markt 1 war das Palais der Kommandantur. Fräulein Beate war also nicht mehr und nicht weniger als die Tochter des höchsten Vorgesetzten der Garnison, des Generals von Kiebleben. Wie der Hauptmann eben bestätigt, fand dort das Konzert statt... und er war selbst dabei.

Jesko von Witter wurde einen Moment etwas schwül. Dann grubelte er angestrengt nach, schnalzte endlich ver-

gnügt mit den Fingern — und eine Viertelstunde später befand sich sein Fingerring mit einem ziemlich umfangreichen Pakete und einer geheimen Order auf dem Wege zur Stadt.

Der große Festsaal der Kommandantur war in ein Meer von Licht getaucht. Alle Offiziere der Garnison mit Frauen und Kindern hatten sich angefundenes. An der einen Schmalseite war ein Podium errichtet, im Halbkreis von brennenden Weihnachtsbäumen umgeben.

Als die Glocken braußen zu der alten und doch immer wieder die Herzen padenden Verkündigung einsetzten, betraten der Chor und die Solisten die Bühne.

Hauptmann Kolfs schaute mit offenem Munde. Nachdem er sich von der ersten Verblüffung erholt, wandte er sich an seinen ältesten Oberleutnant, der neben ihm saß.

„Hören Sie mal, Hansemann — spielen Sie mir doch mal mit irgend einem spinnen Gegenstand ins dicke Fleisch — ich weiß nämlich nicht, ob ich noch bin oder nachtwandte. Ist das nicht der Witter da oben —?“

„Es scheint mir fast auch so, Herr Hauptmann,“ flüsterte der Oberleutnant zurück. „Aber das ist doch menschenunmöglich. Ueber die Brücke sind es anderthalb Stunden Wegs — wir sind hier knapp zurecht gekommen. Die Fährte geht nach vier Uhr nicht mehr. Also selbst wenn der Mensch die Fährte gehabt haben sollte — er könnte jetzt unmöglich in Strad und Klad da oben stehen.“

„Hansemann — ich laß mich fressen —“

Die Unterhaltung mußte abgebrochen werden. Die Musik setzte ein.

Es war ein mittelalterliches Luststück, das mit dem Chorgesänge „A solis ortus cardine“ begann und dessen Hauptteil dann ein Zwiegespräch zwischen Maria und Josef bildete. Beate von Kiebleben war zuerst etwas unsicher, aber schon nach den ersten Taktten hatte sie sich freigesungen — und ihr schöner Sopran klang wirklich wie eine Stimme vom Himmel.

Josef, liebe nebe min,

Wiege gotes kindlein,

Daß got müsse bin loner sin

In himelrich

Der meide kind Maria.

Draußen läuteten immer noch die Glocken. Mit ihrem gedämpften Klange vernahmte sich nun eine so wunderbar weiche Männerstimme, daß alles atemlos lauschte. Viele, die entfernt saßen, erhoben sich. Josef sang die schwierigen Fiorituren seines Partis mezza voce — als wenn sein be- leuchtetes Aequanimum ihn zurüchreite und besungen machte gegenüber dem heiligen Mysterium der Gottesgeburt. Erst bei der Schlusstrophe entsaltete er die volle Stärke und Pracht seiner Mittel.

Nu freu dich Christenliche schar,

Der himmelische kunig klar

Nam die menschheit offenbar,

Den uns gerir

Die reine meid Maria!

Die tiefe Ergriffenheit verhinderte zunächst jede laute Beifallsäußerung.

Hauptmann Kolfs zog mit der Nase auf und flüsterte enthümpelt seinem Nachbar zu.

„Hansemann — wenn das der Witter ist — ich spunn ihn ein, den Himmelhund, — natürlich! Aber dann muß er mir das im Raschott noch einmal singen. — Jetzt nehm' ich mir eine Droschke und fahr zum Fort. Ich muß Gewissheit haben!“

„Wo ist der Einjährige von Witter?“

„Hier, Herr Hauptmann,“ meldete sich der Angerufene, indem er hinter dem großen Kompanie-Weihnachtsbaum hervortrat — noch den Schöpfschlüssel in der Hand, da er bereits die zweite Droschke braute.

Hauptmann Kolfs starrte ihn an wie ein Gespenst. Er schüttelte dann den Kopf und trat lauernd näher.

„Singen Sie mal ein Weihnachtslied, Einjähriger.“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann. Befehlen der Herr Hauptmann „Stille Nacht“ oder „O Tannenbaum“ oder —“

„Ne, das alles nicht. Kennen Sie vielleicht das Dings — das — von Josef und Maria —?“

„Vielleicht meinen der Herr Hauptmann die Weihnachtsmette von Jacobus Balistrus?“

„Na schön.“

Nu freu dich Christenliche schar,

Der himmelische kunig klar

Nam die menschheit offenbar —“

Es klang fast noch schöner wie in dem großen Saale. Den Soldaten stand das helle Wasser in den Augen.

Der Hauptmann schluckte heftig, als würgte ihn etwas im Halse. Dann wählte er den Einjährigen hinaus. Ehe er aber noch ein Wort herausgebracht, kam eine Ordounanz aus der Stadt, die den Herren Hauptmann Kolfs und den Einjährigen von Witter auf die Kommandantur befohl.

Auch unterwegs konnte der Hauptmann nicht viel sagen, denn er fand eben keine Worte dafür, daß ein Mensch so unvergleichlich schön singen konnte, nachdem er — zweimal durch die eiserne Weichsel geschwommen war.

Beate von Kiebleben hatte ihrem Vater nachträglich gestanden, wie sie zu dem phänomenalen Tenor gekommen war. Sie hatte das gestehen müssen, da der alte Herr

erfahren, daß sich seine Tochter von dem Fremden mit einem Rucke verabschiedet hatte.

In der Absicht, für den Bräutigam seiner Tochter ein gutes Wort einzulegen, fragte der General nach Tisch den Hauptmann:

„Was gedenken Sie mit dem unglaublichen Menschen zu tun?“

„Ich gedenke ihn zu beneiden, Herr General.“ erwiderte der Hauptmann ehrlich.



Unter dem Hüttendach.

Eine Weihnachtsgeschichte aus den Bergen

von

Joachim Voithard.

(Nachdruck verboten).

Gegen den klaren Winterhimmel hoben sich die weißen Gipfel der zackigen Bergkette prachtvoll ab. Silberne und bleich, wie es im Dezember so ihre Art ist, spielte die Sonne um schneeige, glitzernde Tannen.

Unter den Rändern der Postkutsche knirschte der hartgefrorene Schnee und der Atem der Schimmel verhauchte gleich einer lichten Wolke die nidenden Pferdeköpfe.

Angelehnt an das Vorderste, das mit seinen rauchenden Schornsteinen wirklich aus der Schneeregion herausgrüßte, blies der Postillon ein schnüffliges Lied, und die langgezogenen, fern widerhallenden Töne weckten wehe Erinnerungen im Herzen des einzigen Passagiers der gelben Kutsche: eine frauenhafte Erscheinung Ende der Zwanzig. Weihnacht! Ein trauriges Fest für diejenigen, die niemandem geben, von niemandem etwas nehmen können. Elfriede Nader war solch ein armes Wesen.

Aber sie wollte sich durch trübe Gedanken den köstlichen Wintertag nicht verkümmern; sie hatte sich ja so sehr in die Berge geseht, sich hier über den morgigen Heiligabend hinwegzutäuschen.

Neugierig blickte sie sich durch die schmalen Fenster der Postkutsche die unbekannte Gegend und schaute entzückt Blickes zu den von der schneidenden Sonne rosig überhauchten Firnen empor. Dort hinauf würde sie morgen in aller Frühe steigen und während im Tale die Weihnachtsglocken läuteten, dort oben in der weiten Höhe den gerechten, wohlverdienten Schlaf des müden Wanderers schlafen.

Wohlgemut und erwartungsfroh stieg Elfriede aus, als der Wagen am „Roten Hirsch“ hielt, gab dem Wirt ihre Handtasche und ließ sich ein Zimmer anweisen. Bald danach betrat sie die niedere Gaststube, von deren verträuchertem Plafond schlechtbrennende Lampen niederhingen.

Während Elfriede überlegte, welchem Gericht auf der auswahlarmen Speisefarte sie das größere Vertrauen entgegenbringen sollte, trat ein großer, breitschulteriger Mann ein, mit frischem Gesicht, schwarzem Schnurbart und stottern Durchziehen an Schläfe und Kinn. Elfriede starrte ihn an, und das Herz klopfte ihr bis zum Hals hinauf. Mit einem Male trafen sich die Blicke und freudige Überraschung strahlte in des Mannes Augen auf.

„Fräulein Nader... sind Sie es denn wirklich?“ Das Ersinnen ist gegenseitig, Herr Doktor Mohr. Ich hatte ja keine Ahnung... Sie sind hier am Orte praktischer Arzt?“

„Ja,“ bestätigte er melancholisch. „Bei den hochfliegenden Plänen, die ich früher einmal in bezug auf meine medizinische Karriere schmiedete, gewiß ein bescheidener Erfolg.“

„O — das kann ich nicht beurteilen,“ meinte Elfriede liebenswürdig und lud ihn zum Sitzen ein. „Be-weißt man Ihre Kunst auch hier gebührend zu schätzen.“ Ohne auf diesen Gegenstand näher einzugehen, studierte er Elfriedes schöne, regelmäßige Züge, die glatte, reine weiße Haut und empfand ihren Zauber wie etwas Langentbehrtes.

„Wie lange ich Sie nicht mehr gesehen habe, Fräulein Nader...“ sagte er gedankenvoll.

„So wenig verjüngend auch die Rechnung ist: genau fünf Jahre sind vergangen, seit wir auf dem Weihnachtsballe zum letzten Male miteinander tanzten.“

„Ja, ja; ich weiß es noch ganz genau. Es war mein letzter glücklicher Tag, gnädiges Fräulein,“ versicherte er in warmem Tone, dem Elfriede so gern, — ach so gern glaubte!

Danach verschwanden Sie plötzlich aus der Stadt und blieben für uns alle verschollen,“ vollendete sie, dachte der Tränen, die sie ihm nachgeweint und der Hoffnungslosigkeit, ihm niemals wieder zu begegnen.

„Ich habe es zweimal versucht, mich in Ihre Erinnerung zu drängen, aber meine Briefe kamen mit dem Vermerk zurück: Adressatin verzogen.“

Daß einer dieser Briefe den schäblichsten Wunsch enthalten hatte, sie möchte ihr Dasein in diesem stillen Erdwinkel mit ihm teilen, verschwiegte er vorerst.

„Ich bin ausgewandert,“ erklärte sie und nahm sich dann einen Anlauf zum Fragen.

„Es sind nun Jahre darüber hingegangen, Herr Doktor... Darf ich heute wissen, was eigentlich die Ursache Ihrer damaligen förmlichen Flucht war?“

Er erblasse, gab aber sofort Bescheid.

„Ja, — Sie dürfen, ich habe es jetzt einigermaßen überwinden. Am Tage nach jenem Balle verlor mein Vater durch einen Bankrott sein ganzes Vermögen, weshalb ich mich, um möglichst schnell selbständig zu werden, zu meinem Schmerze gezwungen sah, die angestrebte Pro-

fessorenlaufbahn aufzugeben. Durch den plötzlichen Tod eines Kollegen wurde die Stelle hier als Landarzt frei und dankbar griff ich nach den festen, verhältnismäßig hohen Einnahmen.“

„Ich wußte das alles gar nicht, Herr Doktor...“

So, wie Elfriede die wenigen Worte sagte, klangen sie inniger als eine Kondolation, und dieser Beweis ihrer Zugehörigkeit zu seinen Schicksalen tat ihm wohl. Nun wollte er aber auch etwas von Elfriede wissen.

„Sie haben mir noch gar nicht gesagt, Fräulein Nader, was Sie am Tage vor Weihnacht in diese Einsamkeit trieb?“

„Ich möchte morgen das „Horn“ besteigen.“

„Sie spaken doch?“

„Ganz und gar nicht. Die Partie wird im „Alpenfreund“ sehr empfohlen.“

„Aber gerade mitten im Winter?... Und warum just am Weihnachtstage? Und so allein? Was sagen denn Ihre Eltern dazu?“

„Ich habe keine mehr... Ich bin seit Jahren ganz einsam.“

Beinahe hätte sie geweint, als er ihre Hand auf dem Tische in stiller Weisheit ergreif.

„Ja. Ganz verwaist, Herr Doktor. Da bin ich der Festfreude ausgewichen.“

„Wußten Sie keine andere Zerstreuung, als eine gefährliche Bergpartie?“ fragte er in zarter Besorgnis.

„Ich bin keine Anfängerin, Herr Doktor, entsprechend ausgerüstet und werde mit einem tüchtigen Führer gehen... In der Natur habe ich mich allezeit am besten getraut gefühlt.“

„Ich möchte Ihnen Ihr Unternehmen ansprechen, Fräulein Nader, aber ich kann Ihnen nichts Besseres dafür bieten. Ich bin ein Junggeselle und geplagter Doktor, der Ihnen für morgen nicht einmal die Wenigkeit seiner Gesellschaft anbieten kann, da er nicht weiß, ob er nicht gerade morgen irgendwo gebraucht wird. So nehmen Sie meine herzlichsten Wünsche mit auf den Weg und machen Sie mir die Freude, mich Ihre Rückkehr vom „Horn“ gleich wissen zu lassen, — ja?“

„Gern,“ versprach Elfriede in heimlichem Vorgenuss auf baldiges Wiedersehen. Unter den Erinnerungen, die sie noch eine Weile austauschten, gewannen die Wünsche des Doktors an ihre Person immer festere Form und er war entschlossen, das Glück, das ihm so ansprechend gegenüberlag, nachdem es ihm verloren schien, kühn zu ergreifen.

Als der Führer kam, mit Elfriede die Tour näher zu besprechen, empfahl sich Dr. Mohr und bald danach suchte auch Elfriede die Ruhe auf, um mit dem frühesten munter zu sein. Der Schlaf wollte aber lange nicht kommen, denn wie gründlich sie auch die unfruchtbare

Sehnsucht nach dem „Verschollenen“ ausgerottet glaubte, ihre Liebe war am Unerwidertsein nicht gestorben.

Am folgenden Mittage melbeten absteigende Touristen das Unglück einer Bergsteigerin beim „Horn“ und schnell erbetene ärztliche Hilfe, die von der Hütte signalisiert worden war. Dr. Mohr erschrak und machte sich sofort ein Bild. Elfriede hatte zu den letzten Kletteranstrengungen keine Kräfte mehr gehabt und war abgestürzt. Weiß Gott, ob er nicht zu spät kam! Er hätte sie nicht fortlassen sollen, — Tor, der er war! Nun schwanden die zukunftsreichen Pläne von gestern wohl auf immer dahin. Das würde wohl sein schmerzhaftes Weihnachten, — der heutige Heiligabend!

Ohne Verzug rüstete er sich und nahm Begleitung von der Rettungsstation mit. Angst, Sorge, Sehnsucht kürzten ihm den endlosen Weg, und wie ein Gebet war seine Hoffnung, Elfriede möchte leben, um ihn zu lieben. Endlich grüßte das Hüttenlicht einladend durch den Flodennebel! Mohr öffnete hastig den Schlafraum, auf das Entschlossene gefaßt, und da hatte er beinahe aufgeschrien vor Jubel, als neben dem Lager, wo jemand schlief, sich Elfriedes schlanke Gestalt aufrichtete.

Er konnte nicht reden, so sehr überwältigte ihn der ausgestandene Qual glückliche Lösung. Mit stummem Danke gegen das gnädige Geschick drückte er Elfriedens Hände und wandte sich dann dem Bette zu, auf dem sich eine zarte Frau in Schmerzen wand. Am Fußende des Lagers lauerte ein Mann, — das Bild ausdrucksloser Verzweiflung. Eine halbe Stunde lang hörte man in der Hütte nichts, als das Jammern der Verunglückten, die sich aber unter Dr. Mohrs geschickten Verbänden, seinem freundlichen Zureden und einem Schlafpulver bald beruhigte. Dann endlich durfte er wieder an Elfriede denken! Während er sich in der winzigen Kammer nebenan die Hände wusch und das Verbandzeug einpackte, ließ er sich den Hergang des Unglücks von ihr erzählen.

„Unsere Partie befand sich gerade beim Ueberqueren der Schneerunde, als von oben ein Stein herabgeschossen kam, der durch eine oberhalb befindliche Partie mit lauten Warnungsrufen angekündigt wurde. Wir suchten uns teils hinter einem Felsblock, teils durch Aufschmiegen an die überreife Felswand zu decken, als das Geschloß dicht neben dem Manne der Verunglückten vorbeisauerte, ihn hierdurch zu einer ausweichenden Bewegung zwingend. Er geriet ins Rutschen, seine Frau, die ihn zu halten suchte, wurde mitgezogen, überschlug sich und stürzte etwa zehn Meter ab, wo sie bewußtlos und blutüberströmt liegen blieb, während ihr Gatte abgeglitten war, ohne den geringsten Schaden zu nehmen.“

„Recht geschehe denen, die mitten im Winter solche Touren unternehmen und dadurch den Weihnachtsfrieden



ihrer Mitmenschen stören," sagte der Doktor übermütig und mit zärtlichem Vorwurfe.

"Treveln Sie nicht, — geben Sie mir Bescheid. Wird die Frau leben?"

"Aber natürlich! Bis morgen mache ich sie trans-
portfähig. Wie kommt die zarte Frau überhaupt auf die Idee, just heute bergzu steigen?"

"Aus Angst vor der Trostlosigkeit in ihren stillen Stuben daheim, so erzählte sie mir unterwegs. Ein kinderloses Ehepaar, das vor dem Weihnachtsjubiläum in die Einsamkeit flüchtete. Aber ich schwage hier und habe doch so viele Pflichten!"

Damit verließ sie den Doktor und das Ehepaar, huschte in die Küche, hieß den einen Führer Feuer machen, den andern aus dem kleinen Verschlag Bier und Wein herbeiholen und bereitete für alle von dem mitgebrachten Proviant ein leckeres, reichliches Mahl, dessen Duft die Eßstube mit angenehmer Empfindung einsoß.

Als sie den Tisch gedeckt hatte und wieder in die Küche ging, verließ Dr. Mohr die Stube und kam nach einer Weile mit einem dickbeschnittenen Patschensweig herein, schüttelte ihn ab, steckte ihn in eine Flasche, schnitt vom Wachsstock in der Christusede kleine Kerzen ab, setzte sie zwischen die grünen Nadeln, zündete die Lichter an und stellte den Miniaturweihnachtsbaum auf die "Tafel".

Gerührt beobachtete ihn Eufriede und zwei große helle Tränen glänzten in ihren Augen.

Er sah's und trat zu ihr und wagte endlich die Bitte: "Werden Sie mir den nächsten Weihnachtsbaum anzünden, Eufriede?"

Sie widerstrebte nicht, als er sie an sich zog und durch ihr Anschmiegen kühner gemacht, auf Sitzen und Lippen küßte.

Um das einfache, aber wohlgeschmeckende Mahl sitzend, wurde allen Anwesenden warm ums Herz bei der glücklichen Laune der Stillverlobten, und wie im Tale klang auch hier oben in dankbaren Menschenseelen gleich Modenkanten und Orgelbrausen: „O, du gnadenbringende Weihnachtszeit..."

Wiedergewonnen!

Eine Weihnachtsgeschichte von Ralph von Hamich.

Kamerad verlesen.

„Sie haben heute sehr oft nach der Uhr, die über dem Hauptportal des Berechnungs-Bureaus der Werft von Elgaffen angebracht war. Nicht nur die jungen Mitarbeiter und diätetisch beschäftigten Beamten, sondern auch die älteren Ingenieure und Abteilungs-Chefs. Endlich rüdte der Zeiger auf die Riffer 12 und zwei halbe Schläge hallten über den Hof: Schluss vor d. a. Fest. Nun klapperten die Pultbedel, die Schlüssel klirren und alles stürmte die Garderobe, um möglichst schnell die Häuslichkeit zu erreichen.“

„Was machen Sie heute Abend, Berger?"

„Natürlich nach Berlin zu meiner Braut.“

„Aha — Sie Glücklicher — und Sie, Kollege?"

„Bei meinen Eltern ist 'ne kleine Bescherung, paar Cousinen und ein Onkel aus den Kolonien —“

„So — so — na! viel Vergnügen, Steinhäuser.“

„Danke, dito! Gefundes Fest!"

So gingen die Reden hin und her, während Pelz und Mantel angezogen wurden. Die Gesichter glänzten zufrieden. Jeder fand in den Nachbar ein Scherzwort oder einen guten Wunsch, und für den Kontordienner, der Gummischuhe und Schirme bereitgestellt hatte, fiel ein Extra-Trinfgeld ab, das mit dem stereotypen „Untertänigsten Dank — frohliches Christfest" und einer kleinen Verbeugung entgegengenommen wurde.

Einer der letzten, welche die besetzte Steintreppe hinunterschritten, war ein breitschultriger, großer Mann in langem, leuchtgrünem Wallbart. Soeben wollte er die Haustür hinter sich schließen, als ein Diener die Treppe hinunter sprang und seinen Titel rief.

„Herr Oberingenieur — Herr Borte —“

Der Große wandte sich um: „Ja? Was gibts?"

„Die Herren Chefs lassen den Herrn Oberingenieur noch einen Augenblick bitten —“

„Gut — ich komme — im Privatkontor, wie?"

„Sehr wohl.“

Einige Minuten später stand Borte vor den Eigentümern der großen Werft, zwei alten freundlich aussehenden Herren, den Brüdern Klaus und Leopold Claassen.

„Wir wollten Sie nur fragen, ob Sie heute Abend das Fest bei uns zubringen wollten, lieber Freund! Weil Sie doch so allein sind! Meine Frau freut sich sehr und — wie? — Gottbewahre — Sie hören uns nicht im Mindesten — im Gegenteil.“

Borte strich den langen Bart und überlegte einen Augenblick; dann schüttelte er den Kopf.

„Schönen Dank Ihnen beiden. Aber ich möchte bei meiner alten Gewohnheit bleiben — Sie wissen ja schon — ich bin gern an diesem Abend allein — nichts für ungut.“

„Aber wo — lieber Borte! Wie's Ihnen Recht ist. Und wenn Ihnen plötzlich anders paßt — Ihr Platz ist bereit.“

„Also gefundes Fest.“

„Und auf Wiedersehen.“

Während der ältere Claassen dann noch, anscheinend ganz zufällig, eine nebensächliche Frage an den Ingenieur richtete, praktizierte der andere schnell und heimlich ein Kuvert in Bortes Jackett, der im Vorzimmer hing. Dann schied man mit freundlichem Handschlag.

Nach einer halben Stunde war der Ingenieur in seinem Häuschen angekommen, das weit draußen, unfern den Molen lag und auf dem früher, in guten Tagen, eine lustige Flagge im Winde geflattert hatte. Während er sich an den sauber gedeckten Tisch setzte, hing die alte Magd Gut, Stod und Jackett in den Vorrat.

„Und wo bleibt das hier, Herr?"

„Was Christine? Das? Wo ist das her?"

„Dat in der Brusttasche gesteckt, Herr.“

Borte öffnete das kleine Jackett und fand eine Zigarren-
tasche mit der Einlage von 1000 Mark.

„Die alten, guten Kerls! Können das Schenken nicht lassen — lieber Gott, es sind auch zwanzig Jahre, daß wir zusammen arbeiten. Damals eine winzige Bootswerft, heute ein Riesenetablissement. Damals paar tausend Mark Umsatz, heute Millionen. Damals ich Zweihundzwanzig — heute über Vierzig — damals lebensfroh — heute müde und alt.“

Die Christine, die mit Terrine und Teller ab und zu ging, schüttelte unmißlich den Kopf und machte ihrer Stimmung gegen Peter Jens, den alten Bootsmann a. D. Luft, der als Faktotum im Hause schaltete.

„Anderen freuen sich, Jens, wenn heilig! Abend ist und sie obendrein noch was geschenkt bekommen. Aber er sitzt wieder und starrt in die Luft. Das muß doch endlich einmal aufhören. Gott, ich sag' ja nichts! Es wagt ja auch schrecklich, wie sie sie damals andachten —“

„Und gerade am heilig! Abend —“

„Vor zwölf Jahren! — Wie kam es eigentlich, Jens?"

„Das mit der Frau mein' ich.“

Jens, wortlos wie alle alten Seebären, brummte etwas vor sich hin und wollte zur Küche hinaus; dann aber besann er sich, daß er der Christine doch etwas verpflichtet sei wegen starken Grogs neulich Abend, als es so kramm aus NW. pfliff, und er sagte endlich:

„Unfinn — Gleichgült — wie's immer kommt — mit dem Boot umgekippt, als sie über den Hafen kreuzten — la Meter Wasser, da soll man wohl nicht — Unfinn! Wetter — wie heute.“

„Ich seh' ihn noch, wie er's erfuhr! Wie ein Rasender! Sie waren ja auch erst 'n halbes Jahr verheiratet. Ach ja, es muß schlimm sein, seinen Schatz zu verlieren.“

Sie fuhr mit der blauen Schürze über die Augen und Jens knurrte etwas von alten Schachteln und dummem Zeug.

Drinnen aber sah Borte noch immer mit dem Weihnachtsgeheim in Händen und träumte. — — —

Als Christine das Kaffeegeschirr abräumte, fragte Borte nach dem Pelz.

„Der Herr wollen doch nicht noch einmal weg?"

„Ja, Christine — ich muß noch einen Gang —“

Sie wußte, wo es hingehen sollte — hinüber nach dem kleinen Kirchhof in den Dünen an der Waldecke — und wagte nur eine schwächliche Einwendung:

„Aber bei dem Wetter, Herr Oberingenieur —“

„Sei sie nicht lächerlich, Christine, ein bißchen Wind —“

„Na ich danke — ein bißchen — die Brandung steht mannshoch, und den Rord haben sie ganz hochgezogen.“

„Dezemberwetter — Alte. Es kommt auch wieder Mai.“

„Wohin du willst — wohin du willst.“

Langsam, Schritt für Schritt mit dem Winde kämpfend, schritt Borte nach dem stillen Friedhof hinüber. Der Heger im kleinen Wächterhaus an der Waldecke wartete mit einer Tanne, die, wie alljährlich, auf den Hügel gepflanzt werden sollte als Weihnachtsbaum und Zeichen treuen Gedankens.

„Danke schön, Baumann, danke! Wieder ein Jahr!“

„Ja, Herr Oberingenieur, die Zeit läuft — —“

Nach kurzem Verweilen auf dem Friedhof wandten die Männer sich heimwärts; der Heger ging quer durch die Schenung nach seiner Bude, Borte wandte sich dem Strandweg zu.

Wie die See heute wieder rasste; Christine hatte Recht gehabt, mannshoch und drüber stand die Brandung vor der Sandbänke. Und dazu der Schnee, daß man keine hundert Schritte sehen kann.

Und jetzt — ganz dumpf von Norden her — ein Ton, der das Wellenrauschen durchbricht — und nochmals — nochmals.

„Schiffe! Vier Uhr Nachmittag — sollte es der fällige Dampfer aus Christiania sein?"

Auch auf der Dampfsation sind die Rotschiffe gehört worden, und von dort antwortet jetzt das Heulen eines Nebelhorns. Lichtsignale würden bei diesem Wetter fruchtlos sein.

Nach einiger Zeit wieder den dumpfen Klang von der See her, aber näher und weiter westwärts. Borte eilt, so schnell er kann, nach der Station. Sie stehen bereits alle draußen, auf der Plattform vor dem Turm, und hinten im Schuppen wird der Raketenwagen angeschirrt und der Bootswagen fertig gemacht.

„Was ist's, Kommandeur?"

„Abend, Borte! Die fällige 'Dionning Bovira' vermutlich — man sieht ja nichts. Ein schöner, heiliger Abend!"

Eine Viertelstunde vergeht, es wird immer dunkler, der Schneefall läßt nach. Da — jetzt — drüben — zwei Raketen grün und rot — und dann die Umrisse eines großen Schiffes.

„Na ja — da sieht sie — auf der Funderbank.“

Das sind die einzigen Worte, die zwischen den erstarrten Männern fallen; dann geht es im Geschwindschritt zu den Wagen und am Strand entlang zur Unfallstätte. Gerade gegenüber dem Fichtengom ist der Dampfer aufgelaufen, den jetzt die See mit Schaumbergen überspült. — —

Eine schwere, stundenlange Arbeit beginnt. Dreimal rudern sie hinüber, die Braven, in das mörderische Element hinein, dreimal ringen sie dem Tode blühende Leben ab. Endlich ist das Werk getan, der letzte Verletzte ist der Kapitän. — —

Fünfzehn Mann Besatzung, elf Passagiere, drunter eine Frau. — —

„Es war ja nicht vom Ged bis an den Vordersteven zu sehen," sagt der Kapitän, „und dabei das Rudern unfahr. Ich danke nur Gott, daß kein Menschenleben draußging!" —

Die Bürger aus dem nahegelegenen Vorstadtwinkel sind herbeigeeilt, und jeder nimmt sich nun einen der Gestrandeten zu Gast, daß er am warmen Ofen die erstarrten Glieder wärme und im Angesicht des Weihnachtsbaumes die Schrecken der See verwinde.

Borte hat der Dame keinen Arm gereicht; es ist eine junge Schwedin aus Lund und er beherrscht diese Sprache infolge langjähriger Geschäftsverlehrs mit Stockholmer und Göttinger Firmen.

Wissenlos folgt sie ihm, wortlos läßt sie sich in das warme Haus führen, ohne Widerstreben gibt sie sich der alten Christine hin, die das blonde lange Haar der Fremden auflöst, die aufgequollenen Stiefelsohlen von den Füßen schneidet, und mit ihren eigenen Sachen aushelfen will. Aber Borte wehrt ab. Er geht in das Nebenzimmer und zeigt auf den dunkelgebeizten Schrank:

„Die Kleider der Seligen — Herr Oberingenieur?"

Er nickt ernst und verläßt das Zimmer.

Der alten Christine hat sie alles erzählt, die Fremde, ehe sie das Lager aufsuchte. Sie ist eine Pfarrerstochter und Witwe; elternlos, geschwisterlos, mittellos. Das letzte Hab und Gut, damit sie sich im deutschen Auslande eine bescheidene Stelle zu erringen gedachte, ruht in den schäumen-
den Wassern. Die alte Magd hat geträufelt, was sie konnte, und mit einem Nücheln ist die Fremde eingeschlafen. — —

Borte steht an der Tür des Gemaches und horcht. Ihm ist so wunderbar zu Mut. Ein sanfter Atem geht wieder unter seinem Dach. Er tritt vor das Bild der Toten, und ihm dankt, sie lachte freundlich.

Ihm wird so mild, er faltet die Hände:

„Weihnachtsabend! Bescherst du mit neues Glück?"





Wegen Hausverkauf
und
Aufgabe des Ladens

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers
von Uhren, Uhrketten, Goldwaren, optischen Artikeln zu jedem
annehmbaren Preis unter Garantie für jedes Stück.

Otto Baumbach, 18 Taunusstrasse 18.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur Kenntnis, daß ich von Samstag, den 23. Dezem-
ber, nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem Hause

Herderstraße 3 meine Mehlgererei

wieder eröffne und empfehle

nur 1. Qual. Rindfleisch 60 Pf.

1. „ Kalbfleisch 70 „ 4000

Achtungsvoll

Adam Bommhardt,

Herderstraße 3.

Weihnachtspreise!

Feinstes Konfektmehl, per Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 17 Pf.
Weizenmehl 00, per Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. 15 Pf.
0 per Pfd. 14 Pf., bei 5 Pfd. 13 Pf.
„Vitello“-Margarine, bester Butterersatz, bei 5 Pfd. 75 Pf.
„Solo“-Margarine, per Pfd. 75 Pf., bei 5 Pfd. 70 Pf.
Die sehr beliebte „Rüchensfreude“ feinstes Pflanzenbutter 1 Pfd. 50 Pf.
bei 5 Pfd. 48 Pf.
Prima „Bari“-Mandeln, per Pfd. 78 und 90 Pf.
Dr. Oetters Bad- und Puddingpulver, St. 8 Pf., 3 St. 22 Pf.
Morian's Bad- und Puddingpulver, St. 7 Pf., 3 St. 20 Pf.
Petroleum, per Liter 14 Pf.
Nofinen, Korinthen, Sultaninen und sonstige Backzutaten zum
billigsten Tagespreise.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160 Pf.
Bei jedem Pfd. Kaffee von 1.20 Mt. an 1 Pfund gelb. Zucker gratis
Bei 40 retournierten Kaffeebeuteln pro Pfd. 1.40 Mt. erhält der
Käufer eine gute Kaffeeuhr.

But-, Wajsch- und Schenkerartikeln!
Prima weiße Kernseife, per Pfd. 22 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf.
hellgelbe 22 5 21
Prima Schmierseife, per Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. 15 Pf.
Eoda, 3 Pfd. 10 Pf., Schenkerfächer, St. 15, 20, 25 und 30 Pf.

Suppen- und Gemüsenudeln!
Nur feinste Ware, per Pfd. 23, 28, 30 und 35 Pf.
Seringe, 10 St. 55 Pf., Rollmops, 10 St. 55 Pf., Gelse und
Karmelade, per Pfd. 18, 20, 25, 30, 35 Pf.

Erstes

Frankfurter Konsumhaus.

Verkaufsstellen: Willrichstr. 30, Moritzstr. 16, Oranienstr. 45,
Dreißendstr. 4, Kerkstr. 8/10. 2182

Ia. Apfelwein-Sekt

vorzüglich im Geschmack, gut bekömmlich und sehr gut
als passendes Weihnachtsgeschenk geeignet.

Jacob Stengel,

Schaumweinfabrik, Sonnenberg.

Niederlagen bei:

C. Acker Nachf.,

gr. Burgstr. 16.

Gabriel Becker,

Bismarckring 37.

Eduard Böhm,

Adolfstr. 7.

Wilh. Hch. Birek,

Adelheidstr. 41.

Joh. Haub,

Mühlgasse 17.

Aug. Korthauer,

Nerostr. 26.

August Engel,

Taunusstr. 12.

Louis Hofmann,

Adelheidstr. 50.

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.

J. Rapp Nachf.,

Goldgasse 2.

J. M. Roth Nachf.,

gr. Burgstr. 4.

Jac. Schaab,

Grabenstr. 3. 1723

Sie müssen uns Recht geben

nach Besichtigung unseres Lagers, daß wir die größte
Auswahl bieten in

Vogelkäfigen — Käfigtändern — Aquarien,

Terrarien — In- und ausländischen Sing- und

Ziervögeln — Zierfischen. 3764

Zur zwanglosen Besichtigung laden höflichst ein

Scheibe & Co.,

46 Friedrichstr. 46, zwischen Kirchgasse u. Schwalbacherstr.

Startoffeln! Startoffeln!

Professor Dr. Waldmann, Mag. Rebisa, Mänschen,
Landmannsfreude, rote gelblichste Spezialität. Wichtig für Land-
wirte, Pensionen und Hotels. Für Familien billige Bezugsquelle durch
Philipp Weyer, Obst- und Landprodukt-handlung an gros,
Wadenheim a. Rh.

Niederlage: Marktstraße 15,

woselbst Proben und größere Bestellungen entgegengenommen und zu
den billigsten Preisen franco ins Haus geliefert werden. 358

Grösste Auswahl
Neuheiten
in

Filz-Hüten

Empfehl
in allen Preislagen
W. Killian, Michelsberg 2.

Im Preis
von 0.85 bis Mk. 2.20
per Pfund.



Telephon 2518.

Nähmaschinen aller Systeme,

vor- und rückwärts gehend, stopfend und stichend.
Aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands.
mit den neuesten, überhaupt existierenden Ver-
besserungen
empfiehlt bestens 3170

E. du Fais, Mechaniker,

Wiesbaden, Kirchgasse 24.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Ratenzahlung!

Langjährige Garantie!

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches

Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Emmer 20-35 Pf. sowie in 10 Pf. Dosen

Ringhafen 15-20 Pf. & 2 Pf. 50 Gg. Radu ed. Borich.

Schwenkesset 30-40 Pf. W. Beurlen jr.

Teigschüssel 15-30 Pf. Kirchheim-Tack 240 (25 Pf.)

Wasserkopf 20-40 Pf. In Holzgeb. Preis 1.20 Pf.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. 1079

Kaufende Anerkennungsbriefe! 24

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie vorm. Aug. Kerfl, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen
der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch:

sämtliche bessere Colonialwaren-
geschäfte.

Engros-Niederlage Ed. Weygandt, Kirchgasse 84.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer
anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ ver-
kauft, macht sich strafbar. 8033

Wer liefert??

für den Weihnachtstisch

verschiedene Sorten alkoholfreie

Obst- und Trauben-Moste,

Punsch-Extrakte, Fruchtsäfte etc

40

Dr. Lahmanns Nährsalzpräparate, Steinmetz-
nährmittel, Honigkuchen, Nüsse, eingemachte
Früchte, Dörrobst, Marmeladen.

Das

Antwort: Spezialhaus

2879 für

alkoholfr. Getränke u. Gesundheitsnährmittel

Gebrüder Dittrich,

Friedrichstr. 18. Wiesbaden. Friedrichstr. 18.

Großer Schuhverkauf

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Billig! 2932

Gute und preiswürdige Geschenke.

Aus meinem grossen Lager empfehle als besonders billig:

Pelz- und Plüschgarnituren für Kinder von 1 Mk. an.
Pelz-Colliers für Damen von 1 Mk. bis 20 Mk.
Winter-Handschuhe, Tricot und gestrickt, von 20 Pf. an.
Gestrickte Damen-Westen von 1.²⁰ Mk. an.
Warme Beinkleider für Damen von 1 Mk. an.
Warme Unterröcke für Damen von 1.²⁵ Mk. an.
Normal-Hemden für Herren von 1 Mk. an.
Normal-Hosen für Herren von 1 Mk. an.
Wollene Strümpfe in riesiger Auswahl.
Biber-Betttücher von 75 Pf. an.
Bett-Coulten, in schönen Mustern, von 2.⁵⁰ Mk. an.
Tischdecken, neueste Muster, in bordeaux und grün, mit Application, von 1.⁸⁰ Mk. an.

Spielwaren in grosser Auswahl.
Jugendschriften, Bilderbücher.
Fertige Kinderkleider von 50 Pf. an bis 12 Mk.
Regenschirme a 1.⁵⁰, 2.⁰⁰, 2.⁵⁰, 3.⁰⁰ bis 10 Mk.
Knaben- und Mädchen-Mützen von 28 Pf. an.
Damen-Hüte, garniert und ungarniert, jetzt unter Preis.
Taschentücher für Kinder von 3 Pf. an.
Taschentücher, gestickt, von 13 Pf. an.
Taschentücher für Herren von 10 Pf. an.

Prachtvolle Wandkalender

erhalten meine Kunden gratis.

14
Langgasse
14.

SIMON MEYER

22
Wellritzstrasse
22.

3551



Turngesellschaft.

Am 26. d. Mts (2. Feiertag), abends 8 Uhr, findet unsere

Weihnachts-Feier

mit Tombola und darauffolgendem Tanz in unserem Vereinshaus, Wehrstr. 41, statt. Wir laden hierzu unsere Mitglieder nebst Familien herzlich ein und bitten recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Turn-Verein, Wiesbaden (D. T.)

Dienstag, den 26. Dezember d. J. (2. Weihnachtstagsfeier), abends 7^{1/2} Uhr, in unserer Turnhalle, Hellmündstrasse 25:

Abend-Unterhaltung.

Christbaum-Verlosung, Ball.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten für 1905/06 gestattet. Erwachsene männliche Familien-Angehörige können von Vereinsmitgliedern nicht eingeführt werden. Kinder haben keinen Zutritt.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung der verehelichten Inhaber von Jahreskarten und unserer Mitglieder.
3798 Der Vorstand.

Bäckergehilfen-Verein.

Gegründet 1882.



Dienstag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstagsfeier) hält der Verein seine dies-jährige

Weihnachts-Feier

verbunden mit

Konzert, Gesang-Vorträgen, Christbaum-Verlosung und darauffolgendem Ball, in der **Männerturnhalle** (Blatterstrasse 16) ab.

Zu dieser Feier laden wir unsere geehrten Herren Meister nebst Familie, sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.
3755

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Malzaffectriinfer

und solche, die es werden wollen, sollten beim Einkauf von Malzaffect nicht allein auf das Bildnis Anepps, sondern ganz besonders auch darauf bedacht sein, stets nur frische Ware, wie solcher durch direkten Bezug und steten Absatz im Anepps-Haus, 59 Rhein-strasse 59, zu haben ist.
3417

General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth

Correspondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“.
Gratis-Monatsbeilage: „Vater, Land- und Forstwirt.“

Täglich 12-38 Seiten Umfang.
Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mk. 1.65
vierteljährlich.

Auflage:

über 54,000

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Insertions-Organ im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg.

60 Pfg.

im Inseratenteil

im Reklameteil.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Verkauf

der Offenbacher Patentkoffer und Paudtaschen in La. Leder mit 4-fachem Verschluss, mit und ohne Toilette, elegant Reis-Receivaires für Damen und Herren, Hand- und Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Brief-, Zigarren- u. Zigarettenetuis, Aktien-, Schreib- und Musik-Mappen, Plaidhüllen, Plaidriemen, handgenähte Schürzen, patentierte Buch-träger, Albums, Hundeleinwand und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herühren, u. a. m. zu sehr billigen Preisen. Außerdem kaufen Sie gut und billig Reise-, Haus-, Schiffe- u. Kaiserkoffer in Vulkan-Fieberplatten und andere Marken, welche sich bis jetzt sehr gut bewährt haben.

J. Drachmann.

3554

Rein Laden jetzt nur Langgasse 22, 1 St. hoch. Kein Laden.

Zu meinem Mitte Januar 1906 beginnenden

II. Extra Tanz-Kursus

nehme gefl. Anmeldungen in meiner Wohnung, Hellmündstrasse 4, III. entgegen.

Hochachtungsvoll

Anton Deller.

NB. Meine sämtlichen Unterrichtsstunden finden im Promenade-Hotel statt.
3409

Beginn meines

Extra-Tanz-Kursus

am Dienstag, den 9. Januar 1906 im Hotel Friedrichshof.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit in meiner Wohnung.

Ohne Konkurrenz: Schleif-Walzer.

Uebung in 2 Schritten, sofort begreifbar.

Keine Musikspeisen, da wir selbst Klavier spielen.

Gefl. Anmeldungen erbeten.
3989

G. Diehl, Frau u. Sohn,
Bleichstrasse 17, 1.

Tanz-Unterricht.

(Erstklassiges Tanz-Institut).

Beginn meines

Extra-Tanzkursus

Mitte Januar, in meinem Privat-Unterrichtslokal, Wellritzstrasse 20.

Bitte um gefl. rechtzeitige Anmeldungen.

Adolf Donecker,

Lehrer der Tanzkunst,

Gustav-Adolfstr. 6, p.

3763



Neujahr 1906.

P. P.

Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahre!

Maria Schäfer.

Wir empfehlen uns in der Anfertigung von Gratulations-, Verlobungs-, Vermählungs- u. Visi-Karten

Neujahrskarten
100 Stück von 1 Mark an.

Desgleichen Ausführung sämtlicher Drucksachen für Vereine und Geschäftsverkehr.

Druckerei des
«Wiesb. General-Anzeiger»
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Telefon 199. Geschäftsstelle: Maurthussstr. 8.

Herzlichste Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Familie Röhlig.

Anna Hildebrandt

Elisabeth Genfeimer.



Wiesbaden

Philipp Steiger.

Marie
Schäfer.

ERNST
HEIMANN.

Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahre

Wiesbaden

Heinrich Führer u. Frau.

Herzlichen Glückwunsch

Wiesbaden

Elsa Raaf.

Herzlichen Glückwunsch

Wilhelm Schmidt und Familie

Wiesbaden.

Nur eignes Fabrikat!
in allen Preislagen zu
Geschenken geeignete Sachen!

Regenschirme. Renter, Langgasse 3.

Reparaturen, Ueberziehen
billig in gewünschter Zeit.
Telephon 2201.

Stahlwaren

von F. H. Henckels, Solingen,
Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser und Gabeln,
Taschenmesser,

Obstbestecke, Konfektbestecke,
Nickelsilber- und schwer versilberte Bestecke

empfiehlt in größter Auswahl

L. D. Jung,

Telefon 213, Kirchgasse 47,
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

3750

Frauen, die ihren Mann lieb haben

Schenken zu Weihnachten nur meine anerkannt vorzüglichen Spezialmarken, wie:

3579

Brevas	100 St. Mk. 5.50
Estrella	100 St. Mk. 6.50
Buena Vista	100 St. Mk. 7.50
La Adela	100 St. Mk. 9.50

Ferner habe sämtliche Weihnachts-Adelungen zu 25, 50 und 100 Stück in jeder Preislage am Lager.

Richard Ries,

Zigarren-Spezialgeschäft, Marktstr. 26. Telefon 2845.

Während der Feiertage kommt unser beliebtes

Böhmisch Doppelbier

in ganz heller Farbe zum Versand.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Depot: Wiesbaden, Mauergasse 6.

3943

Ludwig Edstein,

Rheinstraße 35.

Beleuchtungsförper

für Gas- und elektr. Licht

in grosser Auswahl.

3773

Die Zigarren-Grosshandlung von Adolf Haybach empfiehlt:

8 Stück Negros	20 Pfg.	10 Stück Arma	36 Pfg.
7 " Industria		" Hab die Ehr	38 "
5 " La flor		" Dofama	42 "
6 " Elegant		" Marga	45 "

in Kistchen von 100 Stück billiger. Preislisten und Proben auf Wunsch.
Etwa 70—80 Kistchen zurückgesetzter Zigarren gebe zu Einkaufspreisen ab.

Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43.

1087

Restaurant Kaisersaal

Dotzheimerstrasse 15. — Neu eröffnet.

Am ersten Weihnachts-Feiertag, abends 8 Uhr:

Grosses

populäres Weihnachts-Concert

der gesamten Kapelle des 27. Feld-Art.-Rgts. „Oranien“ aus Mainz.

Leitung: Herr Kapellmeister F. Henrich.

Entrée 40 Pfg.

Saalöffnung 7 Uhr.

Dutzendkarten Mk. 3.50. Halbdutzendkarten Mk. 2.00. — Garderobe frei.

Auf Getränke wird kein Aufschlag erhoben.

Sehr gewähltes Weihnachts-Programm.

3982

Karl Federspiel.

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Unserer werten Kundschaft, den geehrten
Herrn Architekten und Bauunternehmern zur
Nachricht, daß wir infolge stetigen Steigens
unserer Rohmaterialien gezwungen sind, einen
Aufschlag auf unsere seitherigen Preise eintreten
zu lassen und bitten wir um gütige Rücksicht-
nahme.

Hochachtend

4010

Der Vorstand der Installateur- u. Spengler-Zwangsinnung.
Wiesbaden, Dezember 1905.

Rheinische Bierbrauerei, Mainz.

Während der Weihnachtsfeiertage:

Spezial-Bräu

(hell)

Bock-Bier

(dunkel).

Der Ausschank beginnt Samstag, den 23. Dezbr. 1905, abends.

244/195



Karl Fischbach, Schirmfabrik.

Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen
und alle Reparaturen

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstrasse.

3077

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Brillen, Pincenez, Barometer, Ther-
mometer, Operngläser, Feldstecher,
Lorgnetten, Lupen, Lesegläser, Kom-
passe, Stereoskope, Bilder, Reisszeuge
etc. etc.

Elektrische Taschenlampen und
Ersatz-Batterien.



I. Rathenower Optisches Special-Institut,

54 Langgasse.

Langgasse 51,

Hermann Thiedge, Optiker aus Rathenow,

3399

NB. Für jeden Gegenstand Übernahme volle Garantie.